90000 Abonnenten. Nr. 176. 20. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, den 29. Juni 1907. Abonnenten **90000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 60 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW. Markgrafenstraße 19.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefenthal. Für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 403 und 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128 (H. Kämper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53 (Franz H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark. Für die Aufnahm von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund". G. m. b. H.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 18 Seiten

Französische Aeußerungen über die Kieler Woche.

Paris, 28. Juni. Den Kieler Seglertagen widmen Gaston Menier und die übrigen Franzosen, welche eben in Paris eintrafen, wahrhaft enthusiastische Berichte. Die von Herzen kommende Liebenswürdigkeit des Kaisers sowie des Kronprinzen, des Prinzen Adalbert und des Prinzen Heinrich wird allseitig gerühmt. Der Kaiser machte Herrn Menier eine höchst seltene Gravüre, die französische Flotte in Kiel während des Krimkrieges darstellend zum Geschenk. Frau Menier erhielt vom Kronprinzen eine Gold- und Emailbrosche, deren Zeichnung an des Kronprinzen Jacht erinnert. Der Kaiser sprach mit Menier von den interessantesten französischen Politikern und erwähnte neben den Mitgliedern des gegenwärtigen Kabinetts auch Bourgeois, Roubier, Poincare, Millerand. Dann würdigte er das erstmalige Erscheinen der Japaner in deutschen Gewässern wie folgt: „Neue wichtige Faktoren tragen dazu bei, das Weltproblem unserer Zeit umzugestalten; denn Europa ist nicht mehr der allein bevorrechtete Erdteil, unsere alte Welt verspürt den Einfluß des äußersten Ostens ganz bedeutend, und der Wetteifer der europäischen Völker trägt diesem allgemeinen Einflusse Rechnung." Schließlich hebt Menier die bewunderungswürdige Umsicht des Kaisers bei der Oberleitung der vorzüglichen Bewegungen des „Meteor" hervor, welche zum ersten Male ausschließlich von deutschen Seeleuten ausgeführt wurden, da die Engländer ihre Dienstleistung beendet haben.

Im Anschluß an diese Mitteilungen der französischen Gäste tauchen in Paris von neuem Gerüchte von bevorstehenden diplomatischen Abmachungen mit Deutschland über gemeinsame koloniale Interessen auf. Diese Meldungen mögen zwar den Tatsachen vorauseilen, aber jeder tatsächlichen Grundlage dürften sie doch nicht entbehren.

Paris, 28. Juni. Die Meldung von einer bevorstehenden Unterredung zwischen dem ehemaligen Kriegsminister Etienne und dem Reichskanzler Fürsten von Bülow findet ihre Ergänzung in einer Aeußerung des algierischen Senators Saintgermain, welcher eine Aussprache der deutschen und französischen Diplomatie über die Nützlichkeit eines Einvernehmens beider Staaten in der Marokko-Frage für bevorstehend hält. Ein günstiges Ergebnis sei unzweifelhaft, Deutschland habe weder Interesse noch Lust, Frankreich an der Polizeiorganisation längs der algierisch-marokkanischen Grenze zu hindern, und der Maghzen würde den in der europäischen Diplomatie eingetretenen, für die allgemeinen zivilisatorischen Bestrebungen bedeutsamen Veränderungen rückhaltlos Rechnung tragen müssen. Dem Kaiser komme bei diesem erfreulichen Wandel der Dinge das erheblichste Verdienst zu. Auch auf anderem Gebiete stehe eine Annäherung bevor; die in Kiel an den Franzosen Mabilleau gerichteten Worte des Monarchen: „Ich würde einen internationalen Verband zur Schaffung und Erhaltung von Werken sozialer Fürsorge mit aufrichtiger Befriedigung begrüßen" würden in französischen Mutualistenkreisen und weit darüber hinaus ein begeistertes Echo finden. Diese Aeußerungen des sehr einflußreichen Senators Saintgermain entsprechen, wie ich erfahre, durchaus den Anschauungen Pichons, nur macht man in Regierungskreisen kein Hehl daraus, daß irgend eine Verständigung in der Bagdadbahnfrage, vielleicht nach neuen, nicht bloß finanziellen Gesichtspunkten sehr willkommen wäre. Man glaubt hier immer noch, daß Botschafter Cambon auch diese Angelegenheit ein gut Stück vorwärts bringen könnte.

Zum Fall Peters.

schreibt das Berliner Tageblatt:

Im Prozeß Peters wird die Auffindung der objektiven Wahrheit ganz wesentlich erschwert durch die Geheimhaltung des Wortlautes des Urteils des Disziplinarhofes, durch das Peters seinerzeit seines Amtes entsetzt worden ist. Peters behauptet, das Auswärtige Amt habe gegen die Veröffentlichung der Akten Bedenken. Welcher Art diese Bedenken sind, darüber fehlt aber jeder Anhalt und es kann nicht ausbleiben, daß hieraus allerhand ungünstige Schlußfolgerungen auf die allgemeinen Zustände in unserer Kolonialpolitik gezogen werden. Das Auswärtige Amt hat in der Frage der Veröffentlichung der Akten anscheinend eine schwankende Haltung eingenommen. Als der Fall Peters das letzte Mal im Reichstage zur Verhandlung kam, und von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert wurde, daß der Wortlaut des Urteilsspruches publiziert werde, damit endlich einmal die jedes Jahr wiederkehrenden unerquicklichen Debatten geschlossen werden können, gewann es für einen Augenblick den Anschein, als ob das Auswärtige Amt geneigt sei, diesem Wunsche zu willfahren. Wenigstens ist damals von einer Seite, die sich selbst um die Veröffentlichung der Akten bemüht hatte, mitgeteilt worden, daß die Regierung nochmals in eine Erwägung dieser Frage eingetreten sei. Inzwischen kam die Reichstagsauflösung und das Interesse an dieser Einzelfrage trat in den Hintergrund. Es wäre indeß sehr bedauerlich, wenn die Regierung auch jetzt, wo die Veröffentlichung dieser Akten von entscheidender Bedeutung für das Urteil im Münchener Prozeß geworden ist, auf ihrer Verweigerung beharren wollte. Die Sozialdemokraten würden jedenfalls daraus neue Waffen gegen unsere gesamte Kolonialpolitik schmieden.

* * *

Kurz vor Schluß der gestrigen Vormittagssitzung ging Dr. Peters folgendes Telegramm zu:

„Die preußische Hauptversammlung der Abteilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft verfolgt mit gespanntem Interesse und mit starker Teilnahme den Kampf, den ihr früherer Präsident gegen Haß und Verleumdung führt, und spricht unter erneutem Ausdruck ihres Vertrauens ihre Zuversicht aus, daß der Münchener Prozeß mit einem vollen Siege enden wird. gez. General v. Alten."

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Bernheim stellt fest, daß Dr. Peters seit dem Jahre 1897 keinerlei staatliche Anerkennung erhalten hat. Hierauf trat die Mittagspause ein.

* * *

München, 28. Juni. Von einem tätlichen Angriff auf Dr. Peters berichtet man der „Tägl. Rundsch." aus München, wie folgt: Dr. Peters wurde Donnerstag abend, als er nach dem Schluß der Gerichtsverhandlung eine Straßenbahn bestieg, von einem unbekannten Mann angefallen, der ihn vom Trittbreit herunterreißen und mit einem Messer stechen wollte. Der Mann wurde rechtzeitig an der Ausführung der Tat verhindert und verhaftet.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Das Ende der Kieler Woche.

Wettfahrt Kiel-Travemünde.

Nachdem die Kieler Woche bereits am Donnerstag mit der Verteilung der Preise durch den Kaiser ihren offiziellen Abschluß gefunden hatte, fand am gestrigen Freitag die Wettfahrt Kiel-Travemünde statt. Gestern Nachmittag 4½ Uhr lief der Schonerkreuzer „Iduna" mit der Kaiserin an Bord in Travemünde ein und machte an der Trave fest. Der Kaiser begab sich abends von der „Meteor" an Bord der „Hohenzollern", wohin sich auch die Kaiserin von ihrer Jacht aus begeben hatte. Das Kaiserpaar wurde von dem am Ufer versammelten Publikum auf das lebhafteste begrüßt. Die Stationsjacht „Barmen" mit dem Prinzen Heinrich an Bord und das Schiffsjungen-Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" trafen ebenfalls in Travemünde ein.

Ueber den Verlauf der beiden interessanten sportlichen Veranstaltungen erhalten wir folgenden Spezialdrahtbericht:

Travemünde, 28. Juni. Obwohl die wichtigsten Ereignisse der heutigen Segel- sowie der Motorbootregatta von Kiel nach Travemünde schon seit Stunden entschieden sind und der „Meteor" mit dem Kaiser längst wieder im Hafen liegt, ist es doch unmöglich, Daten aus der offiziellen Liste der gesegelten Zeiten zu erfahren, da es eine Verbindung mit dem draußen auf See liegenden Richterdampfer nicht gibt. Zum mindesten sollte bei Regatten, an denen der Kaiser teilnimmt, die Oberleitung dafür Sorge tragen, daß die wichtigsten Ergebnisse mit ihren erforderlichen Vorbehalten so schnell wie möglich bekannt gegeben werden. Dies liegt im Interesse des großen Publikums im In- und Auslande ebensowohl, wie der direkt an den Regatten Beteiligten.

Ich muß mich daher, so schreibt der Korrespondent des „B. L.-A." inzwischen auf die Wiedergabe der vom Begleitdampfer aus gemachten Beobachtungen und die inoffiziell eingezogenen Erkundigungen beschränken. Die Segelregatta Kiel-Travemünde wurde durch den viel zu günstigen leichten Wind insofern beeinträchtigt, als es zum Kreuzen überhaupt nicht kam. Die ganze Strecke konnte raumschoots durchgeführt werden, sodaß die Segler im allgemeinen wenig Gelegenheit hatten, ihre ganze Kunst zu zeigen. Immerhin kam es zu manchen interessanten Einzelwettkämpfen, bei denen die Jachten sich gegenseitig den Wind abzuschneiden suchten. Geradezu aufregend war der Endkampf zwischen dem „Meteor" und der „Hamburg" unmittelbar vor dem Ziel, aus dem letztere mit nur 19 Sekunden Vorsprung als Siegerin hervorging. Nicht weit dahinter folgte die unverwüstliche „Nawakol" des Konsuls Waetjen, die alle übrigen Jachten wieder einmal geschlagen und zeitweilig sogar den „Meteor" und die „Hamburg" überholt hatte. Die kleineren Jachten, die den kürzeren Weg durch den Fehmornsund anstatt durch den Belt zurückgelegt hatten, trafen mit den großen zusammen. Die dicht aufeinander folgenden Jachten gewährten bei dem prachtvollen Wetter einen herrlichen Anblick. Auch hier kam es zu einem interessanten Finish zwischen „Freiheit" und „Grünau" in der 4. Rennklasse, sowie zwischen „Glückauf" und „Ette", die als kleineres Boot durch Vergütung über das wenig größere und schnellere Boot siegte.

Die Motorbootfahrt Kiel-Travemünde zeitigt wieder ein ähnliches Ergebnis, wie die gestrige Regatta auf der Kieler Förde, nämlich die Feststellung der Tatsache, daß die extremen Renntypen mit leichten Motoren und enormen Maschinen heute noch nicht viele kamen.

Von 10 gemeldeten Booten dieser Sorte starteten nur drei, während bei den Booten mit schwächeren Maschinen ein ungleich günstigeres Verhältnis herrschte. Das bei weitem schnellste Boot war an beiden Tagen nicht ein Motorboot, sondern das Dampfboot „Karrit" von Schichau, das ungefähr 26 Seemeilen bequem erreichte. Es ist ein großes Verdienst solcher Motorbootwettfahrten, daß sie über den wirklichen Wert der Einzeltypen einen zuverlässigen Aufschluß geben. Aber die grundlegenden Bestimmungen bedürfen noch weiterer Ausarbeitung, denn es ist z. B. ein Unding, daß die „Terrasp" vom Kommerzienrat Finder, wohl das beste deutsche Motorboot, in Deutschland durch die Nennbewertung aller Chancen beraubt ist, jemals in dieser Wettfahrtklasse einen Preis über seine sehr viel weniger leistungsfähigen Konkurrenten davon zu tragen. Die Bekanntgabe der Preise der Regatta wird sicher noch zu interessanten Schlußfolgerungen, speziell für unsere Motoren-Industrie führen.

Der kaiserliche Dank.

Dem Staatsminister Grafen von Posadowsky ist bei seinem Ausscheiden aus seinen Aemtern das nachfolgende kaiserliche Handschreiben zugegangen:

Mein lieber Staatsminister Graf von Posadowsky! Ihrem Ersuchen um Entlassung aus den Aemtern als Staatsminister, und Staatssekretär des Innern habe Ich durch Erlaß vom heutigen Tage entsprochen. Ich kann es mir aber nicht versagen, Ihnen für die treuen und erfolgreichen Dienste, welche Sie mit unermüdlicher Hingebung an die Ihnen gestellten großen und schwierigen Aufgaben Mir und dem Vaterlande geleistet haben, Meinen wärmsten Dank noch besonders auszusprechen. Als Zeichen Meines unveränderten Wohlwollens verleih Ich Ihnen Meine Büste in Marmor, welche Ihnen zugehen wird.

Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter Kaiser und König Wilhelm, I. R.

Das dem Staatsminister Dr. v. Studt zugegangene kaiserliche Handschreiben ist vom gleichen Tage datiert und lautet:

Mein lieber Staatsminister Dr. von Studt!

Nachdem Ich Ihnen durch Erlaß vom heutigen Tage die nachgesuchte Dienstentlassung in Gnaden erteilt habe, drängt es Mich, Ihnen Meinen besten Dank für die treuen Dienste auszusprechen, die Sie in den langen Jahren Ihrer ehrenvollen Laufbahn Mir und dem Vaterlande geleistet haben. Um aber Ihre reichen Erfahrungen und Ihre staatsmännische Einsicht dem Staate auch ferner zu erhalten und Ihnen ein Zeichen meines besonderen Vertrauens zu geben, habe Ich Sie auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen.

Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter König Wilhelm, I. R.

Der Kaiser hat den Staatssekretär Bethmann-Hollweg bis auf weiteres mit der Stellvertretung des Reichskanzlers nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 beauftragt.

Besuch des Eisenbahnministers Breitenbach in München.

Der preußische Eisenbahnminister Breitenbach hat sei seinem Amtsantritt noch keine Gelegenheit zur Aussprache mit seinem bayerischen Kollegen gehabt. Er ist jetzt auf seiner Urlaubsreise nach der Schweiz in München eingetroffen und war mit dem Verkehrsminister von Frauendorfer und dem Ministerialdirektor Feiler beim Prinzregenten zur Tafel geladen. Die vertraulichen Besprechungen, von denen die Minister sehr befriedigt sind, haben sich an diejenigen angeschlossen, welche der Reichspostsekretär von Derschatta gegen Frauendorfer gehabt hat.

Wir erhalten dazu folgendes Privattelegramm:

München, 28. Juni. Gegenstand der Besprechungen zwischen dem preußischen und dem bayerischen Verkehrsminister waren die schwebenden Verkehrsfragen, die Schiffahrtsabgaben, Tarifreform, Betriebsmittelgemeinschaft, als auch die großen internationalen Eisenbahnbeziehungen. Es ist anzunehmen, daß Bayern zunächst mit der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft eine Einigung über wichtige Tariffragen, sowie über betriebstechnische Gleichartigkeit der Wagen und Lokomotiven anstrebt. Es wird als nicht ausgeschlossen bezeichnet, daß Oesterreich in den Kreis dieser Beziehungen treten kann. Ueber die Erfahrungen mit der Personen-Tarif-Reform soll eine Sonder-Konferenz demnächst einberufen werden.

Abenteuer eines 14 jährigen Mädchens.

Berlin, 28. Juni. Ein Abenteuer, das noch der Aufklärung bedarf, erzählt ein junges Mädchen aus der Gegend von Dortmund der hiesigen Kriminalpolizei. Das Mädchen, das im Mai d. Js. 14 Jahre alt geworden ist, und die Tochter Marie des Grubenaufsehers Rautert aus Grevel bei Dortmund ist, irrte gestern im Tiergarten umher und fiel einer Dame auf, die es dann der Tiergartenwache zuführte. Die Nachfrage ergab, daß es am Sonnabend von den Angehörigen vermißt wurde.

Am vergangenen Sonnabend wollte sie, wie sie angibt, für ihre Mutter in Dortmund einkaufen. Als sie nach dem Bahnhofe zurückkehrte, lief gerade ein Zug ein. Es fragte einen gut gekleideten etwa 30 Jahre alten Mann, der aus einem Abteil zum Fenster heraussah, ob das der Zug nach Grevel sei. Als er bejahte, stieg sie zu ihm ein. Später sah sie, daß es ein Schnellzug war, der über Grevel hinausfuhr. Der Herr beruhigte sie und gab ihr zu trinken. Hiernach schlief sie bald ein. Als sie aufwachte, hatte sie das Gefühl, daß im Schlafe etwas mit ihr geschehen sei. Der Herr riet ihr, mit ihm nach Berlin zu fahren, und versprach ihr Geld für die Rückreise. In Berlin gingen beide durch mehrere Straßen nach einem Pensionat in der Kochstraße. Gestern gab ihr der Mann das Reisegeld. Sie verlor es aber und bat den Herrn, der zum Abschied nach dem Bahnhof kam, noch einmal darum. Jetzt entfernte er sich aber, ohne daß er ihr etwas gab. Sie ging nun planlos umher und kam auch nach dem Tiergarten.

Soweit die Erzählung des Mädchens, die auf ihre Richtigkeit noch geprüft werden muß. Von dem Entführer gibt das Mädchen eine ins Einzelne gehende Beschreibung.

* * *

Zu vorstehender Meldung der Berliner Blätter erhalten wir noch folgende polizeiliche Mitteilungen:

Brackel, 28. Juni. Die 13½jährige Marie Rautert hat sich gestern aus dem elterlichen Hause, Grevel Nr. 46, heimlich entfernt. Etwaige Mitteilungen, die zur Ermittelung führen könnten, wolle man an die Polizeiverwaltung Brackel richten.

Die Kammer über die Vorgänge in Südfrankreich.

In der französischen Deputiertenkammer wurde gestern die sozialistische Interpellation wegen der Vorgänge in Südfrankreich besprochen. Die Regierung war scharfen Angriffen ausgesetzt, während die Debatte anfangs einen ruhigen Verlauf nahm, kam es später zu stürmischen Szenen.

Wir erhalten dazu folgendes Privattelegramm:

Paris, 28. Juni. Die Erwartung aufregender Zwischenfälle lockte eine erdrückende Menge Publikum auf die Tribünen, das jedoch bei den Reden der Deputierten Bedouce und Meunier nicht ganz auf seine Kosten kam. Der nachfolgende Bericht Aldy's über das Ergebnis seiner Informationsreise nach dem Süden machte durch die vorgebrachten Zeugnisse angesehener Bürger über völlig ungerechtfertigte brutale Ueberschreitungen des Militärs und der Gendarmerie wegen harmloser Vorhänge mehrfach starken Eindruck, den Clemenceau's Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Zeugen nur verstärkt. Unter allgemeiner Spannung besteigt Clemenceau die Tribüne. Er rechtfertigt in ausführlicher Darlegung, häufig durch Zwischenrufe der äußersten Linken und der Rechten unterbrochen, seinen Eingriff in die Ereignisse des Südens, wobei er Berichte der Präfekten verliest. Die Mitteilung des Berichts, den General Baillaud über seine Intervention bei der Meuterei des 17. Infanterie-Regiments erstattet hat, entfesselt einen lauten Sturm der Entrüstung auf der Linken, die sich in heftigen Anschuldigungen gegen den Redner ergibt. Er fährt fort: Ich habe nicht behauptet, die ganze Bewegung sei eine reaktionäre Mache, aber die Reaktionären haben sie ausgebeutet." Die Sitzung wird darauf bis 9½ Uhr unterbrochen.

Ueber den Gang der Diskussion wird uns telegraphiert:

Paris, 28. Juni. Bedouce von der Partei der unifizierten Sozialisten interpelliert wegen der Vorgänge im Süden. Er studierte die furchtbare Bewegung, die in 4 Departements durch die Notlage geschaffen; sie sei keine separatistische, denn der Süden sei patriotisch, sie sei vielmehr eine wirtschaftliche Bewegung. Redner wirft dem Ministerpräsidenten vor, er habe die Unterdrückung der Bewegung in dem Augenblick angeordnet, wo die Bevölkerung des Südens sich zu beruhigen anfing. Bedouce schildert weiter die ernsten Vorkommnisse, die sich ereigneten. Er machte den Ministerpräsidenter für das vergossene Blut verantwortlich und verlangt schließlich, daß an der Spitze der Regierung ein Mann stehen müsse, auf den alle Republikaner rechnen könnten. —Hierauf ergreift Meunier das Wort. Er verlangt als ein Mittel der Beruhigung die Freilassung von Albert, Ferroul und der anderen Mitglieder des Komitees von Argelieres. Aldy beschreibt die Bestürzung der Bevölkerung des Südens angesichts der militärischen Besetzung und führt mehrere Zeugenaussagen an, nach denen die Kürassiere und Gendarmen zuerst geschossen haben, sogar auf Kinder, während die Polizeibeamten auf den Balkon des Stadthauses schossen. Der Ministerpräsident Clemenceau bestreitet das. Aldy spricht sich tadelnd über die Handlungsweise der Regierung aus, die willkürlich sei. Clemenceau erwiderte, die von Aldy angeführten Vorfälle erforderten eine Untersuchung. Er erklärte dann weiter, jeder müsse Steuern zahlen. Es gebe arme Bauern im Osten, Norden und im Zentrum, die den Zucker teurer bezahlen als die Bevölkerung des Südens. Ohne die Einmischung des Komitees von Argelieres wären die Steuern wie gewöhnlich entrichtet. Clemenceau fährt dann fort: Meine Befehle sind ausgeführt worden. Die Kürassiere wurden sofort nach ihrem Eintreffen verhöhnt und mit Steinen beworfen. Sie wollten angreifen. Die Offiziere lehnten es aber ab, den Befehl dazu zu erteilen.

Seien Sie milde, Herr Minister!

Paris, 28. Juni. Der Brief, den Marcellin Albert bei seinem denkwürdigen Besuch im Ministerium des Innern am letzten Sonntag dem Ministerpräsidenten George Clemenceau überbrachte, enthält einen Satz, den ganz Frankreich kolportiert, das radikale wie das klerikale, die Weinbauern im Süden wie die Rübenpflanzer im Norden:

soyeux clé ment, monsieur les Ministre!

(Seien Sie milde, Herr Minister) bat Marcellin Albert. Es gibt Millionen, die sich dem geehrten Vorredner anschließen werden, auch wenn sie die Milde nicht gegen Winzer oder meuternde Soldaten sondern gegen die eigenen Nerven angewendet wissen wollen. Wahrhaftig, was man auch alles dem Ministerium Clemenceau nachsagen mag, vor einem Vorwurf ist wenigstens der Präsident des Ministerrats sicher: Vor dem, daß er sie langweile. Welch ein Gascogner ist doch dieser alte Herr aus der Vendée.

In dieser Woche hat er uns wieder einige harte Nüsse zu knacken gegeben. Erste Nuß: Die Meuterei von Agde. „Niemals, meine Herren, rief Clemenceau am 21. Juni in der Kammer als von dem Marsche des 17. Infanterie-Regimentes nach Beziere die Rede ist, niemals hat die Regierung mit Aufrührern paktiert." Dauernder Beifall. Und dann liest er ein Telegramm vor, in dem er nichts anderes vorschlägt, als gerade dies von ihm verpönte Paktieren und das natürlich mit Gelächter hingenommen wird. Sollte man ihm den Widerspruch an der Mauer des Palastes beim Place Beauvau tadeln? Wozu? Vielleicht war es die größte Weisheit, die Meuterer, die nach dem Wort des Ministerpräsidenten, so harte Namen eigentlich ja garnicht verdienen, mild zu behandeln. Lehrt doch der Erfolg, daß sie auf gutes Zureden wieder friedlich nach Hause marschieren. Der Erfolg würde es vielleicht lehren, wenn der Ministerpräsident nicht Georges Clemenceau hieße. Die väterliche Milde, die Freundlichkeit der Offiziere war nur eine klug aufgestellte Falle. Dann aber heißt es: „Heimat ade". Jetzt sind die 400 unterwegs nach Afrika und denken nichts gutes von ihren Ministern und Generälen. Die Leute haben gewiß ihre Strafe verdient, dieselben aber mit solchen Listen einzufangen, scheint dem geraden Sinne weder schön noch klug. Jeder der nach Afrika abgeschobenen Söhne läßt im Süden Frankreichs Verwandte zurück.

Zweite Nuß: Die beiden Propheten.

Jetzt soll es den Führern der Winzer ernstlich an den Kragen, es werden der frühere Maire Ferroul und einige andere ins Gefängnis gesteckt. Der Prophet und Erlöser Marcellin Albert aber verschwindet. Soldaten und Gendarmerie setzen hinter ihm her. Die Anklage wird mit allen Paragraphen veröffentlicht — und nach einer Woche vergeblichen Suchens erscheint der verfolgte Verbrecher bei dem Minister, der ihn verfolgen läßt, hält mit ihm vertraute Zwiesprache, pumpt ihn um 100 Francs an und geht seines Weges. Wahrscheinlich hat er sich, wenn dieser Artikel gedruckt wird, schon selbst ein

Gefangener gestellt. Wenn es nach Recht und Gesetz ginge, kann er gute Gesellschaft haben, denn Clemenceau hat sich durch den Empfang eines Vergehens schuldig gemacht, das nach dem Code penal mit Gefängnis von drei Monaten bis zwei Jahren bestraft wird. Aber was tut's? Wenn nur die erste Geste schön war. Mit schönen Worten, die der Schriftsteller Clemenceau dem Minister Clemenceau souffliert, hatte der Geist des Staatsmannes einen Sieg über Albert errungen; Clemenceau hatte Marcellin Albert durch die Macht seines Wortes überwältigt und niedergedrückt. Bittere Tränen hatte Albert vergossen und beinahe einen Eidschwur geleistet, er wolle alles tun, um den Frieden zu erpredigen. War's wirklich so? Der Prophetenschwur hoch und teuer, das alles sei Phantasie und Entstellung. Keine Träne sei ihm ins Auge gekommen und der Ministerpräsident habe ihm die Hand gedrückt und ihm gesagt: „Ich weiß, Sie sind ein Ehrenmann." Was ist Wahrheit?

Dritte Nuß: Eine der Reformen, auf die das Ministerium Clemenceau eingeschworen war, bildete die Aenderung der Militärjustiz. Die Kriegsgerichte sollten geändert, zum Teil ganz abgeschafft werden. Man erinnert sich noch, mit welchem Beifall die Vorschläge quittiert wurden, wie eifrig die demokratische Neuerung verteidigt, wie fleißig sie begrüßt wurde. Nun hat die Kammer über den Gesetzentwurf beraten. Herr Labori sollte das Resultat der Verhandlungen verkünden und es wäre eigentlich zu vermuten gewesen, daß der „Block" das ihm so willkommene Gesetz sofort erledigen würde. Aber es kam anders. Inzwischen gelangten aus dem Revoltegebiet im Süden täglich Nachrichten von militärischen Exzessen nach Paris. Fast alle wurden dementiert. Einige waren aber ganz gewiß wahr. Man wünschte vergebens, daß der Kriegsminister Rede stehen würde. Statt seiner kam der unermüdliche Clemenceau auf die Tribüne und erklärte auf eine Anfrage, daß es in der jetzigen Lage nicht geraten sei, über die Aenderung des Kriegsgerichts zu debattieren. Man soll die Beratung bis in den Oktober verschieben. Die jetzige Lage! Er wird wohl Recht haben. Aber gibt es da nicht einen kleinen Widerspruch? Ist die Lage so schlecht, daß es unmöglich wird, das Gesetz über die Kriegsgerichte durchzubringen? Dann sind alle die Dementis der Regierung falsch, wie wir sie täglich in den Zeitungen lesen.

Die Deportation des 17. Regiments.

Sfax, 28. Juni. Die Kreuzer du Chayla und Desaix sind heute Nachmittag mit den Meuterern des 17. Infanterie-Regiments an Bord auf der hiesigen Reede eingetroffen. Torpedoboote und größere Boote haben bei ihnen angelegt, um die Ausschiffung der Meuterer zu bewerkstelligen. Schützen, Spahis und Polizeimannschaften halten auf den Quais, auf denen sich viele Schaulustige eingefunden haben, die Ordnung aufrecht. Zur Weiterbeförderung der Meuterer steht ein Eisenbahnzug bereit.

Zum Tode verurteilt.

Essen, 28. Juni. Das Schwurgericht verurteilte heute den 51jährigen Arbeiter Muckel aus Dorsten wegen Raubmordes, begangen an einem 13jährigen Mädchen, zum Tode.

20 Gefangene entflohen.

Sewastopol, 28. Juni. Während des Spazierganges der Gefangenen auf dem Gefängnishofe stürzte infolge Explosion einer Höllenmaschine ein Teil der Gefängnismauer ein. Durch die entstandene Bresche flüchteten 20 politische Verbrecher. Ein Posten wurde durch Revolverschüsse tödlich verletzt.

Italien und der Mittelmeer-Dreibund.

Rom, Ende Juni.

Handelt es sich überhaupt um einen Dreibund, der geschlossen und aktionsbereit dasteht, wie der Dreibund der Zentralmächte in seiner ersten Zeit? In Italien wenigstens steht man der neuen diplomatischen Ausgeburt nicht ohne Skeptizismus gegenüber, weil man nicht recht begreift, was das Mittelmeerabkommen eigentlich Neues und Praktisches bringen, inwiefern es die bisherige Lage der Dinge im geringsten ändern sollte? Wie England zu Frankreich stand, das war das wichtigste des pulcinello. Und was Spanien betrifft, so hat man ehrlich gesagt in Rom, für die degenerierte lateinische Schwesternation bleibt eben nicht viel übrig, weiß jedenfalls nicht, was dieses quantité negligeable, das Spanien heut zu Tage ist, im Mittelmeer eigentlich sollte. Oder — frägt man sich — wohl auch mit gewisser Besorgnis — sollte etwa Spanien England derart zu lanzieren beabsichtigen, daß es sich zum Mittelmeerkonkurrenten auswachsen könnte? Viel Aussicht ist ja dafür nicht vorhanden, denn Italien bewegt sich in rasch aufsteigender Linie. Spanien ist und bleibt dagegen das Pfaffeneldorado, das kaum jemals ein ernsthafter Faktor im Mittelmeer werden wird. Italien — fürchtet man da und dort — könnte sich diesem neuen Dreibunde des Bluffs anschließen. Wieso? Hat Italien nicht vor Jahr und Tag seine Sonderverträge mit England und Frankreich geschlossen, in denen es deren Mittelmeersphäre anerkannte, um dafür das bekannte tripolitanische Bärenfell zugesichert zu erhalten? Also ist Italien seinerseits mit dem Mittelmeer durchaus im Reinen und es hat bezw. hatte keinen Anlaß, sich auch noch von — Spanien seine afrikanischen Aspirationen anerkennen zu lassen.

Nun schreibt allerdings das „Giornale d'Italia" in einer Berliner Korrespondenz, in Gaeta habe König Eduard versucht, Italien in den projektierten Mittelmeerdreibund einzubeziehen, hat aber seitens des Königs Viktor Emanuel eine entschiedene Ablehnung erfahren. Was daran wahres ist, wissen wir nicht. — Der Kuriosität wegen sei jedoch erwähnt, was der bekannte, oft gut unterrichtete römische Publizist Santaluzi im „Mettins" schreibt: „Wir haben hier einen neuen Dreibund, der hinsichtlich des Mittelmeeres sich bestimmt zu einem Vierbund mit Italien auswachsen wird, wenn dies nicht bereits geschehen ist."

Diese Ansicht erscheint uns aus bereits erwähnten Gründen zu gewagt, denn welches neue Moment sollte Italien bestimmen, seine bereits abgeschlossenen Spezialverträge durch einen neuen Vertrag zu komplizieren. Auf alle Fälle ist richtig, daß die ganze Geschichte den Italienern höchst unbequem ist. Dies erhellt schon daraus, daß mit Ausnahme des deutschfeindlichen „Secolo" die Presse die Ereignisse geflissentlich übergeht und daß nur der „Popolo Romano" einen seiner bekannten, von Rosenwasser triefenden Leitartikel über das Gelbuch losläßt, einen jener Artikel, in denen er selbst die ärgsten internationalen Nempeleien als köstliche Bürgschaft des Weltfriedens zu verhimmeln pflegt. In Italien, ist, wie gesagt, die ganze Sache, zu Widerwillen in die nervöse ausländische Presse gekommen.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 29. Juni.

Otto v. Rynsch-Stiftung. Der Kreisausschuß hat in seiner Sitzung vom 26. Juni 1907 beschlossen, dem Kreistage folgende Vorlage zu machen: Der Kreistag wolle beschließen, zur Feier des 80. Geburtstages des Landrats a. D. Geheimen Regierungsrats Otto von der Heiden-Rynsch am 29. Juni 1907 in dankbarer Erinnerung an seine 40jährige, segensreiche Wirksamkeit an der Spitze der Kreisverwaltung aus Kreismitteln einen Fonds anzusammeln zur Gründung einer Otto von Rynsch-Stiftung. Zu diesem Zwecke werden auf die Dauer von fünf Jahren alljährlich 2000 Mark zur Bildung des Stiftungsfonds in den Haushaltsplan des Kreises eingestellt. Die Zinsen des Fonds sollen dazu verwendet werden, alten hilfsbedürftigen Eingesessenen des Landkreises Dortmund, die im Kreise geboren sind und in ihrer Berufstätigkeit einen körperlichen Schaden erlitten haben, eine angemessene Beihilfe zu gewähren, um ihnen einen sorgenfreien Lebensabend zu verschaffen. Die nähere Beschlußfassung über die stiftungsmäßige Verwendung der Zinsen wird dem Kreisausschuß übertragen.

Der Turm der Petrikirche muß einer gründlichen Instandsetzung unterzogen werden. Herr Stadtbaurat Kullrich, welcher den Turm untersucht hat, hat gefunden, daß die vier Seitentürmchen des Hauptturmes unter den Einflüssen der Witterung schwer gelitten haben, sodaß Gefahr besteht, daß sie eines Tages zusammenbrechen und das Mauerwerk zur Erde stürzt. Herr Kullrich empfiehlt daher den Abbruch aller vier Türmchen. Damit ist eine erhebliche Ausgabe verbunden, da gewaltige Gerüste aufgebaut und die neuen Türmchen künstlerisch ausgestattet werden müssen. Der große Turm ist in seinem oberen Teile im Jahre 1868 gebaut worden und zwar nach den Plänen des Dombaumeisters Zwirner in Köln.

Ein neuer Schulpalast. Im Herbste nächsten Jahres müssen der Zunahme der schulpflichtigen Kinder entsprechend im Südwesten der Stadt Schulräume geschaffen werden, welche etwa 1800 Schulkinder aufzunehmen imstande sind. Die Schuldeputation hat daher beschlossen, auf dem seitens der katholischen Schulsozietät vor Jahren erworbenen Grundstücke an der Liebigstraße einen Schulbau zu errichten und für diesen nach sorgfältiger Prüfung der Erfordernisse in jenem Stadtteile folgendes Bauprogramm aufgestellt: Das Gebäude soll enthalten: 28 Klassen für je 65 Schüler — die Klassengröße soll hierbei jedoch so gewählt werden, daß erforderlichenfalls auch 70 Schüler Platz finden — eine Turnhalle ohne Nebenräume, eine Haushaltungsklasse, eine Handfertigkeitsklasse, einen Zeichensaal ohne Nebenräume, je 2 Zimmer für Rektor, Lehrer und Lehrerinnen, ein Brausebad mit Auskleideraum und eine Schulwärterwohnung. Die Lasten stellen sich insgesamt auf 465 000 Mark. Die Stadtverordneten werden über den Bau in der nächsten Sitzung beschließen.

Die Wirtschaft „Zum Reichsadler" Münsterstraße 73 übernimmt zum 1. Juli wieder der frühere Wirt Herr Friedrich Bücker, dessen gute Eigenschaften als Wirt ja noch bekannt sein dürften. (Näheres siehe Inserat.)

Ein raffinierter Schwindler versuchte hier gestern bei mehreren Engros-Schuhwarenhändlern eine größere Qualität Schuhe zu erschwindeln. Er gab sich als Beauftragter einiger auswärtigen Schuhwarenhändler aus, für die er eine eilige Bestellung zu machen hätte. Die Schuhe ließ er gleich verpacken; diese sollten zu einer bestimmten Stunde zum Bahnhof gebracht werden, wo er sie per Eilgut mitnehmen wollte. Zwei der Großhändler mißtrauten dem Manne und stellten auf telephonischem Wege fest, daß die Sache Schwindel sei. Man ließ nunmehr den Schwindler, den mehrfach vorbestraften Kürschner Karl Statthalter, festnehmen.

Tödlicher Unfall. Der bei einer auswärtigen Maschinenfabrik beschäftigte Montagearbeiter Martin Triebe stürzte bei einer Montagearbeit herab und zog sich eine Zertrümmerung des rechten Vorderarmes und einen Schädelbruch zu. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, woselbst er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.

Vom 3. Stockwerk gestürzt. Die 10jährige Tochter Wilhelmine der Eheleute Duskewitz, Richardstraße 10, welche Donnerstag nachmittag aus einem Fenster der 3. Etage auf den Hof gestürzt war, ist bereits nach Einlieferung im Luisenhospital an den erlittenen schweren Verletzungen verstorben.

Aus dem Gerichtssaal.

2. Strafkammer.

Dortmund, 28. Juni.

Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses hatte sich der Bauarbeiter Bernh. Temme von hier zu verantworten. Die Verhandlung endete mit der Bestrafung des Angeklagten zu 2 Monaten Gefängnisses.

Eines Erpressungsversuchs machte sich der Bohrer Karl Sahrmann von hier schuldig. Er wurde mit 6 Monaten Gefängnis bestraft.

Leichenfledderer. Der schon oft vorbestrafte Invalide Friedr. Tillmann von hier befand sich am 19. März im Wartesaal vierter Klasse am hiesigen Hauptbahnhof und stibitzte dort einem eingeschlafenen Reisenden die Uhr mit der Kette. Eine ältere Frau bemerkte den Diebstahl und benachrichtigte den Polizeisergeanten Syber, der den Missetäter festnahm. Heute wurde der Angeklagte zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Hausfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt. Der Handlanger Heinrich Telgenbüscher aus Dortmund hat sich mit anderen nicht ermittelten Personen des Hausfriedensbruchs, der Gefangenenbefreiung und der Mißhandlung eines Schutzmannes schuldig gemacht. Der Angeklagte wurde mit seinen Genossen wegen Lärmens aus einer Wirtschaft hinausgewiesen. Die Leute verließen das Lokal jedoch erst nach langem Sträuben. Einem herbeigeholten Schutzmann entriß T. mit Hilfe seiner Kollegen einen Verhafteten und brachte dem Beamten mit einem Schlüssel oder einem Messer eine blutende Wunde am Kopfe bei. Urteil: acht Monate Gefängnis.

Der Zechprellerei ist der Förderaufseher Hermann Veit aus Dortmund beschuldigt. Er besuchte im Mai eine Wirtschaft in Dorstfeld, ließ sich Speisen, Getränke und Zigarren zum Gesamtpreise von 2,50 Mk. kommen und erklärte dann, nicht zahlen zu können. Der Angeklagte, der sich demnächst noch wegen verschiedener gleicher Vergehen zu verantworten haben wird, erhielt 4 Monate Gefängnis.

Schlimme Folgen eines leichtsinnigen Streiches. Der Handlungsgehilfe Johannes Schröder aus Dortmund war ungefähr 6 Wochen bei der hiesigen Sparkasse beschäftigt. Während dieser Tätigkeit verschaffte er sich ein unbeschriebenes Sparkassenbuch und fertigte es auf seinen Namen aus. Dieses Buch zeigte er einem Schneidermeister, um ihn zu bestimmen, ihm einen Anzug anzufertigen. Da der Schneider bei der Anprobe das Buch als Sicherheit verlangte, übergab Schröder es ihm. Der Anzug wurde dann dem Besteller abgeliefert; als aber die vereinbarten Zahlungen ausblieben, begab sich der Lieferant zur Sparkasse, wo er erfuhr, daß das Buch gefälscht sei. Schröder, der darauf wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs angeklagt wurde, führte zu seiner Verteidigung an, er habe dem Schneidermeister das Sparkassenbuch nur zur Beruhigung übergeben, seine Absicht, Zahlung zu leisten, wäre aber dadurch vereitelt worden, daß man ihn entlassen habe, weil er zwecks eines Nebenerwerbs in Vereinen als Sänger aufgetreten sei. Die Strafkammer verwies die Sache ans Schwurgericht, weil sie in dem Sparkassenbuch eine öffentliche Urkunde erblickte; die Anklage nahm an, es handele sich um eine private.

Vermischtes.

Berlin, 28. Juni. Drei Frauen aus dem Fenster gestürzt. Ueber ein sonderbares Zusammentreffen ähnlicher Ereignisse ist wieder zu berichten. Um ihrem Leben ein Ende zu machen, haben sich zwei Frauen aus dem Fenster gestürzt, und eine dritte ist in einem Schwindelanfall aus ihrer vier Treppen hoch belegenen Wohnung auf die Straße gefallen. Das erste traurige Ereignis geschah in Halensee. Hier sprang in der Westfälischen Straße die 21jährige Frau des Kunstmalers G. aus ihrer im dritten Stockwerk befindlichen Wohnung. Die junge Frau hatte nach der Geburt ihres ersten Kindes eine schwere Operation durchgemacht, von der sie fast völlig geheilt war.

In einem plötzlichen Anfall von geistiger Umnachtung erhob sich die Unglückliche aus dem Bett, eilte zum Fenster und stürzte sich auf die Straße. Das alles war das Werk eines Moments. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb die junge Frau nach wenigen Stunden in den Armen ihres Gatten. — Auf geistige Störung ist auch der zweite Fall zurückzuführen, der sich heute Vormittag im Hause Tilsiterstraße 70 ereignete. Herr Dr., der Mitinhaber einer daselbst im dritten Stockwerk belegenen Kunstdrechslerei, befand sich in den Geschäftsräumen seines Nachbars, als dort seine Frau mit der Mitteilung erschien, er, Herr D., möge schnell nach dem Kontor kommen, wo er telephonisch verlangt werde.

Herr D. folgte seiner ihm vorausgeilten Frau in das Kontor. Hier stürmte jedoch Frau D. an das Fenster, und ehe der Gatte es zu verhindern vermochte, war sie hinab auf den Hof gesprungen. Schwer verletzt wurde die Unglückliche nach der Königlichen Klinik in der Ziegelstraße geschafft. Frau D., eine in der Mitte der dreißiger Jahre stehende Dame, litt seit längerer Zeit an Uebereizung der Nerven. — Der Schauplatz des dritten Vorfalls ist Schöneberg. Hier stürzte im Hause Vorbergstraße 13 die Gattin des Druckereidirektors M. von dem Balkon ihrer vier Treppen hoch belegenen Wohnung auf die Straße. Sie hatte über das Geländer gelehnt, einen Teppich ausbürsten wollen, als sie, von einem Schwindel befallen, das Gleichgewicht verlor und auf die Straße stürzte. In hoffnungslosem Zustande wurde sie in eine benachbarte Klinik gebracht.

Westfalen und Rheinland.

Brambauer, 27. Juni. (Zwei Bergleute über 30 Stunden lang verschüttet und wieder gerettet.) Die Bergleute August Schneider von Brechten und Heinrich Debinski von Brambauer, Lünerstraße, wohnhaft, fuhren am Dienstag, den 25. Juni, nachmittags 2 Uhr auf der Zeche Minister Achenbach in Brambauer, in Flötz 6, Revier 6, Reviersteiger Steinmann zu ihrer Arbeit in einem Ueberhau an. Ungefähr in der Mitte des Ueberhaues waren die beiden beschäftigt als plötzlich 10 Meter von unten der Ueberhau zusammenstürzte und den beiden Bergleuten den Rückweg abschnitt. Ungefähr gegen 8—9 Uhr desselben Tages als der Reviersteiger Steinmann zu den beiden Bergleuten wollte, sah er zu seinem Schrecken, was geschehen war. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Dies war aber keine leichte Arbeit und mit Gefahr verknüpft, denn soviel wie man von dem eingestürzten Gebirge fortschaffte, fiel auch wieder nach und mußte man sich wohl oder übel entschließen, von der Seite her anzugreifen. Dies geschah und war die Arbeit mit Erfolg gekrönt. Am 26. Juni, nachmittags gegen 3 Uhr, war man nur noch 9 Meter von den Verschütteten entfernt und gegen 5 Uhr konnte man sich schon mit denselben verständigen. Um 8½ Uhr waren beide unverletzt gerettet. Dem Steiger Steinmann wurden aber bei der Rettungsarbeit zwei Sehnen der rechten Hand durchschlagen und erlitt er auch noch eine Verletzung am rechten Arm. Außerdem wurde noch ein Bergmann, der sich an den Rettungsarbeiten beteiligt hatte, am rechten Arm leicht verletzt.

Brünninghausen, 28. Juni. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts. wurde bei dem Kastellan Ahsen hierselbst ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt und zwar auf folgende Weise. Die Diebe sind von der Gartenseite aus in den Keller eingedrungen, nachdem sie vorher ein Schloß an der Tür entfernt hatten, von wo sie in die oberen Räume des Hauses gelangten. Hier haben die Diebe aus einem unverschlossenen Zimmer des ersten Stockwerkes, wo auch Ahsen in einem Nebenzimmer schlief, eine Geldkassette mit ca. 700 Mark Inhalt mitgenommen und ferner einige Flaschen Likör. Die Kassette und das Schloß wurden in der Nähe der Behausung, ohne daß die Sachen zertrümmert worden sind, wiedergefunden. Die Gelder haben die Diebe mitgehen heißen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Hörde, 28. Juni. (Tod im Beruf.) Heute abend gegen 9 Uhr geriet der Rangierer Josef Pawlack, Hochofenstraße, auf der Hermannshütte zwischen die Puffer zweier Wagen. Er wurde sofort nach dem Hüttenhospital gebracht, starb aber schon eine halbe Stunde nachher. P. ist verheiratet und hinterläßt eine Witwe mit einem Kinde.

Holzwickede, 27. Juni. (Goldene Hochzeit.) Gestern begingen die Eheleute Diedrich Brauckmann hierselbst im Kreise der Verwandten und vieler Bekannten das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Mögen dem Jubelpaar noch weitere Jahre beschieden sein.

Castrop, 28. Juni. (Der Kronenorden 4. Klasse) ist dem Rektor Wilhelm Lutter verliehen. Die Ueberreichung erfolgte gestern abend durch Herrn Bürgermeister Wynen gelegentlich der von dem Schulvorstande und der Lehrerschaft veranstaltenden Abschiedsfeier. Herr Lutter, der hier 42 Jahre amtiert hat, tritt mit dem 1. Juli in den Ruhestand.

Witten, 28. Juni. (Ein Fall von Uebertragung der heimtückischen Genickstarre) in der Volksschule ist hier vorgekommen. Der Tod eines Volksschülers der Ardeyschule an Genickstarre hatte zur Folge, daß der Kreisarzt eingehend nach der Ursache der Krankheit forschte. Da stellte sich heraus, daß der Lehrer des Schülers vor einiger Zeit vom Schulbesuch dispensiert gewesen ist, weil in dem Hause, welches er mit anderen Familien bewohnt, zwei Fälle von Genickstarre bei Kindern einer anderen Familie vorgekommen sind. Obgleich die Desinfizierung des Hauses in ordnungsmäßiger Weise ausgeführt ist, wird dieser neue Genickstarrefall dennoch darauf zurückgeführt. Die Folge wird nun wohl sein, daß genaue Vorschriften erlassen werden, wie sich speziell die Lehrer in solchen Fällen zu verhalten haben.

Arnsberg, 28. Juni. (Zu der Zeitungsmeldung), daß der Regierungspräsident von Arnsberg, Dr. Frhr. v. Coels van der Brügghen zum Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und zum Leiter der Wasserbauabteilung ernannt sei, wird an zuständiger Stelle erklärt, daß dort von einer solchen Ernennung nichts bekannt ist.

Holle's erste Tat.

Die „Berl. Volksztg." schreibt:

Was erwartet man vom neuen preußischen Kultusminister? Was in drei Zeilen nicht zu beantworten ist. Denn das System Studt auch nur einigermaßen zu mildern, die Folgen seiner Wirksamkeit auch nur einigermaßen abzuschwächen, dazu ist eine Arbeit von Jahren nötig. Gleichwie es langer Jahre bedurfte, die Spuren der Tätigkeit eines Wöllner, Raumer, Mühler und Puttkamer zu beseitigen. Aber eins kann der neue Kultusminister in wenigen Minuten, mit einem Federstrich vollziehen: Er kann die traurigste Blüte Studt'scher Verwaltungskunst mit dem Segen der Vernichtung bedenken: Er kann den Bremserlaß aufheben.

Die Bedeutung dieses Erlasses wird dem neuen Herrn im Kultusministerium, auch wenn er bisher im Verkehrsministerium tätig war, schon als Zeitungsleser bekannt geworden sein, vorausgesetzt, daß er nicht ausschließlich reaktionäre Blätter gelesen hat, die den Bremserlaß und seine Wirkungen entweder totgeschwiegen oder aber tendenziös entschuldigt oder dienstwillig über den grünen Klee gelobt haben. Nichts hat unter allen aufrichtigen Freunden der Volksschule so viel böses Blut gemacht, so viel Empörung hervorgerufen, wie dieser Bremserlaß, der in der Absicht vom Stapel gelassen worden ist, eine bessere Bezahlung der Lehrerarbeit in den Städten zu verhindern. Auf daß die schlecht besoldeten Landlehrer nicht in immer stärkerem Maße Gelegenheit erhielten, sich durch die Aussicht auf Aufbesserung ihrer Lage zum Verlassen ihrer Residenzen in den ländlichen Brühlschen Schulpalästen angereizt zu fühlen! Von der namenlosen Verbitterung, die dieser Erlaß begreiflicherweise in den Lehrerkreisen selbst erzeugt hat, wollen wir schweigen.

An sich bedeutet der Erlaß eine derartige Herabdrückung der Bewertung der Lehrerarbeit, daß noch nie einem Beamtenstande eine gleich demütigende Maßregel angetan worden ist. Für die preußische Volksschule und ihre weitere Entwickelung bedeutet der Erlaß ein Hemmnis, wie es ihr störender und furchtbarer bisher noch nicht in den Weg gebaut worden ist. Denn wenn man die wohlhabenden Städte hindert, an der Hebung des Lehrerstandes und somit der Volksschule mit Lust und Liebe zu arbeiten, wie soll man da noch Früchte erwarten inbezug auf die Volksschule im allgemeinen, auf die Volksschule dort, wo ihr der bildungsfeindliche junkerliche Privatpatron den Fuß auf den Nacken setzt? Und das alles obendrein in einer Zeit des erschreckendsten Lehrermangels, in dessen Gefolge die geistige Heranbildung unseres Volkes unrettbar der Verkümmerung unterliegt!

Herrn Holles erste Tat, die zu tun er jeden Tag in der Lage ist, muß daher die sofortige Aufhebung des Bremserlasses sein. Das Ansehen des preußischen Staates, das Ansehen des Kultusministeriums würde dadurch einen großen, ehrlich erworbenen Gewinn erzielen. Das Vertrauen zu Holles Leitung des Schulwesens würde eine neue Basis gewinnen. Die preußischen Lehrer würden die tiefe, fressende Erbitterung aus ihrem Herzen ausjäten können, mit der sie Studts Walten erfüllt hat. Die Freunde der Volksschule und Volksbildung würden den Glauben daran wiedergewinnen, daß die Schule auch im preußischen Kultusministerium für ein Kulturinstitut gehalten werde, dessen Ausbau eine der vornehmsten Aufgaben des Staates ist.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 28. Juni. Staatsminister Dr. von Studt verabschiedete sich heute nachmittag 2 Uhr von den Beamten des Kultusministeriums und stellte sie dann seinem Nachfolger, Kultusminister Holle, vor, der darauf sein neues Amt übernahm.

Berlin, 28. Juni. In der Angelegenheit des Fürsten Eulenburg wird die Staatsanwaltschaft zu Prenzlau kein Strafverfahren gegen den Fürsten einleiten, da ihrer Ansicht nach kein genügendes Material vorliegt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 28. Juni. (Börse.) Der ungünstig lautende amerikanische Eisenmarktbericht des Ironmonger veranlaßte auch Abgaben der Tages-spekulation die mit Verkäufen in Montanaktien seitens einer hiesigen Großbank zusammentrafen. Die im Verkauf eingetretenen Preisabschwächungen waren jedoch nicht sonderlich bedeutend; man verwies auf die heute vorliegenden günstigen autoritativen Dividendenschätzungen von Harpen und Rheinstahl, die allerdings nur mit den in Umlauf gewesenen Taxen übereinstimmten. Das Geschäft bewegte sich auch im späteren Verlauf in engen Grenzen, und lediglich vereinzelte Papiere, wie besonders Granada-Pacific-Aktien und Lombarden wurden dann lebhafter umgesetzt. Am Montanmarkte gaben Laura und Phönix ¾ Prozent, Dortmunder und Gelsenkirchen ½ Prozent nach, wogegen Deutsch-Luxemburger, Rheinstahl und Rombacher zirka 1 Prozen stiegen.

Essen, 28. Juni. (In der heutigen Generalversammlung der Satroper Sicherheits-Sprengstoff A.-G.), die unter dem Vorsitz von Ortwin Grevel-Essen stattfand, waren von den 800 000 Mark betragenden Aktienkapital 530 000 Mk. vertreten. Die Versammlung, die mehrere Stunden dauerte, nahm einen teilweise sehr stürmischen Verlauf. Der frühere Direktor der Gesellschaft, Dr. Volpert-Hamburg, der jetzt dem Vorstande der Trust-Dynamit A.-G. angehört, und gegen den angeblich wegen einer Unterschlagungsangelegeheit, die sich unter seiner Leitung ereignete, ein Verfahren eingeleitet sein soll, wurde zu der Versammlung nicht zugelassen. Der Vorsitzende berief sich zur Rechtfertigung dieser Maßnahme auf das Statut, welches bestimme, daß an der Generalversammlung nur Aktionäre teilnehmen können, die ihre Aktien drei Tage vorher angemeldet und hinterlegt hätten. Die Hinterlegungsfrist hatte Dr. Volpert nicht innegehalten. Von anderer Seite wurde dem Vorsitzenden entgegengehalten, daß der Ausschluß Volperts, der gekommen sei, sich von gegen ihn erhobenen Vorwürfen zu verteidigen, einerseits nicht loyal sei, andererseits aber auch die Auslegung der betreffenden Statutsbestimmung durch den Vorsitzenden anfechtbar sei. Die betreffende Bestimmung könne nur dahin aufgefaßt werden, daß Aktionären, welche die Hinterlegungsfrist nicht innehielten, kein Stimmrecht in der Versammlung hätten, aber nicht ausgeschlossen werden könnten. Der Vorsitzende beharrte indessen auf seinem Standpunkte.

Rechtsanwalt Wulff-Hamburg, der 108 Stimmen vertrat, richtete, nachdem in die Tagesordnung eingetreten war, scharfe Vorwürfe gegen die ganze Geschäftsführung des Vorstandes und Aufsichtsrates. Er führte das schlechte Ergebnis der Gesellschaft, die im vorigen Jahr einen erheblichen Verlust zu verzeichnen hatte, einerseits darauf zurück, daß für die Fabrikanlage Rummenohl, für welche vielleicht 600 000 Mk. aufgewendet werden durften, 1 300 000 Mark ausgegeben worden seien, andererseits auf die angeblichen Unterschlagungen, über die der Vorstand bestimmtes immer noch nicht mitgeteilt habe. Wie man hört, soll die unterschlagene Summe sich auf 150 000 Mark belaufen. Rechtsanwalt Wulff bemängelte insbesondere noch, daß der Vorstand einer Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 800 000 Mark bei einer Neuanlage die 1 300 000 Mark erfordere, nicht vorher die Generalversammlung darüber befragt habe. Bezeichnend für die Art der Geschäftsführung sei es auch, wenn der Vorstand, wie von diesem mitgeteilt, für die Neuanlage sich lediglich von einem Direktor, der Chemiker sei, einen Kostenvoranschlag habe machen lassen. Rechtsanwalt Wulff beantragte schließlich, die Entlastung dem Vorstande und dem Aufsichtsrate vorläufig nicht zu erteilen, vielmehr zur Prüfung des Jahresberichts, besonders hinsichtlich der Fabrik in Rummenohl und der Bilanz, Revisoren zu bestellen. Nach langer weiterer Debatte, in deren Verlauf der Vorstand auf die angeführten Bemängelungen ausreichende Erklärungen nicht gab wurde der Antrag Wulff angenommen und die Erledigung der Tagesordnung vertagt. Bei der Wahl der Revisoren entspann sich abermals eine lange Debatte, besonders wird seitens des Vorstandes gegen die Wahl des Rechtsanwalts Wulff opponiert. Schließlich wurden gewählt Bankier Alwin Hilger-Duisburg, Bergrat Stapenhorst-Altenessen und Kaufmann Leo Crämer-Dortmund.

In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft wurde das Ergebnis der verflossenen elf Monate des Geschäftsjahres 1906-07 vorgelegt. Der Jahresgewinn dürfte die Ausschüttung einer Dividende von 12 Prozent (i. V. 11 Proz.) gestatten.

Ein Entschluß vorsorglicher Eltern.

Manches um das Gedeihen der Kinder besorgte Elternpaar wird Herrn Paizer Dank wissen für seinen eingehenden Bericht.

München, Rumfordstr. 1, den 4. Nov. 1906.

„Unsere kleine Fanny war bereits 2 Jahre alt, als wir Ihr vorzügliches Präparat Scotts Emulsion in Gebrauch nahmen. Wir hatten vorher schon verschiedene Bäder und Nährmittel, auch eine Nachahmung Ihrer Emulsion, die uns verkauft worden war, versucht, jedoch alles ohne den geringsten Erfolg, das Kind blieb matt und schwach und war gegen andere Kinder seines Alters um ein Jahr zurück. Die Kleine konnte kaum auf ihren Füßen stehen, da die Beine ganz krumm waren und an den Gelenken starke Anschwellungen, sog. doppelte Glieder hatten. Nach 14tägigem Gebrauch von Scotts Emulsion machte sich eine große Aenderung im Befinden des Kindes bemerkbar, es zeigte großen Appetit und lebhaftes Verlangen, aufzustehen, und seither hat sich die Kleine ganz außerordentlich schnell soweit gekräftigt, daß man sie ungehindert auf die Straße mitnehmen kann, da sie nun ganz allein läuft. Wir werden jeden davon abraten, ein minderwertiges Fabrikat zu kaufen, da Ihre Scotts Emulsion einem solchen an Wirkung weit überlegen ist.

(gez.) Wolfgang Panzer.



Nichts ist leichter als die Befolgung dieses Ratschlages. Wer die echte Scotts Emulsion, die nur aus den allerbesten Bestandteilen zusammengesetzt ist, bei Schwächezuständen, Appetitlosigkeit u. damit verbundener Abmagerung in Gebrauch nimmt, führt dem Körper in der bekömmlichsten Form die zur Erhöhung der Lebenskraft nötigen Nährstoffe zu. (23644

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, Ortum Glycerin 30,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 150,0, Alkohol 11,0. — Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.



Rennen zu Waltrop am 3. Juli 1907.

23632) **Oeffentlicher Totalisator.**

Fredenbaum

Samstag, den 29. cr. (Peter u Paul) nachmittags:

Frei-Konzert

8 Uhr abends:

Liederabend

des katholischen Männer-Gesang-Vereins „Cäcilia".

Fredenbaum.

Dienstag, den 2. Juli 1907:

Nachfeier der Nördl. Schützen

Nachmittags:

Konzert der Giesenkirchen'schen Kapelle

Abends in den Sälen:

TANZ.

Entree an der Kasse 50 Pf. „Wilh. Knäpper-Karten" sind mit 25 Pf. Nachzahlung gültig. Schützen und ihre Angehörigen haben freien Zutritt.

Mittwoch, den 3. Juli 1907, nachmittags:

Konzert der Giesenkirchen'schen Kapelle

Donnerstag, den 4. Juli 1907, von 8 Uhr ab:

VI. Militär-Abonnements-Abend-Konzert

der Kapelle des Kgl. Infant.-Regts. Nr. 55 aus Detmold und **Röm. Gala-Feuerwerk.**

Walhalla.

Vorletzter Abschiedstag des

Berliner Residenz-Ensemble.

Samstag (Peter und Paul), abends 7½ Uhr:

Unsere Don Juan's

Gesangsposse von **Leon Treptow** in 4 Akten.

Sonntag Vormittag: (23747

Doppelkonzert und Theater

„Er muss taub sein".

Sonntag Nachmittag ½4 Uhr:

Gr. Volksvorstellung.

Eintritt 25 Pf.

„Mein Leopold".

Das beste Volksstück in 5 Akten mit Gesang.

Abends 7½ Uhr: Haupt-Vorstellung.

Abschied des Berliner Residenz-Ensemble.

Unsere Don Juan's

Urkomische Gesangsposse in 4 Akten von L. Treptow.

Voranzeige.

Int. Damen-Ringkampf-Championat

Beginn am Montag, den 1. Juli

in der Walhalla.

Bis jetzt gemeldet 12 Damen aus aller Herren Länder.

Wirklich starke Damen, welche an der Konkurrenz teilnehmen wollen, können sich auf dem Büro der Walhalla melden.

Wintergarten

Brückstr. 39. **Dortmund.** Burgwall.

Vornehmstes Familien-Konzert-Haus am Platze.

Heute Sonnabend, den 29. Juni:

Ehren- u. Abschiedsabend

Täglich abends 6 Uhr:

Grosse populäre

Doppel-Konzerte

:—: der renommiertesten Kapellen. :—:

Ausschank von Münchener Loewenbräu der grössten Brauerei Deutschlands

und **Dortmunder Hansabräu.**

Original Münchener Bedienung.

ff. Weine. Vorzügliche Abendkarte.

Kaiser-Café, 1. Etage, Tag und Nacht geöffnet.

2880) **Ew. Risse.**

Buschmühle.

Meinen werten Freunden und Gönnern zur gefl. Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage das **Restaurant zur Buschmühle** übernommen habe.

Durch Verabfolgung guter Speisen und Getränke werde ich mir das Wohlwollen meiner Gäste zu erhalten wissen.

25 Kähne liegen zur gefl. Benutzung am Weiher bereit. Hochachtend

23709) **Fritz Wibbeling.**

Achtung!

Wirte, Vereine und Gesellschaften.

Damentrompeterkorps „Westfalia"

8 Damen. 2 Herren.

Frei ab 6. Juli für einzelne Tage. Schneidige Kavalleriemusik, Solos, Duette auf Engelstrompeten, Hornquartette, Fanfarenmärsche usw. Mache Konzert- und Ballmusik. Billigste Preisberechnung. Offerten zu richten an **C. Rehfeldt, Schwerte**-Ruhr, Roten 43 ¼. Zur Zeit **Völklingen a. d. Saar, „Deutscher Kaiser".** 44418

Feuerwerkskörper

23758 **aller Art,**

Stets effektvolle Neuheiten.

Spezialität:

Abbrennen von Kunstfeuerwerke bis zu den größten Ausführungen unter persönlicher Leitung.

Illuminations- und Dekorations-Artikel.

Aeußerst billige Preise. Kein Laden-Geschäft.

Carl Bauer

57 Hansastr. 57

vis-à-vis Althoff.

Schneidermeister.

Einkaufsgenossenschaft der Schneidermeister von Dortmund und Umgegend, Burgwall 24½.

Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsart. Verkauf an Nichtmitglieder zu selben Preisen. 41770

Möbel

für 68 Mk., Anz. 5 Mk.
für 154 Mk., Anz. 15 Mk
für 226 Mk., Anz. 22 Mk.
für 318 Mk., Anz. 30 Mk.
einzelne Stücke
Anzahlung von 5 Mk.
wöchentliche Abzahlung

1 Mk.

Kredit Kredit

L. Sachs

Ecke Kuckelke **Friedhof 20** Ecke Kuckelke

an der Reinoldi-Kirche.

Anzüge

Serie I Anz. 5 Mk.
Serie II Anz. 6 Mk.
Serie III Anz. 8 Mk.
Serie IV Anz. 10 Mk.

Damen-

Blusen und Röcke

Anzahlung von 3 Mk. an
wöchentliche Abzahlung

1 Mk.

Kredit Kredit

23158

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester.

Jeden Sonntag u. Mittwoch nachmittags 3½ Uhr:

Hüttner-Konzerte

Jeden **Freitag**, abends 8 Uhr

Symphonie-Konzert.

Tünnes

bei freiem Entree

im

Olympia-Tunnel

Täglich 2 grosse Possen

Morgen Sonntag, 11-1 Uhr

Grosses Doppel-Konzert u. Vorträge. Entree frei!

Nachmittags 3 Uhr

Tünnes! Tünnes!

Reinoldushof.

Sonntag, 30. Juni

vormittags 11½ Uhr:

Städtisches Frei-Konzert

des

Philharmon. Orchesters.

Programm.

1. Einzug der Bojaren — Halvorsen.
2. Ouverture „Raymund" — Thomas.
3. Zwiegespräch der Oboe (Herr Lebe) u. Clarinette (Herr Steyer). — Hamm.
4. Fantasie aus „Carmen" — Bizet.
5. Walzer „Frühlingsstimmen" — Strauß.

Börse, Steinstrasse

Sonntag, den 30. Juni:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.

Freidenker-Verein.

Samstag abend 8½ Uhr im **Deutschen Hause**, Betenstr.

Vortrag. (23215

Gäste freundlichst eingeladen.

Freie Diskussion.

Auf zur Station Lütgendortmund!

Sonntag, den 30. 6. 07.

Frei-Konzert

ausgeführt durch die Trauthaler Damen-Kapelle.

Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Lummer.

„Zur weissen Taube"

bei Brünninghausen.

Schöner Ausflugsort für Gesellschaften und Vereine.

Gegr. 1803. Telf. 388, Amt Hörde

Besitzer **Herm. Trost.**

Restauration „Zum Vehmgarten"

von **Karl Bisplinghoff, Dortmund.** 21062

Kinderbelustigungen, Schaukel, Karussell, Doppel-Kegelbahn.

Neu! Neu!

Eingang nur Sedanstr. 31.

Wein-Restaurant „zur Klause"

Das ganze Jahr:

Junge Hahnen mit Kompot od. Salat **M. 1.-**

Zillertal bei Herdecke

Romantischer Ausflug ins Ruhrtal.

Bekannt beliebter Ausflugsort

Restaurantz. Heidekrug

Wellinghoferheide.

W. Bahrt, Tel. 318 Amt Hörde. Gr. Park- u. Gartenanlagen. Vorzügl. Kaffee. Aktien-Bier. Schink. u. Wurstwar. eig. Schlacht.

Sommerfrische!

In hübscher, waldreich. Gegend des Siegerlandes finden Familien und alleinstehende Pers. Privatpension zu mäßigen Preisen bei

J. Münker, Hilchenbach.

Boppard a. Rh.

Hotel „Alte Burg".

Pension 5 Mk. 61137

Logis mit Frühstück 2.50 Mk.

Weine eigenen Wachstums.

„Luig"

Weinrestaurant (früh. Lähnemann)

Brauhausstr. 4 — Ecke Balkenstr.

Am Sonntag, 30. Juni, abends 8 Uhr

Erstes grosses Gartenfest

Opern- und Operetten-Abend des Betzel'schen Solisten-Quartetts unter pers. Leitung.

Italienische Nacht!

Hochachtungsvoll

Der Eigentümer: Wilh. Götzensperger.

Neu eröffnet! Vollständig renoviert!

Central-Theater

Direktion: **Paul Sindakowski**

Münsterstr. 16 Dortmund am Steinplatz

Samstag, den 29 cr. (Peter u. Paul)

Gastspiel von Gäthgens's

brillantes Hamburger Variété- und Brieskes-Ensemble.

Ueberall größter Erfolg!

Melanie Seydel

Tanz-Soubrette.

Fr. Fröhlich

brillanter Humorist.

Frühlings-Kinder

elektrischer Ausstattungs-Schaukelakt.

6 Damen. 6 Damen.

Kinematograph. Vorführungen der allerneuesten lebenden Bilder.

6 Original-Thalias 6

Damen-Gesangs- und Ausstattungs-Ensemble.

Richard Förster

Sachsens bester Komiker.

Fernanda Hagenau

in ihrem Repertoire.

Ein Badeabenteuer auf Helgoland.

Große Ausstattungs-Posse mit Gesang. Neuester Schlager. 12 Personen. Eleg. Ausstattung.

Anfang Wochentags abends 7 Uhr.

Sonntags vormittags von 11½ Uhr ab:

Matinee-Vorstellung

Sonntags nachmittags Anfang 3 Uhr. 46733

Freischütz bei Schwerte.

Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 4 Uhr:

Künstler-Konzert

des holländischen Vokal-Sextetts

Frau Sidonie Boogaarts Witthaus	Sopran
Fräulein Franziska Fischer	Sopran
Fräulein Wilhelmina Verhage	Alt
Herr Mees Boogaarts	Tenor
Herr Eduard van der Ploeg	Bariton
Herr Koenraed Moeller	Bass

Eintritt 50 Pfennig.

Abonnementskarten **10 Stück 3 Mark**, gültig.

Rheinischer Goethe-Verein

(Protektor Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz d. Deutschen Reiches).

Festspiele vom 29. Juni bis 14. Juli 1907 im Stadttheater zu Düsseldorf

unter Mitwirkung erster Kräfte der vornehmsten Deutschen Bühnen und Oberleitung von **Max Grube-Berlin.**

Serie A.	Samstag 29. Juni:	Coriolan	von Shakespeare.
	Mittwoch 3. Juli:	Der Widerspenstigen Zähmung	
	Sonntag 7. Juli:	Antonius u. Cleopatra	
	Donnerstag 11. Juli:	Egmont	von Goethe.
Serie B.	Sonntag 30. Juni:	Coriolan.	
	Donnerstag 4. Juli:	Der Widerspenstigen Zähmung.	
	Montag 8. Juli:	Antonius und Cleopatra.	
	Freitag 12. Juli:	Egmont.	
Serie C.	Montag 1. Juli:	Coriolan.	
	Freitag 5. Juli:	Der Widerspenstigen Zähmung.	
	Dienstag 9. Juli:	Antonius und Cleopatra.	
	Samstag 13. Juli:	Egmont.	

Billetpreise einschliesslich Billetsteuer.

I. Rang	Proszenium, Parkett-Proszenium	Einzelvorstellung	9 Mk.
I. Rang	Balkon	Einzelvorstellung	9 Mk.
I. Rang	Logen, Parkett, Parkett-Logen, Stehparkett, Orchestersitze	Einzelvorstellung	6 Mk.
II. Rang	Balkon	Einzelvorstellung	4 Mk.
II. Rang	Logen	Einzelvorstellung	3 Mk.
II. Rang	Proszenium	Einzelvorstellung	3 Mk.
	Parterre	Einzelvorstellung	2 Mk.
	Galerie	Einzelvorstellung	1 Mk.

Beginn der Vorstellungen: 6½ Uhr abends.

Schriftl. Billetbestell. an Rendant Ernst, Stadttheater.

Die Tageskasse des Stadttheaters ist geöffnet vom 10. bis 15. Juni und vom 24. Juni ab vormittags von 11 bis 1 Uhr.

Künstlerisch ausgestattetes Programmheft für sämtliche Vorstellungen, sowie „Antonius und Cleopatra", übersetzt von Paul Heyse, Bühnenbearbeitung von Max Grube, sind je zum Preise von 50 Pfg. beim Rendant Ernst und im Buchhandel zu haben. 21900

Wiener Café

Brückstr. H. Glas Ludwigstr.

Täglich:

Elite-Zigeuner-Konzert

Heute Samstag:

Eröffnungs-Konzert.

OLYMPIA THEATER DORTMUND

Gastspiel Metropol-Theater Köln.

Heute Sonnabend, abends 8 Uhr:

Zum 14. Male

Die lustige Witwe.

Morgen Sonntag, den 30. Juni:

2 grosse Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr. Abends 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen:

Die lustige Witwe.

Montag, den 1. Juli:

Gastspiel Metropol-Theater Köln.

Zum 17. Male: (23754

Die lustige Witwe.

Die lustige Witwe!

im

Olympia-Theater

zu **Dortmund** ist wegen des geradezu sensationellen Erfolges bis zum 23591

15. Juli

prolongiert.

Allabendlich:

Gastspiel Metropol-Theater zu Köln

im

Olympia-Theater zu Dortmund.

Die lustige Witwe!

Operette in 3 Akten von Franz Lehár.

Theater-Café im „Olympia-Theater"

Burgwall 9, I.

Täglich:

Künstler-Konzert der Solisten-Kapelle „Ideal"

! Entree frei !



Restaurations-Uebernahme!

Hiermit gestatte ich mir, dem verehrten Publikum von **Dortmund** und Umgebung die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich vom 1. Juli cr. mein Restaurant

„Zum Reichsadler"

Münsterstrasse 73

Nähe Josefskirche, wieder selbst übernehme. Es gelangt zum Ausschank 48512

ff. Kronenbier hell und dunkel.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Friedr. Bücker.

Kurhaus Bad Königsborn.

Täglich Konzert der Kurkapelle.

Donnerstag und Sonntag:

Grosse Extra-Konzerte.

Ankündigung!

Althoff's Sommerwaren-Ausverkauf

beginnt

Montag, 1. Juli

Sämtliche Restbestände der Sommer-Saison sollen unter allen Umständen geräumt werden. Die Preise werden deshalb ganz bedeutend ermässigt. Die bekannte streng reelle Durchführung meines alljährlich nur einmal stattfindenden Ausverkaufs bietet Gewähr für gute Qualitäten, die durchweg weit unter Preis verkauft werden.

Beachten Sie mein am Montag erscheinendes Preis-Angebot.

Gras-Verkauf.
Herr F. Schobert zu Brackel läßt am Donnerstag, den 4. Juli cr., nachmittags 6 Uhr anfangend, den vorzüglichen 23278
1. Grasschnitt
von ca. 22 Morgen in den vom Gute Schwansbell angepachteten Lippweiden, an der Kamener Chaussee, öffentlich nummerweise zum meistbietend. Verkauf aussetzen.
Lünen, d. 24. Juni 1907.
F. Goormann.

An- und Verkauf
getragener Herren-, Damen- u. Kinderkleider u. Schuhe. Zahle höchste Preise. 37490
P. Wuhl, Steinstraße 17.
— Postkarte genügt. —

Schluss-Termin
betreff. Halmfrucht-Verkauf (ca. 35 Morg.) u. Verpachtung m. Besitzung (ca. 60 Morg. u. Gebäude), Dienstag, 2. Juli cr., nachm. 3 Uhr, Wirtsch. Sürig, hier.
Niederaden b. Lünen, 27. Juni 1907.
Frau Landwirt H. Huxel.

Plissee-Brennerei
für hoch- u. flachliegende Falten
Nähmaschinengeschäft
Julius Hartung,
Schwanenwall 53.

Sofa u. Nähmaschine bill. zu verk. Stauffenstr. 36, I. Nähe Arden- u. Hohestraße.

ERFINDER,
die Patente und Gebrauchsmuster schnell und sachgemäß ausgearbeitet und angemeldet, sowie bereits vorhandene Schutzrechte gut verkauft haben wollen, wenden sich am besten an die
Internationale Patent-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. 40138
Wilhelm Kirschbaum & Co.
Fernruf 7826 Dortmund, Münsterstr. 31
Mitglied des Verbandes deutscher Patentbüros.

Cigarren-Engros
S. David « Dortmund
Münsterstr. 44 gegenüber der Josefskirche.
Hauptniederlage verschiedener Cigaretten-Fabrikate.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN
sind nur zu kaufen in Läden, die mit diesem Schild versehen sind.
SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.
Dortmund, Körnerplatz
I. Kampstrasse - Ecke und Münsterstr. 38½.
Hörde, Chausseestrasse 69.

Gerolsteiner Sprudel
Nur echt mit dem roten Stern.
General-Vertreter:
Hans Lapstich
Dortmund.
— Telefon 1438. —

Grosser Posten Fahrräder
fpottb. zu verk. Teilzahl. gestatt. 47115 Kaiserstraße 119.

Magen- u. Zuckerkranke!
Prima Schrot-Brote stets frisch vorrätig. Central-Bäckerei Lütgebrückstr. 4. 15030
Kranke!! Beinkranke!! Hautkranke!!
Prüfet und urteilt selbst! Keine täuschende Dankschreiben, aber einer sagt es dem andern, daß er Heilung gefunden, ohne Operation und ohne Berufsstörung, obschon früher alles erfolglos angewandt, durch
Niewels Naturheilinstitut
Sprechst.: Dortmund, Langestraße 21 u. Rheinischestr. 36 tägl. von 8—5, außer Dienstags. Dienstags in den Filialen: Herne, Bahnhofstraße 108 von 8½—11, in Hamm, Hohestr. 12 von 2—6½ Uhr. Tausendfach bewährte Methode. 20255

Frauenleiden
Unterleibsleiden, Erkältung, Weißfluß, Störungen 2c. behandelt Harrich, Köln-Braunsfeld 38. 14212
Frau L. in B. schreibt mir: „Kann es nicht unterlassen, Ihnen f. reelle Bedienung zu danken, bin außerordentlich zufrieden u. werde Sie empfehlen." (Rückporto erbeten)
Hienfong-Essenz
versendet 12 Fl. 2.40, 30 Fl. 5.50
Apotheker Franz Capelle
Langfuhr-Danzig, Hauptstr. 44, I.
Dr. J. Pieters Anema
Spezial-Frauenarzt
Heerenmarkt 6, Amsterdam,
erteilt Rat und Hilfe in
Frauenleiden.
Fahrrad erstkl. Marke, bill. Burgwall 27

Kaiserbad.
Erstklassige Cur- u. Badeanstalt
Dortmund, Brückstr. 22
(Seiteneingang.)
Den ganzen Tag geöffnet von Früh 7 bis 9 Uhr Abends.

Elektr. Lichtbäder	à 1.80 ℳ
(Glüh- u. Bogenlicht)	
Dampfbäder	à 1.20 „
Dampfb. m. Packung	à 1.75 „
Fango-Packungen	à 2—3 „
Massagen	à 1.20 „
Elektr. Massagen	à 1.20 „
Wannenbäder	à 0.50 „
Kohlensaurebäder	à 1.50—2.50 „
Moor-, Sool-u. Fichtennadelbäder	
Erfahrene männliche u. weibliche — Bedienung. —	

Vorzügl. Referenzen für erfolgreiche Behandlung.

Kaufen Sie nächste Woche bei uns, wenn Sie Geld sparen wollen.

Voranzeige.

Einen Sommer-Ausverkauf von solch grossem Umfange und von solcher Billigkeit wurde in Dortmund noch nicht gebracht.

Montag, den 1. Juli beginnend:

Grosser Total-Ausverkauf sämtlicher Sommerwaren

zu und unter Einkaufspreisen.

Lesen Sie unser Ausverkaufs-Angebot am Montag!

Warenhaus

Biermann & Heinemann

DORTMUND Westenhellweg 67.

Hinter den Kulissen.

Nicht im „Reichs-Anzeiger", wie sonst üblich, sondern vorläufig nur in der „Nordd. Allg. Ztg." wird das kaiserliche Handschreiben veröffentlicht, das dem Grafen Posadowsky bei dem Ausscheiden aus seinen bisherigen Aemtern zugegangen ist. „Huldvoll" nannte es ein Blatt, das davon zuerst Mitteilung gemacht hat. Jetzt, nachdem sein Wortlaut vorliegt, muß man sagen, daß es in auffallend knapper Form das Mindeste von dem besagt und enthält, was einem so ungewöhnlich verdienstvollen Staatsmanne gegenüber nach 14jähriger Tätigkeit in hohen Reichsstellungen überhaupt gesagt werden konnte. Man gewinnt aus den kühl abgewogenen Ausdrücken dieses Kaiserschreibens erneut den Eindruck, daß der Kaiser gegen den scheidenden Staatssekretär stark eingenommen sein muß. Man hat anscheinend das Kunststück fertig gebracht, diesen ernsten, redlichen und aufrichtigen Mann, der nur für sein Amt und dessen „große und schwierige Aufgaben" lebte und webte, als einen ehrgeizigen Streber und Intriganten hinzustellen. Hat man ihn doch sogar, der augenblicklichen Stimmung an maßgebender Stelle Rechnung tragend, als eine Art Parteigänger des Zentrums, ja sogar als den Vertrauensmann der Liebenberger Tafelrunde zu stempeln versucht und zwar allem Anscheine nach mit vollem Erfolge. Graf Posadowsky hatte zahlreiche und mächtige politische und persönliche Gegner, denen er längst ein Stein des Anstoßes gewesen ist. Der mächtigste darunter war Fürst Bülow selbst. Wieviel dazu die offen daliegende Charaktergegensätzlichkeit der beiden Männer beitrug, wieviel Schuld daran Zwischenträgereien hatten, ist schwer festzustellen. Sicher ist jedenfalls, daß es an „Gebärdenspähern und Geschichtenträgern" zwischen dem Reichsamt und dem benachbarten Kanzlerpalais in der Wilhelmstraße nie gefehlt hat und daß sie namentlich seit der Reichstagsauflösung ungemein geschäftig hin und her gegangen sind.

Ein Staatssekretär des Innern, der zehn Jahre mit beispiellosem Ernst und Fleiß seines Amtes gewaltet und die gleichen Eigenschaften von allen seinen Mitarbeitern verlangt, der diese nur nach Eignung und Verdienst, nicht nach Gunst befördert hat, besitzt naturgemäß auch in seinem eigenen Ressort manche Widersacher, die gern an seinem Sturz mitarbeiten. Ein hervorragend tüchtiger Mann, der sich seines Wertes wohl bewußt ist, verschmäht auch die kleinen und kleinlichen Mittelchen, um sich in der Umgebung des leitenden Staatsmannes gute Freunde zu schaffen. Er tritt subalternen Leuten, und mögen sie auch noch so hohe Titel und glitzernde Ordenssterne besessen haben, nicht schmeichelnd und kriechend entgegen, sondern als ein Aufrechter, der es nicht nötig hat, bei solchen Herrschaften um gutes Wetter zu bitten.

Für sie war es natürlich ein besonderes Vergnügen, durch Zwischenträgereien und Verdächtigungen die ohnehin nie sehr freundlichen Beziehungen zwischen dem Kanzler und dem Staatssekretär des Innern systematisch zu vergiften. Man konnte sie auf dem letzten parlamentarischen Abend den Graf Posadowsky am 7. Mai veranstaltet hat, an der Arbeit sehen, wie sie nach "Material" eifrig ausspähten. Sie streiften durch die Säle und beobachteten als meist stumme Zeugen alle Vorgänge mit sichtlicher Aufmerksamkeit, strichen ständig um den Hausherrn herum, um festzustellen, mit wem er sprach und wie er sich dabei gab. Wenn er auf einen Zentrumsmann zutrat oder mit einem Journalisten sprach, der nicht gerade als ein begeisterter Anhänger des Fürsten Bülow gelten konnte, dann spitzten sie mächtig die Ohren, ihre Augen erweiterten sich und verschlangen förmlich die Gruppe.

Sie werden gewiß aus den spärlichen Aeußerlichkeiten, die sie dabei ergattern konnten, einen höchst interessanten Bericht gemacht und dem verhaßten Grafen Posadowsky aus den harmlosesten Dingen den dicksten Strick gedreht haben. Vielleicht finden sich darin die Schlüssel für die rätselhafte Idiosynkrasie, die schließlich den Fürsten Bülow gegen den Grafen Posadowsky erfaßte und ihm ein längeres Zusammenarbeiten gerade mit diesem unmöglich gemacht hatte. Vielleicht fände man da die Erklärung für die überraschende Tatsache, daß, während alle Welt fast auf einer ganz anderen Spur war, den Blitz von Kiel gerade auf Posadowskys Haupt niederfuhr und diesen tüchtigsten Mann der Regierung fällte, andere aber, die überreif zu sein schienen, verschonte.

Nun scheint man es noch auf ein zweites Opfer aus dem Reichsamt des Innern abgesehen zu haben. Einer der verdienstvollsten und fähigsten Mitarbeiter Posadowskys war der Unterstaatssekretär Wermuth. Nun werden anscheinend von derselben Stelle, die unmittelbar vor dem kritischen Tag von Kiel vergiftete Pfeile gegen den Grafen Posadowsky sandte, auch etliche ähnliche gegen seinen Unterstaatssekretär abgeschossen. Ob diese ebenfalls ihr Ziel erreichen werden, ist allerdings recht fraglich. Man darf dem neuen Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg schon soviel Klugheit zutrauen, daß er sich bei Uebernahme neuer schwieriger Aufgaben eines ihm noch fremden Reichsamtes nicht einer so tüchtigen Kraft berauben wird. Aber bezeichnend ist doch dieser Vorgang wieder. Es gibt, wie es scheint, auch eine Bülow-Kamarilla, und es wäre vielleicht recht nützlich und gut, wenn der Reichskanzler dem ihm kürzlich von höherer Stelle gegebenen Beispiel folgen und sich je eher desto lieber von einer Kamarilla befreien wollte, als deren Opfer vielleicht Graf Posadowsky zu betrachten ist.

Der Peters-Prozeß.

München, 28. Juni.

(Schluß des 4. Verhandlungstages.)

Die Nachmittagssitzung fand bei afrikanischer Hitze statt. Zu Beginn der Sitzung befragt R.-A. Dr. Rosenthal den Afrikareisenden Eugen Wolff nochmals nach der Bedeutung seiner Worte über die Beziehungen zwischen Dr. Peters und Alfred Krupp. Eugen Wolff erklärt hierauf, daß er seine Bemerkungen vom heutigen Vormittag nur so aufgefaßt wissen wolle, daß er es nicht für richtig halte, wenn Dr. Peters immer wieder die unglaublichsten Berichte in Bezug auf angebliche Verfehlungen des Leutnants Bronsart v. Schellendorff gegen Paragr. 175 des Strafgesetzbuchs vorbringe um ihn als Zeugen hier unmöglich zu machen. Ebensogut könne Bronsart v. Schellendorff auf die Beziehungen des Dr. Peters zu Krupp hindeuten. Er, Eugen Wolff, denke aber nicht daran, Dr. Peters und Herrn Krupp in Bezug auf ihre Beziehungen irgend welche sittlichen Verfehlungen vorzuwerfen. Damit ist der Zwischenfall erledigt.

Es wird dann ein Telegramm des Afrikareisenden v. Tiedemann verlesen, der seinerzeit als Zeuge geladen war aber nicht erschienen ist, da er in Südamerika weilte. Herr v. Tiedemann teilt mit, daß er inzwischen in Lübeck wieder eingetroffen sei, und daß er sich als Zeugen anbiete, falls das Gericht darauf Wert lege. Bekanntlich war Herr von Tiedemann an der

Emin-Pascha-Expedition

des Dr. Peters beteiligt. — R.-A. Dr. Rosental bittet, Herrn v. Tiedemann telegraphisch für Montag früh 9 Uhr zu laden. — Der Vorsitzende Oberlandesgerichtsrat Mayer erklärt sich damit einverstanden.

Ferner teilt der Vorsitzende mit, daß ihm von der Witwe des Kolonialdirektors Dr. Kayser ebenfalls ein Telegramm zugegangen sei, des Inhaltes: Infolge der gegen mich gerichteten unqualifizierten Angriff im Prozeß des Dr. Peters gegen die „Münchener Post" habe ich mich trotz meines leidenden Zustandes entschlossen, in München als Zeugin zu erscheinen und werde heute abreisen, falls das Gericht nicht anders bestimmt. Auf Antrag beider Verteidiger wird Frau Kolonialdirektor Dr. Kayser ebenfalls auf Montag früh geladen.

R.-A. Dr. Bernheim bringt nunmehr auch ein Schreiben des Rechtsanwalts Heine aus Dessau zur Verlesung. In dem umfangreichen Briefe teilt Heine mit, daß er im Jahre 1892-93 in Sansibar an der dortigen österreichischen Gesandtschaft als Dolmetscher tätig gewesen war. In dieser Eigenschaft habe er damals vielfach mit dem österreichischen Konsul Baumann verkehrt. Dieser sei ihm ein lieber Freund geworden. Er halte es daher für seine Pflicht, den verstorbenen Baumann gegen die Angriffe von Seiten des Dr. Peters und seiner Freunde mit aller Entschiedenheit in Schutz zu nehmen, namentlich mit Bezug darauf, daß sein früheres Zeugnis einfach immer damit abgetan wurde, daß man sage, Baumann sei ja an Gehirnerweichung gestorben. R.-A. Heine schreibt dann weiter, daß er der Vernehmung des Konsuls Baumann, die durch den Geh. Legationsrat Knappe vorgenommen wurde, beigewohnt habe. Baumann habe damals erklärt, daß Dr. Peters ihm selbst wiederholt von seinen Verfehlungen erzählt habe, u. a. habe Baumann bekundet, daß Dr. Peters sich verschiedener Schandtaten geradezu gerühmt habe. Baumann habe auch über bestimmte Aeußerungen des Dr. Peters in Bezug auf politische Verhältnisse sich ausführlich geäußert. Dr. Peters habe sich aufgespielt als **politischer Agitator** und erklärt, wenn er mit seiner Mission als deutscher Reichskommissar in Afrika fertig sei, werde er nach Deutschland gehen, um dort verschiedene seiner Pläne zur Durchführung zu bringen. Er stehe auf dem Standpunkt, daß die Sozialdemokratie in Deutschland immer mehr anschwellen werde und daß es schließlich zu einem Bürgerkriege kommen müsse. **Dann sei seine Zeit gekommen.** Entweder werde er sich dem Kaiser zur Verfügung stellen und das Deutsche Reich durch einen Handstreich retten und dann als Reichskanzler ausgerufen werden, oder er werde sich an die

Spitze der Sozialdemokratie stellen,

dann werde er sich **mit ihrer Hülfe** zum **Kaiser machen.** (Stürmische Heiterkeit), in welche Dr. Peters ebenfalls einstimmt.

Weiter habe ihm Baumann erzählt, die ganze schwarze Bevölkerung habe gewußt, daß bei den beiden Hinrichtungen geschlechtliche Motive vorgelegen hätten. Baumann sei des Suaheli mächtig gewesen und habe lange mit den Schwarzen gesprochen. Es sei jämmerliche Ausflucht, wenn jetzt immer darauf hingewiesen werde, daß Baumann an einer Gehirnkrankheit zu Grunde gegangen sei. Allerdings sei er später gehirnkrank geworden, aber das sei erst im Jahre 1896 geschehen, 1892 war er noch ein kerngesunder Mann.

Schließlich wird noch ein Telegramm des früheren Reichstagsabgeordneten Schriftstellers Hans Leuß mitgeteilt, der vier neue Zeugen namhaft macht, darunter den Stadtdirektor Tramm-Hannover und den Bierbrauereibesitzer Westen-Hannover. Alle diese Zeugen sollen bekunden, daß Dr. Peters in Hannover und in Afrika wüste Szenen verübt haben soll.

Vors.: Wohin würde denn das schließlich führen. Wir können doch nicht alle Zeugen auf so vage Bekundungen hin laden. — R.-A. Rosenthal: Sehr richtig, wenn Frau Kolonialdirektor Dr. Kayser als Zeugin erscheint, so muß auch Abg. Dr. Arendt am Montag wieder erscheinen. Ich bitte auch, Dr. Martens-Berlin zu laden, der bestätigen wird, daß ihm Baumann die vorgebrachte Erzählung als Scherz hingestellt hat und daß Baumann das auch bei seiner Vernehmung im Protokoll getan haben soll.

Das Gericht beschließt, sämtliche Zeugen mit Ausnahme der von Hans Leuß genannten zu laden.

Es folgen dann die Gutachten der Sachverständigen.

Als erster Sachverständiger spricht der frühere Gouverneur von Ostafrika Generalleutnant a. D. und Reichstagsabgeordneter v. Liebert, der Vorsitzende des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Er schildert zunächst die etnographischen Verhältnisse am Kilimandscharo. Auf der Bananenlinie leben etwa 120000 Neger, die nur auf diesem Erdteil leben können. Kommt ein Fremder zu ihnen, so fühlen sie sich bedrückt, Sie sind dann alle solidarisch weil sie fürchten, daß sie vertrieben und aus ihrem Lande gejagt werden. Kurz vor der Expedition des Dr. Peters war die Zilewski-Expedition in einer schweren Katastrophe untergegangen, nur ein kleiner Rest konnte sich nach der Küste retten. Wir zitterten in Berlin, ob wir das Gebiet würden halten können. Die Niederlage erregte das größte Aufsehen unter den Negern, sie ging wie

ein Leuchtfeuer durch das ganze Land.

Es ist mir unbegreiflich, wie die Berliner Richter sagen konnten, daß das Kilimandscharogebiet damals ein ruhiges Gebiet gewesen sei. Wißmann hat dort jahrelang gekämpft. Am Kilimandscharo ist unser kriegerischstes Gebiet. von Bülow und Wolfgang waren dort gefallen. Im Jahre 1900 drohte ein neuer Aufstand. Er wurde nur unterdrückt, weil Major Johannes an einem Tage 19 auffässige Häuptlinge hängen ließ. 1891, als Dr. Peters hinkam, war das Gebiet in hellem Aufruhr. Dr. Peters mußte versuchen, diesen zu unterdrücken Als kommissarischer Reichskommissar befand er sich in einer Zwischencharge, sodaß er überall mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Mit seinen paar Soldaten war er geradezu hilf- und wehrlos. Die dortigen Neger sind Naturkinder. Sie teilen das Naturreich nur ein in das, was sie essen, und was sie nicht essen können. Das letztere ist aber für sie nicht da. Der dortige Neger ist träge und faul und dabei bar jeder höheren Eigenschaft. Er kennt keine Dankbarkeit, Milde und Treue. Jeder der Milde gegen ihn walten läßt, ist schlapp. Der Neger will Macht und Strenge sehen und fühlen. Dazu kommt, daß Lüge und Diebstahl zu den Eigentümlichkeiten des dortigen Negers gehören. Man mag ihn fragen was man will, er wird immer lügen. Daher sind alle Aussagen von Negern absolut nicht ernst zu nehmen.

Der hier vernommene Zeuge Wilhelm fällt daher ganz fort, denn er hat von den angeblichen Quälereien nur von den Negern gehört. Er selbst weiß gar nichts. Ich erinnere nur an die Geschichte von den 40 in den Fluß geworfenen Kindern, von denen Bebel im Reichstage sprach, und die von der Sozialdemokratie bei den Wahlen weidlich ausgenützt worden sind. Hinterher stellte sich heraus, daß auch das lockeres Gerede war. Die Furcht der Neger vor dem Tode ist außerordentlich gering, weil er eben das ganze Leben sehr gering schätzt. Ich kam einmal zu einem kranken Häuptling, dem der Zauberer gesagt hatte, er würde gesund werden, wenn sein zehnjähriger Sohn für ihn stürbe. 10 Minuten später war der Junge tot. (Große Bewegung). Ist ein Junge krank, so wirft man ihn einfach in den Busch zu den Hyänen. (Erneute Bewegung). Jeder, der die Zustände dort kennt, wird einen anderen Eindruck bekommen, als das hier in Deutschland der Fall ist. Dort gilt ein Menschenleben nichts. Man ist dort vollständig abgestumpft. In Afrika sind eben andere Verhältnisse, als sie sich die Richter hier in Deutschland im Falle Peters zu denken erlaubt haben. Man kommt vom Leben zum Tode, ohne daß ein Hahn danach kräht. Ich bin persönlich aus ganz anderem Holze geschnitzt, wie Herr Dr. Peters. Ich habe so weit irgend möglich, immer Nachsicht und Milde walten lassen. Ich bin als Regiments- und Divisionskommandeur stets mit den Mindeststrafen ausgekommen, wie mir ja auch im Jahre 1897 vom Abg. Bebel im Reichstage zuerkannt worden ist, daß mein Frankfurter Regiment ohne die geringste Mißhandlung in den Listen steht. Als ich als Gouverneur nach Ostafrika kam, wollte ich dieselben Prinzipien anwenden. Aber es ging einfach nicht. Das Bezirksgericht in Dar-es-Salaam verurteilte einmal drei Plünderer zum Tode. Ich sollte die Plünderer alle hängen lassen. Ich hängte nur einen, 14 Tage später hatten die beiden anderen ihren Wächter ermordet, einen Askari. Die Kerls haben uns dann auch noch viel Scherereien gemacht. Ich hatte doch die Verantwortung für das Leben der Europäer und schließlich bin ich doch auch für den Askari verantwortlich. Und das alles war im Frieden und an der Küste.

Dr. Peters aber war in der schrecklichsten Einöde,

im äußersten Winkel der Kolonie, tausende von Kilometern von der Küste entfernt nur auf sich selbst angewiesen. Er mußte mit aller Strenge handeln, wenn er seine Aufgabe erfüllen wollte. Was hatte man gesagt, wenn die Europäer, die bei ihm waren, hingeschlachtet worden wären. Er hat durchaus richtig gehandelt, als er mit aller Strenge vorging. Und der Erfolg hat ihm Recht gegeben. Man darf die dortigen politischen Verhältnisse nicht mit unseren juristischen Erwägungen aus der Lindenstraße in Berlin verquicken. Wenn Herr von Soden von Frivolitäten sprach, so meint er, daß in dem buschikosen Ton der dem alten biederen Schwaben eigen ist. Herr v. Soden ist eben kein Mann vom grünen Tisch und seine Aussagen sind so, wie sie sich Herr Dr. Peters nur wünschen kann.

Der Zeuge Neuhaus hat seine Stellung zu Dr. Peters vollkommen falsch aufgefaßt. Er hat geglaubt, mit ihm auf „Du und Du" zu stehen. Dr. Peters hat sich diesen Mann selbstverständlich vom Leibe gehalten. Tatsächlich ist Neuhaus als krank von der Marengostation abgezogen. Er mußte in einer Hängematte tausende von Kilometer weit an die Küste geschleppt werden. Dr. Peters hat ihm also das Leben gerettet und jetzt kommt der Zeuge mit einer solchen Aussage. Es tut mir leid, daß ein von ihm kommandierter Mann aus Eitelkeit einen solchen Brief an den Abg. Bebel geschrieben hat. Neuhaus hat die Rangverhältnisse genau gekannt. Diese müssen auch in Afrika innegehalten werden sonst fällt jede Disziplin. Das ist kein Kastengeist, das muß so sein, sonst ist der Respekt zum Teufel. Es handelte sich darum, ob heute die Schwarzen oder wir am Kilimandscharo regieren. Was die Herren am grünen Tisch ausgesprochen haben, das ist nicht nur ein Justizmord,

sondern ein Schandfleck des deutschen Volkes und der Justiz.

(Große Bewegung im Zuschauerraum.) — Der Vorsitzende Oberlandesgerichtsrat Mayer bittet den Generalleutnant Liebert, sich zu mäßigen. — Generalleutnant v. Liebert (fortfahrend): Man hat alles beseitigt, was an Afrika erinnerte, der öffentliche Ankläger im Disziplinarprozeß gegen Dr. Peters war ja Geheimrat Hellwig. Dieser Herr ist ja hier schon genügend charakterisiert. Wir sind ihm jetzt weiter auf den Spuren. (Bewegung.) Er hat alles mit größter Knüffelei ausgearbeitet und vorbereitet. Man wollte keinen ordentlichen Sachverständigen hören. Das muß ich diesen Richtern zum Vorwurf machen. Es ist nichts Unmenschliches und Grausames am Kilimandscharo geschehen. Die Prügelung der Schwarzen ist dort landesüblich. Die Flucht der Weiber hatte ihre ganz bestimmte Ursache. Man weiß in Afrika: Wenn die Weiber fliehen, dann gibt es Krieg. Darum mußte Dr. Peters strenger auftreten und mußte auch die Weiber von dem Sultan Malamia und die Jagodja von ihrem Vater zurückfordern. Andernfalls hätte man ihm das als Schwäche ausgelegt und wahrscheinlich die gesamte Europäerschaft abgeschlachtet. Ich gehöre nicht zur „Peters-Partei" oder „Peters-Clique". Leider habe ich für seine Ehrenrettung nichts tun können. Aber ich kenne seine großen nationalen Taten, weil ich selbst draußen in Afrika war und werde sie nie vergessen. Der englische Bischof Smitty war sicherlich Dr. Peters nicht wohl gesinnt. Das dortige Gebiet war früher englisch und England wollte es gerne zurück haben. Da war ihm das Erscheinen des Dr. Peters wahrlich nicht angenehm. Man hätte etwas mehr den Engländern auf die Finger sehen sollen als Dr. Peters.

Sachverständiger Freiherr v. Pachmann: Alledem, was Generalleutnant v. Liebert oben ausgesprochen hat, kann ich nur vollkommen beistimmen Ich habe auch kein Wort hinzuzufügen.

Sachverst. Eugen Wolff: Ich habe 1896 dieselben Gebiete bereist, die Dr. Peters bei der Emin-Pasch-Expedition ebenfalls durchquert hat. Ich habe nicht einen Schuß abzugeben brauchen. Alles war recht schön und friedlich. Der Gouverneur von Soden telegraphierte damals nach Berlin: Alles ruhig, nur nicht Eugen Wolff. (Große Heiterkeit.) Ich hatte allerdings damals in der Presse gegen Herrn v. Soden Stellung genommen, besonders gegen seine fortwährenden Erlasse und sonstigen Verfügungen, die aber nur auf seine große Gewissenhaftigkeit zurückzuführen sind. Eugen Wolff greift dann die Kompetenz des Generalleutnants v. Liebert und des Tiermalers Kuhnert an; Kuhnert sei nur ein paar Mal in Afrika gewesen und Herr v. Liebert wäre auch nur 4 Jahre als Gouverneur dort tätig gewesen. — Vors.: Sie sollen doch hier über den Fall Peters als Sachverständiger urteilen und nicht über die anderen Sachverständigen. (Heiterkeit.) — Eugen Wolff (fortfahrend): Wenn ein Sultan einem Weißen ein Mädchen schenkt, so muß es der Europäer sofort freigeben, besonders wenn er kaiserlicher Beamter ist. Die Jagodja konnte von der Station absolut nichts verraten. Dr. Peters hat gewiß große Verdienste um unsere Kolonien, er hat aber auch

ein gutes Geschäft

gemacht. (Große Unruhe. Zurufe aus dem Zuschauerraum: Sie doch auch.) Bei der Gründung der Ostafrikanischen Gesellschaft ist das gewesen, aber ich muß hinzufügen, daß alles normal verlaufen ist. Dr. Peters hat für seine Popularität immer gesorgt. Er hat sich gern an große Herren, wie den Großherzog von Weimar, herangemacht. Er war sehr ehrgeizig und wollte mehr werden, als nur Reichskommissar. Er wollte Gouverneur werden. (Zuruf: Sultan wollte er werden. Heiterkeit.) Deshalb kam es auch zwischen Wißmann und Peters zur Rivalität. Die Herren hatten sich auch auf Pistolen gefordert, sie haben sich aber später nicht geschossen. (Dr. Peters: Die Sache ist applaniert worden.) Man redet immer von einer „Peters-Partei", von einer „Wißmann-Partei" redet man nicht. Trotzdem Wißmann der größte Mann aller Zeiten in Afrika war, hat er nicht die Anerkennung gefunden, die Dr. Peters in gewissen Kreisen erreicht hat.

Professor v. Lenbach hat mir einmal erzählt, Peters sei bei ihm gewesen und wollte sich von ihm malen lassen. Dabei sei Lenbach aber der grausige Blick aufgefallen. Er konnte ihn also nicht malen. Er meinte,

Peters habe einen Raubvogelkopf.

(Unruhe. — Vors.: Wollen wir nicht lieber in Afrika bleiben? (Große Heiterkeit.) — Eugen Wolff: Ich habe ja erst 25 Minuten gesprochen, Herr v. Liebert aber 33. (Große Heiterkeit.) — Vors.: Es ist so wenig zur Sache geredet worden, daß es wirklich einmal an der Zeit ist, die Herren zu erinnern, um was es sich hier eigentlich handelt. (Erneute Heiterkeit.) — Eugen Wolff: Dr. Peters war in Sansibar nicht angesehen, weil er mit Schuhen in die Moscheen ging und auch seinen Hund dahin mitnahm. Auch hat er die mohamedanische Frauenwelt nicht genügend respektiert. — Dr. Peters: Gehört das alles zur Sache? — Eugen Wolff: Wißmann konnte das Hängen nicht sehen im Gegensatz zu Dr. Peters. Als der große Häupling Buschiri gehängt wurde, hat sich Wißmann umgedreht und das Taschentuch vor Augen gehalten. Wißmann hat mir gegenüber das Verhalten Dr. Peters mehrfach als schmachvoll bezeichnet. Das muß ich hier zur Ehrenrettung Wißmanns sagen. (Lachen.)

Oberstabsarzt Dr. Becker erklärt: Er gehöre zur „Peters-Partei". Das werde ihn aber nicht hindern, sich objektiv zu äußern. Er bekundet, daß Wißmann im Jahre 1891 am Kilimandscharo einen schweren Kampf hatte, also wenige Monate vor der Ankunft des Dr. Peters. Man kann daher nicht annehmen, daß kurze Zeit nachher schon wieder alles ruhig gewesen sein soll. Man kann auch kaum glauben, daß die freien Sultane ohne weiteres sich ihm gefügt hätten. Zweifellos hat ihnen die neue Herrschaft nicht gepaßt. Es mag ein politischer Fehler von Dr. Peters gewesen sein, daß er damals die Station verlegt hat, weil dadurch Schwierigkeiten in Verproviantierung usw. entstanden. Dazu kam die Tätigkeit der englischen Missionare. Die englischen Missionare sind nicht nur die Vertreter des Reiches Gottes, (Heiterkeit), sie scheinen auch unbezahlte politische Agenten Englands zu sein. Bei den Schwarzen am Kilimandscharo sind ja auch später englische Waffen gefunden worden. Noch 1895 ist ein friedlicher Gelehrter dort ermordet worden. Das kennzeichnet die dortige Lage. Von der Hinrichtung des Mabruk und der Jagodja habe ich in ganz Afrika kein Wort gehört. Deshalb erregte die Bebelsche Rede über Dr. Peters im Jahre 1896 in Daressalam das größte Aufsehen. Es war sogenannter „Küstenklatsch". Was man davon zu halten hat, weiß jeder alte Afrikaner.

Auch zu Wißmann's Zeiten wurde geprügelt. Das ist in Afrika landesüblich. Am Kilimandscharo gilt noch nicht unsere deutsche Strafprozeßordnung. Einfacher Diebstahl wird in Afrika mit der Kette bestraft. Schwere Einbrecher, wie Mabruk konnten wohl mit dem Tode bestraft werden. In Deutschland konnte noch vor 200 Jahren der Dieb einfach gehängt werden. Auch auf Flucht stand unter Umständen Todesstrafe. Herr Eugen Wolff stellt es so dar, als wenn er

in Afrika mit dem Spazierstock

herumgegangen wäre. Es ist ja möglich. Wer schließlich jeden Zusammenstoß vermeidet, kommt vielleicht auch so auf die Kosten. Aber Dr. Peters war Reichskommissar und mußte anders vorgehen. Emin Pascha wird ihm gegenüber als Idealgestalt bezeichnet. Aber Emin Pascha ist ermordet worden, weil er hinterlistig und tückisch als deutscher Beamter arabische Sklavenhändler ins Lager lockte und den Schwarzen übergab, die sie den Krokodilen vorwarfen. (Bewegung.) Wißmann war nicht rührselig. Ich war bei der Hinrichtung des Buschiri zugegen. Herr Wolff aber nicht. (Heiterkeit.) Ich habe von einer Rührseligkeit Wißmann's nicht bemerkt. — Eugen Wolff erhebt wohl zum 10. oder 11. Male den Einwand: Es ist ja gedruckt. (Heiterkeit.)

Es wird dann der Wirkliche Rat Dr. Friedl-Martin (München) gehört. Er erklärt zunächst, daß er einen Beleidigungsprozeß mit Dr. Peters gehabt habe, der durch Verjährung erledigt sei. Er kommt dabei in Differenzen mit dem Rechtsanwalt Dr. Rosenthal, dem er schließlich unterstellt, daß er wissentlich die Unwahrheit gesagt hat. — R.-A. Dr. Rosenthal geht erregt auf den Sachverständigen zu. In diesem Augenblick erklärt der Vorsitzende: Ich denke, wir machen jetzt 10 Minuten Pause. (Stürmische Heiterkeit.) Die beiden Herren streiten sich dann mit erhobenen Händen und werden von ihren Freunden zurückgehalten.

Nach Wiedereröffnung erklärt Dr. Friedl-Martin, daß Frhr. v. Pechmann und Jahnke nach seiner Ansicht Privatbeamte waren. Er müsse daher ihre Mitwirkung beim Kriegsgericht als eine Farce bezeichnen. Auch war Dr. Peters nicht allein dem Kaiser und dem Reichskanzler verantwortlich, sondern er stand auch zur Verfügung des Gouverneurs v. Soden. Todesurteile konnte er wohl im Kriege fällen, mußte sie aber immerhin dem Gouverneur später melden. Zum Fall Jagodja meint der Sachverständige: Ein schwarzes Frauenzimmer kann wohl überhaupt nicht konspirieren. Warum hat man denn die beiden anderen Frauen an den Stamm zurückgeschickt. Die Lage muß doch immerhin ziemlich friedlich gewesen sein. Sonst hätte Kuhnert nicht so fröhlich am Kilimandscharo herummalen können. (Heiterkeit.) Ich gebe zu, daß die Verurteilung des Negers Mabruk gerechtfertigt erscheint, wenn keine sexuellen Momente hineinspielen. Zum Schluß erklärt Dr. Friedl-Martin mit erhobener Stimme: Sollte Dr. Peters aus diesem Saale gerechtfertigt hervorgehen, so würde es niemand mehr freuen als mich und ich wäre der Erste, der ihm jede Satisfaktion gäbe.

Hierauf wird der Vorsitzende der katholischen afrikanischen Mission Pater Acker vernommen. Er bekundet: Dr. Peters hat den Ruhm, Ostafrika dem Vaterlande gewonnen zu haben. Er ist unter schwierigen Verhältnissen ins Innere gelangt und hat die deutsche Flagge gehißt. Aber ich muß sagen: Ich habe früher immer behauptet, die Sache Peters sei aufgebauscht. Leider muß ich sagen, daß nach der heutigen Verhandlung ich die Angelegenheit nicht so günstig ansehe wie früher. (Bewegung.) Der englische Bischof Smitty kann keine Legenden berichtet haben. Die Schwarzen haben nicht nur Fehler, sondern auch gute Seiten. Man hat nur Strenge walten lassen und die Gerechtigkeit und Güte vergessen.

An den Aufständen in Afrika sind meist die Europäer schuld,

weil sie zu strenge sind. Wenn sich der Europäer in schwieriger Lage befindet, und wenn ihm der Schwarze nicht aus dem Wege geht, so kann der Europäer zur Waffe greifen, aber Gerechtigkeit, Anstand und Sittlichkeit muß stets gewahrt werden. Dr. Peters sagt, er konnte die geschenkten Mädchen nicht zurückweisen. Schön, das wird wohl aber nicht immer vorgekommen sein, uns Missionare wenigstens sind noch niemals Mädchen angeboten worden. (Große Heiterkeit.) Wir müssen doch den Schwarzen unsere Anstandsbegriffe lehren. Er konnte die beiden Schwarzen nicht ohne weiteres hinrichten lassen. Von Konspirationen der Jagodja ist nichts bewiesen. Die Lage am Kilimandscharo wird wohl nicht so gefährlich gewesen sein. Daß man Schwarze nicht ohne Stock erziehen kann, gebe ich zu. Prügeln muß man sie, wie man bei uns die unartigen Jungen prügelt Wenn aber Blut kommt, muß man aufhören, sonst ist man nicht mehr human. Fleischfetzen dürfen nicht herumfliegen, wie es dort geschehen ist.

Auf Befragen erklärt der Sachverständige Dr. Friedl-Martin noch, daß auch Weiber gepeitscht werden könnten. Das habe er schon früher im Prozeß gegen den Kanzler Leist angegeben.

Sachverständiger Tiermaler Kuhnert: Herrn Wolff möchte ich sagen, daß ich mehr als 1 Jahr in Afrika unter Zelten gelebt habe und so gut Sachverständiger bin wie er. Meine Expedition war völlig selbständig. Ich bin stets allein gegangen und habe nicht blos Gastrollen auf den Stationen gegeben. Von den Niederlagen der Europäer habe ich stets in der tiefen Steppe gehört. Am Kilimandscharo war es sehr unruhig. Aus dem letzten Aufstand weiß ich, daß auch Negerfrauen konspirieren. Ein Negerweib hat monatelang einen der großen Aufstände angeführt, Von einer Freudenmädchenwirtschaft auf der Kilimandscharo-Station habe ich nie etwas bemerkt.

Hierauf werden die Verhandlungen auf Montag früh vertagt, da morgen in München der Peter und Paultag gefeiert wird, den der Münchner Witz in diesem Jahre auch **„Peters- und Paultag nennt.**

Gardinen sehr billig! Warenhaus A. Eick & Comp., Dortmund Nikolaistrasse 5 Balkenstrasse 36—38 beim Bezirks-Kommando

Zur Hofaffäre.

Maximilian Harden über seinen angeblichen Rückzug.

Ein Interview.

Frage: Haben Sie in der Sache Eulenburg einen Rückzug antreten wollen?

Antwort: Ist mir nie eingefallen. Von dem in der „Zukunft" über Eulenburg und seine Gruppe Veröffentlichten habe ich kein Wort zurückgenommen und werde für jedes den Beweis der Wahrheit antreten. Was ich gesagt habe, ist erweislich wahr und wird erwiesen werden.

Frage: Wie konnte man Sie so mißverstehen, daß man von einem Rückzug sprach?

Antwort: Man hatte meinen Ausgangspunkt nicht mehr vor Augen. Ich sah eine Gruppe homosexueller oder mindestens abnorm empfindender Männer, die, neben andern üblen Dingen, auch einen mystischen Kultus mit der Majestät trieben; und man glaubte plötzlich, ich wolle diese Männer gesetzlich strafbarer Handlungen bezichtigen. Ich aber wollte sie unschädlich machen; weiter nichts. Ihre Handlungen sind mir ganz gleichgültig. Paragraph 175 des Strafgesetzbuches bedroht übrigens (nach der Auslegung des Reichsgerichts) nur die schlimmsten Ausschreitungen, die natürlich auch die am schwersten zu erweisenden sind. Der weitaus größte Teil des Verkehrs und das ganze homosexuelle Empfinden sind von keiner Strafe bedroht. Diesen Umstand hat man auszunutzen versucht. Man wollte mich auf die Tatbestandsmerkmale des Paragraph 175 festnageln. Diese Taktik gleicht der eines Mannes, vor dem, als vor einem in finanziellen Dingen Unzuverlässigen, öffentlich gewarnt worden ist und der nun den Beweis verlangt, daß er silberne Löffel gestohlen habe. Ist er, wenn die Führung dieses Beweises verweigert wird, etwa von dem Verdacht gereinigt, der tatsächlich gegen ihn ausgesprochen war? Diesen Versuch, den Tatbestand zu verdunkeln, habe ich vereitelt. Wie weit die einzelnen abnorm empfindenden Männer gegangen sind, wird der Prozeß Moltke zeigen, dem ich mit zuversichtlicher Ruhe entgegensehe; er wird auch lehren, wie schädlich diese Männer, strafbar oder nicht, als zusammenhaltende Gruppe gewirkt haben.

Frage: Was haben Sie also, in kurzen Worten zusammengefaßt, behauptet und halten Sie aufrecht?

Antwort: Ich behaupte, daß in der Nähe des deutschen Kaisers sich eine Gruppe von Männern festgenistet hatte, von denen einzelne Handlungen begangen, andere sich einer normwidrigen Männerfreundschaft hingegeben haben, deren ins Politische überschweifende Tendenz erwiesen werden wird.

Frage: Was hat Fürst Eulenburg, Ihrer Ansicht nach, mit seiner Selbstbezichtigung bezweckt?

Antwort: Dadurch, daß er mich in derselben Sache, in der ich angeklagt bin, als Zeugen vernehmen ließ, mußte er mich zur Verweigerung meiner Aussage bestimmen. Verweigerte ich aber die Aussage, so war die Einstellung des Verfahrens, das nur auf meine Aeußerungen gestützt war, sicher; um so sicherer, als ich ja auch in diesem Fall nur nach Beweisen für gesetzlich strafbare Handlungen gefragt war. Und ist das Verfahren erst eingestellt, dann versuchen vielleicht Personen, die den Kaiser für leichtgläubig halten, in ihm den Eindruck zu schaffen, Eulenburg sei „gereinigt".

Frage: Aus welchem Grunde haben Sie Eulenburg und seinen Freundeskreis bekämpft?

Antwort: Weil ich es für unerträglich halte, daß eine Gruppe von Spiritisten, Gesundbetern, Geisterbeschwörern und normwidrigen Männern den Kaiser umlagern, der diese Dinge nicht ahnen, den Kitt, der diese Truppe zusammenhält, nicht kennen kann, und daß diese Gruppe (in die auch der Vertreter einer fremden Macht aufgenommen war) durch tausend vermauerte Kanäle Einfluß auf politisch wichtige Entschlüsse gewinnt, und den verantwortlichen Leitern der Staatsgeschäfte eine stetige und sachliche Erledigung unmöglich macht.

Frage: Halten Sie Ihr Ziel für erreicht?

Antwort: Was ich behauptet habe, muß durch andere Aussagen wohl glaubhaft gemacht worden sein: denn der Kaiser hat drei Männer, die er der Ehre seiner Freundschaft gewürdigt hatte, aus seiner Nähe verbannt. Ob dieser kaiserliche Entschluß genügt, um die Atmosphäre dauernd zu reinigen, wird sich bald zeigen. Ich lasse mich durch praktische Kniffe weder über die Linie meiner Behauptungen hinaus, noch von ihr zurückdrängen. Doch dürfen Sie sicher sein, daß vor Gericht mehr bewiesen werden wird, als ich behauptet habe.

Frage: Also kein Rückzug, sondern Vormarsch?

Antwort: Wenn er nötig ist: Ja. Ich werde diese Gesellschaft (deren Gefährlichkeit Bismarck schon als Potsdamer Auskultator kennen gelernt, in den „Gedanken und Erinnerungen" erwähnt und später, mit Hindeutung auf bestimmte Personen, oft betont hat) offen bekämpfen, wo und wann ich sie finde. Auf jede Gefahr. Ich habe die Ueberzeugung, damit, soweit es ein Privatmann vermag, dem Reiche und dessen Oberhaupt einen Dienst zu leisten. Ich weiß (und werde beweisen), daß diese Ueberzeugung bis in sehr hohe Regionen hinein geteilt wird. Verschwindet die schädliche Gruppe aus der Nähe des Monarchen, so interessiert sie mich nicht mehr und mag tun, was ihr beliebt. Versucht sie, wieder zu okkulter Macht zu kommen, zieht sie nicht auch ihre letzten Vorposten zurück, so werde ich ihr mit allen Waffen entgegentreten, die das Kriegsrecht gesitteter Völker erlaubt.

Kaiser Wilhelm II. und die Franzosen.

Die Korrespondenten des „Figaro" und des „Gaulois", die an der Kieler Woche teilgenommen haben, berichten übereinstimmend, daß Kaiser Wilhelm die aus Anlaß der Regatten nach Kiel gekommenen Franzosen „überaus liebenswürdig" empfangen und sie „in zuvorkommender Weise mit zartfühlenden Aufmerksamkeiten überhäuft" habe. Kaiser Wilhelm äußere sich bei jeder sich bietenden Gelegenheit dahin, daß er lebhaft eine Annäherung an Frankreich wünsche.

Dem Bericht des „Figaro" entnehmen wir im einzelnen das Folgende:

„Der Kaiser hat für jeden unter uns ein liebenswürdiges Wort. Seine Sprache ist bestrickend, sein Blick frei und offen: er bohrt sich sozusagen in die Augen seines Gegenübers hinein. Der allgemeine Eindruck, den wir alle gehabt haben, ist der eines „Charmeurs", dessen Zauber unwiderstehlich wirkt. Er spricht französisch mit großer Reinheit und ungewöhnlicher Leichtigkeit. In der Art, wie der Kaiser uns empfing, liegt überdies eine freundliche Einfachheit, die jedem unbedingt auffallen mußte, und die mit der geflissentlichen Feierlichkeit der politischen Männer in scharfem Gegensatz steht. Nein, dies hier ist ein geborener Herrscher, ein Mann, der zu befehlen weiß, ohne Gewalt zu gebrauchen! Das sieht man auf den ersten Blick .... Die Unterhaltung ist lebhaft, das Diner verläuft in heiterster Stimmung. Und der diesen Ton angibt, ist der Kaiser selbst, der mit seinen beiden Nachbarn, dem Fürsten von Monaco und dem Botschafter der Vereinigten Staaten, plaudert; an der Seite des Fürsten sitzt der Herzog Decazes. Mein Nachbar gibt mir interessante Aufschlüsse über die ans Wunderbare grenzende Entwicklung des Hamburger Hafens ..... Meine Aufmerksamkeit fesselt besonders die Stimme und die Lebhaftigkeit des Fürsten Bülow, der sich mit seinem Tischnachbar, dem Herzog von Rohan, unterhält; der Kanzler scheint jünger und wohler zu sein, denn je ...." — „Der Kaiser," heißt es dann weiter, „setzt durch seine Bildung in Erstaunen; nichts vermag die Leichtigkeit, womit er alle Gesprächsstoffe behandelt, und die Sicherheit seiner Beschlagenheit in allem zu schildern. Er nimmt lebendigen Anteil an allem, was mit dem literarischen und künstlerischen Leben bei uns in Zusammenhang steht: insbesondere verfolgt er unser Musikleben, und er bekundet zum Beispiel für unseren Meister Saint-Saëns, für Massenet u. a. hohe Bewunderung. Nicht das Geringste aber auf dem Gebiete französischer Musik ist ihm unbekannt, selbst nicht das leichte Genre; und als die Tafelmusik im Laufe des Mahls mit einem Mal anhub, die „kleine Tonkinesin" zu spielen, warf er uns einen lächelnden Blick zu."

Der „Gaulois" meint am Schluß einer sorgfältigen Aufzählung aller Auszeichnungen und Aufmerksamkeiten, die den französischen Gästen in Kiel erwiesen wurden:

„Alle unsere Landsleute sind darin einstimmig, die außerordentliche Liebenswürdigkeit des Herrschers ihnen gegenüber rühmend hervorzuheben. Einer von ihnen sagte zu mir: „Bei allen seinen Gesprächen versäumt er niemals eine Gelegenheit, uns zu verstehen zu geben, wie lebhaft sein Wunsch ist, sich uns zu nähern, und er tut dies mit soviel Aufrichtigkeit und mit solcher Wärme, daß es einem schwer fällt, zu glauben, es handle sich dabei nur um eine einfache Taktik."

Es freut uns, sagen die „Hamb. Nachrichten", daß der deutsche Kaiser einen so guten Eindruck auf die Franzosen gemacht hat, und wir lassen den glänzenden Eigenschaften, welche die beiden Pariser Publizisten ihm nachrühmen, auch unsererseits volle Gerechtigkeit widerfahren. Aber wir täuschen uns nicht darüber, daß ihre Entfaltung einzelnen Franzosen gegenüber kaum ausreichen wird, an dem Stande der Dinge zwischen Deutschland und Frankreich das Geringste zu ändern. Dieser ist von ganz anderen Faktoren abhängig, als von der Liebenswürdigkeit und den geistreichen Kauferien des Herrschers. Außerdem kommen diese noch mehr auf das Konto des Menschen in Wilhelm II., als auf das des Monarchen. Und wenn wir ehrlich sein wollen, müssen wir offen gestehen, daß es uns lieber wäre, wenn der deutsche Kaiser den Franzosen mehr „politisch militärische" Furcht als sozusagen feuilletonistische Bewunderung eingeflößt hätte. In Wahrheit ist es die Furcht allein, welche die Franzosen uns gegenüber in Schach hält und sie verhindert, ihr Revanchemütchen bei nächster bester Gelegenheit an uns zu kühlen. Die Angst vor Deutschlands militärischer Ueberlegenheit bildet im Verein mit der Erkenntnis der eigenen Schwäche doch tatsächlich das einzige Motiv der Friedlichkeit der Franzosen uns gegenüber. Diese Friedlichkeit aber würde sich sofort in ihr Gegenteil verwandeln, sobald unsere verehrten Nachbarn jenseits der Vogesen genügend starke und willige Bundesgenossen zu haben glauben, um uns ihre Revancherechnung mit Erfolg präsentieren zu können. Wie es in Wirklichkeit mit der Gesinnung der Franzosen gegen uns bestellt ist, hat erst vor noch nicht allzu langer Zeit General Bailloud gezeigt; außerdem ist es tagtäglich in denjenigen Pariser Blätter zu lesen, welche gewohnt sind, aus ihrem Herzen keine Mördergrube zu machen. So leistet sich zum Beispiel der „Rappel" bei Besprechung des französisch-spanischen Abkommens folgende Verdächtigung Deutschlands und seines Kaisers:

„Die Regsamkeit der Untertanen Wilhelm 2. will sich jetzt nicht mehr bloß mit einigen Fetzen Landes begnügen. Er verlangt nach dem Meere, nach Raum, nach der Ferne und nach unbegrenzten Gebieten. Antwerpen ist es, es ist Triest, der Sund, es ist Afrika und Asien, worauf die Gier des schwarzen Adlers gerichtet ist, und die Ungeduld verzehrt ihn, daß er seine furchtbaren Krallen noch nicht dahinein hat schlagen können. Dieses unheimliche ehrgeizige Streben nötigt die Völker dazu, sich zu verständigen und sich ihre Besorgnisse mitzuteilen. Sie knüpfen die Bande, die sie vereinen, fester, schließen immer zahlreichere Verträge unter einander und erbauen so, Stein um Stein, eine mächtige Verteidigungsmauer. Diese seit mehreren Jahren befolgte Politik ist nicht das Werk des Willens einer einzelnen Person, eines Ministers oder eines Königs. Sie ist vielmehr die mit unerbittlicher Notwendigkeit sich ergebende Folgeerscheinung der Umstände, die wir seit einigen Jahren erlebt haben. Die Nationen sind voller Sorgen um ihre Integrität sowohl als auch um ihre Würde. Sie wollen sich nicht die Hegemonie irgend einer Macht gefallen lassen. Deshalb häufen sie Verträge auf Verträge, die auf der Grundlage vollkommener Gleichheit abgeschlossen sind. Darin finden sie die Beruhigung wechselseitiger Bürgschaften. Sie leiten daraus auch neue Verpflichtungen ab. Sie sind es sich selbst und ihren Verbündeten schuldig, die Kräfte, die sie in den Dienst des Friedens zu stellen gehalten sind, unversehrt aufrecht zu erhalten."

Schiffahrtskanal Bochum—Crange.

Bochum, 28. Juni. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung brachte der Magistrat einen Antrag auf Bewilligung der Kosten für ein Bergtechnisches Gutachten für das Stichkanalprojekt Bochum-Crange ein. Der Referent, Stadtverordneter Koordt bemerkte, die Kosten des Stichkanalprojektes, das der Landmesser Overhoff in Bochum ausgearbeitet habe, beliefen sich einschließlich der Schleusen aber ausschießlich der Häfen auf 5 750 000 Mark. Die Staatsregierung habe nun das Projekt bekanntlich der Kanalbaudirektion in Essen zur Begutachtung übergeben. Die Kanalbaudirektion habe das Oberbergamt Dortmund um ein bergtechnisches Gutachten ersucht. Dieses lautete äußerst ungünstig. Daraufhin habe der Minister verfügt, daß von einer weiteren Prüfung des Bochumer Stichkanalprojekts seitens der Kanalbaudirektion Abstand zu nehmen sei. Der Magistrat ist nun der Ansicht, daß bei der hohen Wichtigkeit des Projekts für die Stadt Bochum und deren Industrie das Projekt nicht fallen gelassen werden könnte. Der Magistrat beantragt daher, anderweitig ein bergtechnisches Gutachten einzuholen. Der Finanzausschuß hat den Antrag des Magistrats angenommen und empfiehlt ihn den Stadtverordneten zur Annahme. Aus dem Gutachten des Oberbergamts teilte der Referent mit, daß das Oberbergamt hervorhob, daß vom Ansatz des Kanals in Crange 6 Kilometer Kanallänge weit die überlagernde Mergelschicht nur eine geringe Mächtigkeit besitze.

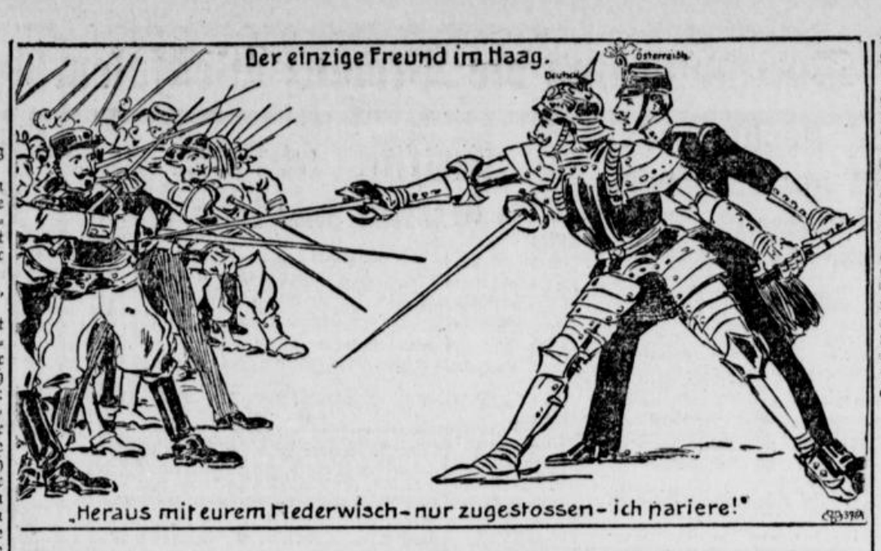
Unter der geplanten Kanallinie seien Steinkohlenflöze vorhanden, deren Abbau von erheblichem Alter wäre, und nach dem System des Pfeilerbaus ohne jeglichen Bergeversatz ausgeführt würde. Ein nachträgliches Ausfüllen der hohl gebliebenen Räume sei technisch unmöglich, könne auch nie verlangt werden. Es liege daher dauernd die Gefahr vor, daß die Abbauschichten in den oberen Flözen durch den Abbau derjenigen der unteren Flöze in Bewegung gerieten und so dem Kanal erheblichen Schaden zufügen könnten. Auch sei nicht ausgeschlossen, daß ein Eindringen des Kanalwassers in die Gruben die Belegschaft schädigen könnten. Das Oberbergamt sehe besonders die südliche größere Hälfte des Stichkanals als äußerst gefährlich für den Bergbau an.

Der Finanzausschuß schlug vor, dem Magistrat einen angemessenen Kredit für die Gewinnung eines bergtechnischen Gutachtens zu geben. Die Vorlage wurde dann ohne Debatte einstimmig angenommen. (Rh.-W.- Ztg.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Essen, 28. Juni. In der Gewerkenversammlung der Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Graf Schwerin, in der 39 Gewerken mit 690 Kuxen vertreten waren, bemerkte der Vorsitzende im Anschluß an den Geschäftsbericht, daß die Verwaltung im abgelaufenen Jahr ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet habe, den Dampfbetrieb durch den elektrischen zu ersetzen. Die daraus entspringenden Vorteile seien sehr groß. Die Einrichtung des elektrischen Betriebs über Tage werde bis zur Aufstellung der ersten Turbine schon im nächsten Monat nötig. Die zweite Turbine werde zu Anfang des nächsten Jahres aufgestellt, womit die elektrische Anlage vervollständigt sei. Der Rechnungsabschluß wurde hiernach genehmigt, dem Grubenvorstand Entlastung erteilt und anstelle des verstorbenen Kommerzienrats Grüneberg dessen Sohn Heinrich Grüneberg in den Vorstand gewählt. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die gesamte Kohlenförderung im abgelaufenen Jahr 398 483 Tonnen (i. V. 364 754 Tonnen) betrug. Das Gesamtergebnis war ein Ueberschuß von 807 000 Mark, wovon 600 000 Mark als Ausbeute verteilt und 207 000 Mark abgeschrieben wurden. Der Grubenbetrieb verlief nach dem Bericht ungestört. Die von dem Kohlensyndikat beschlossene Preiserhöhung werde auch der Gewerkschaft eine günstige Gestaltung der Ergebnisse bringen und die Beibehaltung der Ausbeute in der bisherigen Höhe gestatten, sofern keine unvorhergesehenen Störungen eintreten. Der Vorstand hält es für angebracht, in der Schätzung der Ergebnisse vorsichtig zu sein und dabei zu berücksichtigen, daß die Preise sämtlicher Materialien sich in ständig steigender Richtung bewegen. Die Aussichten für die Zukunft erscheinen mit Rücksicht auf die im Ausland wie im Inlande flotte Beschäftigung der Eisenindustrie zunächst als gut. Eine weitere feste Grundlage dafür sei durch die erfolgte Erneuerung der Verbände der Eisenindustrie, insbesondere des Stahlwerksverbandes, gegeben. Diese Verbände würden der wirtschaftlichen Gesamtlage auch im Falle eines Niederganges eine Stütze geben.

Essen, 27. Juni. In der heutigen Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Dorstfeld, in der 39 Gewerken mit 790 Kuxen vertreten waren, führte der Vorsitzende im Anschluß an den Geschäftsbericht folgendes aus: Im vergangenen Jahre ist die Kohlenförderung von 690 000 To. auf 545 000 To. zurückgegangen, dagegen die Kokserzeugung von 133 000 To. auf 149 000 To. gestiegen. Der Rückgang in der Kohlenförderung ist ausschließlich auf das Schachtunglück zurückzuführen, das am 29. Juni den Schacht 1 betroffen hat. Die Wiederaufbauarbeiten an dem Schacht wurden nicht nur sofort kräftig aufgenommen, sondern sind auch in solchem Umfange ausgeführt worden, daß der Schacht den größten Anforderungen genügen kann. Während dieser Arbeiten hatte die Zechenverwaltung ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet, daß ihr keine Arbeiter verloren gingen. Es sind denn auch nur 245 Arbeiter abgekehrt. Auf dem Schacht 1 sind 80 neue Koksöfen mit Gewinnung von Nebenerzeugnissen gebaut worden. Es ist ferner eine neue Kesselbatterie von fünf Röhrenkesseln angelegt worden, sodann eine Dampfturbine von 26 000 PS, eine Kohlenwäsche mit Separation und eine Verladehalle. Ebenso ist der Zechenbahnhof erheblich vergrößert worden. Wegen des bedeutenden Kohlenreichtums auf Schacht 2 hat man hier weitere 90 Koksöfen gebaut. Die Zeche wird am 1. April 1908 insgesamt über 250 Koksöfen mit Einrichtung zur Gewinnung von Nebenerzeugnissen verfügen. Auf Schacht 2-3 wird eine neue Kohlenwäsche gebaut, die eine Leistungsfähigkeit von 1200 To. in 12 Stunden hat. Weiter wird ein 200 dw fassender Kohlenturm errichtet. Diese Anlagen sollen im kommenden Frühjahr fertiggestellt sein. Unter Tage haben sich die Flöze weiter sehr gut entwickelt, so daß man mit einer wachsenden Förderung rechnen kann. Auf Schacht 3 soll die Förderung bis zur 6. Sohle vorbereitet werden. Es hat sich herausgestellt, daß die Verdrückungen sich auf den höheren Sohlen ganz verlieren. Die Versammlung genehmigte sodann sämtliche Gegenstände der Tagesordnung und wählte an Stelle des aus dem Grubenvorstande ausgeschiedenen Justizrats Loerbroks in Soest Geheimrat Hermann Hennechen in Essen neu in den Grubenvorstand.



Vermischtes.

Ein besseres Mittel.

Wo immer Wein wächst auf deutscher Scholle
Errichte, o Reich, eine Weinkontrolle!
Und pflanze, o Reich, neben jeglichen Küfer
Einen dienstvereidigten Prüfer!

Doch drückt dich, mein Reich, eine Herzbeschwer:
Wo kriegst du das Geld zur Kontrolle her? —
Es zischt das agrarische Ungeheuer:
„Durch eine Steuer! . . Durch eine Steuer!"

Ich bin für ein besseres Mittel entflammt:
O mache die Prüfung zum Ehrenamt,
Dann hast du keine Finanzbeschwerden,
Paß auf, wie viele sich melden werden.

Glaube mir, Reich, es würden die meisten
Bereit sein, auch einen Eid zu leisten.
Es wäre ein Amt wie Geschworener und Schöffe,
Nur daß der Erkorene dabei — tränke.

Gottlieb im „Tag".

Theater. Konzerte. Vereine rc.

Stadttheater. Die Vorbereitungen für die kommende Spielzeit sind bereits in vollem Gange. Herr Kapellmeister Wolfram ist mit dem Philharmonischen Orchester eifrig mit den Vorproben zu Richard Straß' „Salome" beschäftigt und allabendlich hört man in dem Chorsaal des Stadttheaters den Extra-Chor seine Studien machen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch einmal darauf hinweisen, daß wirklich musikalische und stimmbegabte junge Damen und Herren bis zum 1. Juli Gelegenheit haben, in diesen Chor aufgenommen zu werden. Der Unterricht ist vollständig unentgeltlich und die Entschädigung für Mitwirkung in den Vorstellungen je nach Beschäftigung. Es bietet sich die große Chance, daß die Damen und Herren, die geneigt sind, später sich der Theaterlaufbahn ganz zu widmen, durch diesen Vorbereitungschor Gelegenheit haben, bei guten Leistungen in kurzer Zeit dem ständigen Chor unseres Stadttheaters beizutreten. Die Stellungen sind ganzjährig und werden steigend bis zu 160 Mk. monatlich bezahlt.

Das dreitägige Sommer-Meeting des Dortmunder Renn-Vereins findet am 7., 11. und 14. Juli statt. Die Rennen beginnen an den beiden Sonntagen um 3¼ Uhr, an den Wochentagen um 3¾ Uhr. Die Preise betragen inkl. der Werte der sieben Ehrenpreise 65 000 Mark, dieselben sind gegen das Vorjahr um 10 000 Mark erhöht. Auf die einzelnen Tage verteilen sich die Preise folgendermaßen: Sonntag, 7. Juli 20 000 Mk. und 4 Ehrenpreise; Donnerstag, 11 Juli 13 000 Mk.; Sonntag, 14. Juli 30 000 Mk. und 3 Ehrenpreise. An jedem Tage werden 6 Rennen gelaufen; von den 18 Rennen sind 17 Jagdrennen und 1 Flachrennen. 6 Rennen werden von Herren und 12 von Jockeys geritten. Die größten Rennen des Meetings sind: Am 7. Juli das Germania-Jagd-Rennen, Ehrenpreis im Werte von 12 000 Mk. und 10 000 Mk. in barem Gelde; das Armee-Jagd-Rennen, geritten von Offizieren, Preis 2100 Mk. am 11. Juli das Tribünen-Jagdrennen 3000 Mk. und der Preis vom steinernen Turm 2400 Mk., am 14. Juli das Tremonia-Jagdrennen Ehrenpreis der Stadt Dortmund und 300 Mk., der große Preis von Dortmund 15 000 Mk. und das von Romberg Memorial, Ehrenpreis und 5000 Mk. Das interessanteste Rennen wird der große Preis von Dortmund, geritten von Jockeys über 4500 Meter. Der Sieger dieses Rennens erhält 10 000 Mk. in bar. Der letzte Einsatz im großen Preis ist mit 300 Mark für 24 Pferde gezahlt wovon Pferde wie Münsterländer, Lady-Whisper, Pastille und Baron, die beste Hindernisklasse Deutschlands vertreten.

Unna, 29. Juni. Krieger! Geht am 7. Juli nach Unna. Am 7. Juli soll auf dem weit und breit bekannten Schützenhofe zu Unna das fünfte Verbandsfest der Kriegervereine des Kreises Hamm gefeiert werden. Die Vorstände der militärischen Vereine zu Unna sind eifrig bemüht, den zu ihnen zu Gaste kommenden auswärtigen Vereinen einen recht würdigen Empfang zu bereiten; es werden hierzu weder Kosten noch Mühe gescheut. Die Lokalitäten des Schützenhofes sind so groß, daß sie auch imstande sind, bei ungünstigem Wetter die bisher angemeldeten 3000 Krieger mit ihren Kriegerinnen aufzunehmen. Die rühmlichst bekannte Küche wird ihr möglichstes leisten; auch werden die in Unna befindlichen 3 Brauereien dafür Sorge tragen, daß kein Krieger Durst leidet. Also auf nach Unna am Sonntag, den 7. Juli.

Sprechsaal.

Man schreibt uns: In Ihrer gestrigen Zeitung erschien ein Artikel „Böser Sturz!", wonach ein Rechtskonsulent H., Langestraße 51, über das Treppengeländer in den Hausflur gestürzt ist, worauf derselbe mittels Krankenwagens fortgeschafft werden mußte. Da nun von verschiedenen Seiten mir Anfragen dieserhalb gekommen sind, so bitte ich Sie, den betreffenden Artikel zu berichtigen und den Namen des Rechtskonsulenten anzugeben.

Hochachtungsvoll

A. Hering, Kgl. Gerichtsvollzieher u. Rechtsagent.

Der von der katholischen Bevölkerung stark besuchte Wallfahrtsort Werl ist, nach der Rh. W. Ztg. in Nöten wegen einiger **Verbote,** die von der Polizei wegen **Veranstaltung von Prozessionen** ergangen sind. Kürzlich wurde gelegentlich einer Prozession einem evangelischen Geistlichen der Hut vom Kopfe geschlagen und der Geistliche von einem Pilger insultiert. Die Folge davon war, daß die Erlaubnis der Abhaltung von Prozessionen eingeschränkt wurde und die bereits angesetzte Prozession aus Wickede a. d. Ruhr verboten wurde. Bei dieser polizeilichen Maßnahme blieb es indessen nicht, für Sonntag war ein Extrazug mit etwa 1800 Polen aus den Bezirken Dortmund, Hörde und Castrop angesetzt. Die Erteilung der Erlaubnis hierzu hat die Behörde davon abhängig gemacht, daß bestimmte Mützen in der Prozession nicht getragen werden. Daraufhin hat eine große Zahl polnischer Vereine ihre Teilnahme an der Wallfahrt zurückgezogen, sodaß der Extrazug abbestellt wurde. Die Gewerbetreibenden in Werl sind von der augenblicklichen Lage der Dinge wenig erbaut, schon deshalb, weil die Prozessionen viel Geld in die Stadt bringen.


Haarausfall verhind. u. beseit. nach d. Urteil v. Haarkrank. **Obermeyer's Herba-Seife**
Man hüte sich vor Nachahmungen!
Zu h. in a. Apoth., Drog. u. Parf. p. St. 50 Pfg. u. 1. Mk.

Importhaus F. Wens
Vom 1. Juli ab: **73 Westenhellweg 73**
Eckhaus am Petrikirchplatz. Früher Speyersches Lokal.

Jedermann wird gebeten, zu beachten, daß für die Wirkung des neuen Sohlenpräparats „Hidit", welches **jede** Sohle 3—4 mal dauerhafter und absolut wasserdicht macht, **vollste Garantie** übernommen, indem jede Flasche, die ihre Bedingung **nicht** erfüllt, zum vollen Preise zurückgenommen wird. — Ein Versuch ist tatsächlich nur **jedermann** anzuraten. Siehe Inserat. 23792

Photographisches Atelier „Industrie". Die Herren A. Graeb und C. Giesen, die beide große Fachkenntnisse auf dem Gebiete der Photographie besitzen, haben in dem Hause Wißstraße Nr. 45, neben dem „Schwarzen Raben" ein photographisches Atelier „Industrie" eingerichtet, das sich bald einen großen Kundenkreis erworben haben wird. Von Sonntag, den 30. Juni bis Mittwoch, den 3. Juli ist Jedermann Gelegenheit gegeben, sich von den künstlerischen Leistungen der genannten Herren zu überzeugen, da an diesen Tagen Jedermann umsonst photographiert wird und ein Kabinetbild in tadelloser Ausführung gratis erhält. In der Ausstellungshalle im Hausflur Wißstr. 45 erblicken wir die verschiedenartigsten Aufnahmen, die uns ein Bild von der Vielseitigkeit des photographischen Ateliers „Industrie" geben. Als eine Spezialität desselben sei hier noch hervorgehoben: Vergrößerungen in künstlerischer Ausführung von jedem noch so kleinen, selbst verblaßten Bilde in schwarzer Retouche oder Colorit.


SalemAleikum Wort und Bild sind gesetzlich geschützt.
Zu haben in den Cigarren-Geschäften.
Salem Aleikum-Cigaretten
Keine Ausstattung, nur Qualität.
Vollwertiger Ersatz für die infolge der Cigarettensteuer — erheblich verteuerten ausländischen Cigaretten. —
3½ — 10 Pfg. das Stück.
Nur echt mit der Firma:
Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „YENIDZE"
Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.
Grösste deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

Ausnahme Offerte! Nur gültig
dem unsere Waren noch nicht bekannt sind senden wir ein Probestück Rasiermesser Nr. 50 mit Gruis (5 Jahre Garantie) zur Ueberzeugung der Qualität unserer Waren per Mk. 1,00 für Porto-Packung etc. einsendet. (Nachnahme 20 Pfg. mehr.)
Wenn wie ein Glück gehen wir hiermit nicht ab.
Namen in Goldschrift 15 Pfg. extra.
¾ natürliche Grösse
Reeller Wert doppelt. Pracht-Katalog erhält jeder gratis und franko, ohne Kaufzwang, derselbe enthält große Auswahl in Rasiermessern, Rasierbestecken, Haarmaschinen, Lachen-, Tafelmessern und Gabeln, Damen-Haar- und Schneiderscheren Reben- oder Gartenscheren Sensen, Gärtnermessern, Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- und Wiegenmessern, Uhren, Uhr- und Halsketten, Broschen, Ringen, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcken, Fernrohren Feldstechern, Schuß- und Stichwaffen, Musik-Instrumenten, Schmuck- und Haushaltungsartikeln, Kinderspielwaren und Christbaumschmuck etc. etc.
Gebrüder Bell, Gräfrath 317 b. Solingen, Stahlwarenfabrik gegründet 1878.

Gutes Roggen- und Weizenstroh
gebe noch preiswert ab.
Hempelmann, Apterbeck.

Wanzen
Motten und deren Brut werden schnell und sicher mit geruchlosem 15928
Cimin
ausgerottet. Garantie f. unbedingten Erfolg. Dose 1.50
In Dortmund zu haben bei
Jac. Münster, Drogerie
Wißstraße, am Markt.

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Dortmund — Wissstr. 14|16 — Dortmund

Kapital und Reserven ca. Mk. 30 000 000.—

Wir vergüten z. Zt. für **Geldeinlagen:**

bei halbjährlicher Kündigung . . **4½%**
bei vierteljährlicher Kündigung . . **4%**
auf Giro-Konto **3½%**

Auf unsere nach der modernsten Technik eingerichteten

Stahlkammer-Anlagen

welche unter Mitverschluss des Mieters stehende Schrankfächer zum Mietpreise von Mk. **10.—** bis Mk. **100.—** p. a. enthalten, machen wir besonders aufmerksam.

Laut Beschluß des Anwaltsvereins werden die Geschäftsräume der Dortmunder Rechtsanwälte und Notare vom 15. Juli 1907 ab an den

Sonnabend Nachmittagen um 3 Uhr geschlossen.

Der Vorstand des Dortmunder Anwaltsvereins. 22995

Horn in Lippe.

Horn, Stadt, direkt am **Teutoburger Walde,** nahe bei Detmold, Station Horn-Bad Meinberg der Bahn Herford-Altenbeken. Herrliche und gesunde Lage, vorzüglicher Luftkurort. Grosser Fremdenverkehr. Gute Gasthäuser mit mässigen Preisen. In unmittelbarer Nähe **Bad Meinberg** und die **weltberühmten Externsteine. Das Hermannsdenkmal** ist nur 9 km entfernt. Quellwasserleitung, Kanalisation. Günstige Steuerverhältnisse. (Gemeinde-, Schul-, Kirchen- und Armensteuer zus. 25% der Staatssteuer), daher auch zur dauernden Niederlassung sehr zu empfehlen. Prospekte kostenfrei durch 22829

Teutoburger Waldverein „Externstein"
zu Horn in Lippe.

Am **1. Juli** eröffne ich einen neuen

kaufm. Kursus

in der gesamt. Buchführung etc.

Erteile den Unterricht nicht nach Vorlagen, sondern nach reiner Büro-Praxis und stets selbst. Ebenfalls eröffne ich für die unteren Beamten der Bahn, die ihre Prüfung machen wollen, 22686

einen neuen Kursus.

Anmeld. in meiner Lehranstalt **Wissstr. 25.**

Gerhard Sändker, **Bücher-Revisor.**

Die wertvollsten Uhren u. Goldwaren für Jedermann!



Man verlange den Sonder-Katalog für gerahmte Bilder.

Uhren von Mk. 4.— bis zu den feinsten Repetier-Uhren.



Viele tausende beglaubigte Anerkennungen

Über 100 000 Kunden

Unser Katalog enthält weit über 2000 Abbildungen:

Taschen-Uhren, Wand-Uhren und Wecker, Ketten, Schmucksachen aller Art. Geschenkartikel f. den praktischen Gebrauch u. Luxus. Sprechmaschinen u. Musik-Instrumente, Nähmaschinen u. gerahmte Bilder etc.

Jährlicher Versand über 25 000 Uhren

Wir liefern auf Teilzahlung.

Der Besteller bekommt sofort die Ware, die er wünscht u. die Bezahlung geschieht in monatl. Raten.





Wer einmal so gekauft hat, macht es stets wieder so. Siehe folgenden beglaubigten **Bericht** d. öffentlich angestellten beeidigten Bücherrevisors und Sachverständigen **P. Gorski,** Berlin:

Ich bescheinige hierdurch, dass von 1000 (tausend) bei der Firma Jonass & Co. G. m. b. H., Berlin, nacheinander eingegangenen Aufträgen 574 von Käufern herrührten, welche bereits früher von der Firma Waren bezogen hatten; ich habe mich hiervon durch Prüfung der Bücher und Belege überzeugt.

F. GORSKI, beeidigter Bücherrevisor u. Sachverständiger.





Zusendung d. Katalogs umsonst u. portofrei.

Gegr. 1889. **Jonass & Co.** Gegr. 1889.

BERLIN S.W. 479, Belle-Alliance-Str. 3.

Lassen Sie sich sagen dass unsere „Superior"-Fahrräder



und

Zubehörteile

die vorzüglichsten und im Gebrauch die billigsten sind!

Tausende von Belobigungen!

Hervorragend schön und äusserst preiswert sind auch unsere

Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen
Taschen- und Wanduhren, Waffen.

Verlangen Sie gratis und portofrei unseren illustrierten Pracht-Katalog!

„Superior"-Fahrrad- u. Maschinen-Industrie A.-G.
vorm. **Hans Hartmann**
Grösstes Fahrradhaus Mittel- u. Süddeutschlands.
Eisenach **Eisenach**

Für Pensionäre u. Erholungsbedürftige

bietet die

Stadt Lemgo

in Lippe mit schöner bergiger, waldreicher Umgebung angenehmen, **billigen** und **gesunden Aufenthalt.** Großer Stadtwald in der Nähe. Billige Wohnungen und Lebensmittel. Gymnasium, höhere Töchterschule, Technikum. Badeanstalten, schöne Promenaden 2c. vorhanden. 22057

Auskünfte erteilt **die Stadt-Verwaltung.**

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur **1. Klasse 217. Lotterie, Ziehung am 9. u. 10. Juli,** habe ich noch ¼ und ⅒ **Lose** frei.

Carl Schulz, Königl. Lotterie-Einnehmer.
Unna. 23726



Selbstbereitung

von Limonade-Sirupen u. Lemon Squash.

Rezept: **Erdbeerlimonade — Sirup 2 Ko.**

Löse 2½ Pfund Zucker in ¾ Liter kochendem Wasser und füge 1 Fl. Mellinghoffs Erdbeer-Limonade-Essenz hinzu.

In ähnlicher Weise bereitet man (Gebrauchsanweisung an jeder Flasche) Ananas-, Zitronen-, Himbeer-, Kirsch-, Radfahrer-, Waldmeister und Lemon Squash-Sirup.

Ebenso einfach ist auch die Selbstbereitung von **Kognak, Rum, Arrak, Likören aller Art Punsch, Grog-Extrakten.**

Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg.

Mellinghoff's Essenzen sind zu haben:

In **Dortmund** bei M. Bayer, Kneipphaus, Cl. Behler, Steinstrasse, Ed. Blumberg, Münsterstr. 74, Brockschmidt & Co., Wilh. Butenuth, Rheinischestr. 54, M. Demmer jr., Münsterstr. 129, Hugo Haumann, Westerbleichstr. 51, Rich. Hahne, Max Hucklenbroich, Westenhellweg 89, Köster & Bömcke, Karlstr. 3, Alfr. Kummer Nchfl., J. Lettow, Märkischestr. 38, S. Lindenbaum Söhne, Reinoldistr. 6 und Rheinischestr., Hch. Meier-Ebert, Oestermärkschstr. 21a, L. A. Müller, Oesterholzstr. 12½, Conr. Miller, Rheinischestr. 4, Fr. Niehaus, Rheinischestr. 64, Paul Prött, Willy Steins, Th. Strick. In **Barop** bei Hch. Burkamp, E. Velthaus, Aug. Tappe. In **Hombruch** bei Jos. Tappe u. Alfred Klaus. In **Cörne** bei Hch Thäle. In **Kirchlinde** bei W. Bäcker, H. Brand, Wilh. Erdbrügge, Wilh. Fischer. In **Röhlinghausen** bei Otto Kleffmann u. J. Vallender. In **Lütgendortmund** bei Fr. Sander. In **Schwerte** bei Wilh. Heppe jr., Ernst Klein jr., Carl Trog und L. Weinberg. In **Westhofen** bei Wilh. Engels. In **Mengede** bei Frau Wilh. Cönen, Emil Middendorf und Th. Sinder. In **Huckarde** bei H. Reiners, Drogerie. In **Rauxel** bei Franz Rinsche, Drogerie. In **Habinghorst** bei Fr. Barczak, Drogerie. 23252

Verzagt nicht

ihr **Kranke** und **Leidende,** seit dem es der ärztlichen Wissenschaft gelungen ist,

Elektrizität zu Heilzwecken

zu verwenden und dieselbe in angenehmer Weise der leidenden Menschheit zugängig zu machen.

Dieses elektrische Verfahren, dessen besondere Heilkraft, namentlich in den letzten Jahren bei den meisten Krankheiten wie: **Nervosität, Rheumatismus, Rücken- und Kopfschmerzen, Magen- und Darmbeschwerden, Herzschwäche, Lähmungen 2c. und Schwächezuständen aller Art,** mit dem glänzendsten Erfolg erprobt wurde, ist in unserem 64 Seiten umfassenden, illustrierten (23782

Gratis-Buch

„Weg zur Gesundheit",

ausführlich beschrieben und mit zahlreichen nützlichen Ratschlägen versehen. Wer sich für diese erfolgreiche Heilmethode interessiert, wende sich unverzüglich an unser ärztlich geleitetes Institut und erhält **bei Einsendung dieser Annonce** unsere obenerwähnte Broschüre unter verschlossenem Kuvert **gratis und franko** zugeschickt.



Institut „Ares" Elektro-Therapie,
München, Neuhausenstrasse 30/I. (Abteilung 17.)

Müser-Bräu

Spezialität:

Deutsch-Pilsener

Bierbrauerei Gebr. Müser A.-G.

Langendreer b. Dortmund

Jahresproduktion: ca. 150 000 Hektoliter

Gratis an Bruchleidende.

Ich habe eine Methode entdeckt, durch die der Bruch ohne Operation, Schmerz, Gefahr, Zeitverlust oder Arbeitsbeeinträchtigung geheilt wird, und im Laufe der nächsten 30 Tage sende ich an alle Bruchleidenden kostenlos ein Buch mit ausführlicher Beschreibung meiner Methode sowie auch eine Probe meiner Behandlung. Sie können sie absolut unentgeltlich erproben. Sie hat Herrn J. Spaus-Metz in Rüsingen bei Deutsch-Lth. (Elf.-Lothr., Herrn J. Medi in Königsberg i. Pr., Hufen, Bahnstr. 17, und tausende andere Männer, Frauen und Kinder in allen Weltteilen gesund gemacht.

Füllen Sie den angehängten Coupon aus und senden Sie ihn mir noch heute.

Coupon für freie Behandlung.

Markiere auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, beantworte die Fragen und sende diesen Ausschnitt an **Dr. W. S. Rice, M. S., Dept. G.** 1261, Stonecutter Street, London E. C., Engl.



Alter .....
Wie lange bruchleidend? .....
Bereitet Ihnen der Bruch Schmerzen? .....
Tragen Sie ein Bruchband? .....
Name .....
Adresse .....

Millionen der besten

Lege- u. Zuchthühner aller Rassen entstammen unserer Anstalt Sämtl. **Zier- u. Wassergeflügel, Bruteier,** rat. **Futterartikel,** bewährt. **Brutöfen,** über d. ganze Erde geliefert. **Kunstglucken, Freß-, Saug- und Legeautomaten, Ungeziefervernichter, Knochenmühlen,** zahlr. nutzbr. **Hilfsmittel** 2c. Fabrik transportabler **Geflügelhäuser,** bess. wie Steinbau, tauf. im Betrieb. Größt. Unternehmen f. Art. Hauptkatalog gratis. 5524

Geflügelpark in Auerbach Hess.

Silberwaren

Aufsätze, Service, Schalen, Kuchenkörbe, Pokale, Bowlen, Cabarets, Flaschenuntersätze etc. etc.

Bestecke in Silber u. guter Versilberung in grosser Auswahl u. billigen Preisen.

Balkenstrasse 36-38 beim Bezirks-Kommando **A. Eick & Comp.**

Detectiv

Münstedt, Dortmund besorgt überall diskr. Auskünfte üb. Famil., Vermög. etc. Heiml. Ueberwachung., Ermittelungen. Beweismaterial zu all. Proz. Man verl. Prospekt.

Eine menschliche Null



ist jeder, d. d. Opfer markerschöpfung, Zerrüttung, Folgen Leidenschaften und geheimer Leiden hütung u. radikale preisgekröntes, eigenen Gesichts tetes Werk von Rumler. Für Jeoder alt, ob noch erkrankt, ist Buches nach Urteilen von gehrem gesundheit-Gesunde lernt sich vor tum schützen, d. bereite sicherstes Wege zu seiner Heilung kennen. Für M. 1.60 in Briefm. franko zu beziehen von **Dr. Rumler, Genf** 1:0 (Schweiz). Neuartig, einzig dastehend, aber durch das geradezu erschreckende Umsichgreifen von Gehirn- und Rückenmarksleiden ein förmliches Bedürfnis sind die ausserordentlichen Vergünstigungen, welche jed. Käufer des Dr. Rumler'schen Werkes vom Verfasser, resp. dessen Spezialsanatorium geboten werden. Näheres darüber im Buch selbst oder man verlange Prospekt vor Ankauf desselben.

v. Gehirn- u. Rücken-Geschlechtsnerven-Nerven ruinierend. Exzesse u. sonstig. wurde. Deren Verheilung lehrt ein genartiges, nach punkten bearbeiSpezialarzt Dr. denMann, ob jung gesund od. schon dasLesen dieses fachmännisch. radezuunschätzlichen Nutzen! Der Krankheit und SiechLeidende aber lernt die

---

Kikiriki



Das beste Seifenpulver der Gegenwart

Ausgabestelle der wunderschönen Gratiszugaben:
Dortmund, Johannesstrasse 28.

Anzahlung von 5 Mark an

Einzelne Möbel

ganze Wohnungs-Einrichtungen
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion
Sportwagen
auf Teilzahlung.

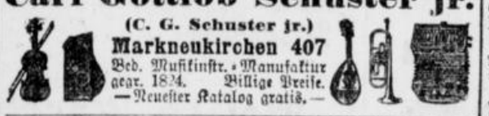
Abzahlung von **1 Mark** an pro Woche

Credithaus „Glück-Auf"

Dortmund, Brückstr. 12
— 1 Treppe hoch —
im Hause der Stehbierhalle Wilberg.
Herne, Bahnhofstrasse 97

Carl Gottlob Schuster jr.

(C. G. Schuster jr.)
Markneukirchen 407
Bed. Musikinstr.-Manufaktur gegr. 1824. Billige Preise.
—Neuester Katalog gratis.—



Westfalia-Fahrräder



nur feinste erstklass. Maschinen. **Tourenmaschinen u. Halbrenner** zu billigsten Preisen.

Falkenberg & Büsing

Fabrik und Lager, Weissenburgerstrasse 16—18.

Reparaturen an allen Arten Fahrrädern.

Ersatz- u. Zubehörteile äusserst billig

Man verlange Preisliste. 0911

Tafelwasser I. Ranges

aus dem uralten, neugefassten

Wolff-Metternichbrunnen
am Teutoburger Walde.

Reichsgräfl. Wolff-Metternich'sche Brunnen-Verwaltung.

Vinsebeck bei Steinheim i. Westf.

Vertreter für **Dortmund, Jos. Rothenburg,** Leibnitzstrasse 12. 10887

Kurort und Sommerfrische Königstein Die Perle des Taunus.

Reizend. Erholungs- und Wohnsitz.
Frische heilkräftig. Bergluft.
Bäder und Kurmittel jeder Art.
Nachkuren.
Herrl. Touren.

Ein landsch. **Paradies;** ringsum **berühmte Aussichtshöhen bis 900 m,** maler. Täler und **prächtige Hochwälder** mit herrlich. **Wanderungen.** Glänz. **bewährt** bei chron. **Rheumat., Herz-, Nerven-, Blut-, Verdauungskrankheiten u. Rekonval.** Gut einger. Kuranstalten, Hotels und Privathäuser Wohng. u. Verpfleg. in jeder Preisl. Concerte etc. — Bahn nach Höchst a. M. mit zahlr. Anschl. nach Frankfurt a. M., Wiesbaden u. Rheingau. Illustr. Prosp. durch Bürgermstr. **Sittig.**

Erda

Der Schrecken aller Menschen ist **Haarausfall und Schuppen.** Gegen diese Leiden hilft nur **Erdapomade 2.50** u. **Erdawasser 3.00,** beides zusammen **5.00** Mark. Versand nur durch **R. Schönen,** Essen-R., Hoffstr. 38. 6962

Weit und breit



ist besseres nicht zu finden!

Buchhalterinnen, Verkäuferinnen Stenographinnen finden Stellung durch den Kaufmännischen Verband für weibliche Angestellte,

Ortsgruppe Dortmund, Schwanenwall 5.

Magere

erhalten durch meine anerkannt vorzügl. **Original-Kraft-Rahr-Maskur,** prämiiert m. gold. Medaille, dauernd schöne Körperfülle, blühendes Aussehen, volle Figur. Größte Gewichtszunahme, nervenstärkend, Fett, Blut und Muskeln bildend, garant. unschädl. Paket Mk. 2.— exkl. Porto. Apotheker **P. Rumpf, Berlin W. 152.** Kneiebeckstr. 45. 23039

Solidaria-Fahrrad



Das beste Rad der Gegenwart!

Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahl. 20—40 Mk. Abzahl. monatlich 6—10 Mk., Reicherräder bei Barzahlung von Mk. 56 an. Zubehörteile spottbillig. Katalog gratis und franco.

J. Jendrosch & Co.,
Charlottenburg 258 Schloßstr. 16

Schöne Büste



in zwei Monaten durch die **PILULES ORIENTALES,** die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenschönste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantirt Arsenik-frei. Von den Ärztlichen Berühmtheiten anerkannt. Absolute Diskretion. Schachtel mit Gebr.-Anw. M. 5.50 franko. J. RATIÉ, Apoth., Paris.

DEPOTS: **Berlin,** HADRA, Apoth., Spandauerstr. 77; **München,** Adler-Apoth.; **Frankfurt-a-M.,** Engel-Apoth., Grosse Friedbergerstr. 46; **Breslau,** Adler-Apotheke.

Hien-fong-Essenz

12 Flaschen 2.60 M.

(Nachnahme-Gebühr u. Porto bis 5 kg. 0.80 Mk.) Verpack. frei

Apotheker F. Pollack, Neustadt a. Oder, Markt 14.

Haut- und Harnleiden

Schwächezustände

auch veraltete und hartnäckige Fälle behandelt gewissenhaft ohne **schädliche Mittel.**

E. Herrmann, Apotheker **Berlin,** Neue Königstr. 7, II Prosp. u. Ausk. diskr. u. franco

---

Zähne

v. 2 Mk. an u. höher

bis zu 3 Zähne kleine Berechng.

2jährige schriftl. Garantie.

Stiftzähne, Kronen 2c. **billigst.**

E. Pathe, Dentist,
Westenhellweg 86.
— Fernsprecher 7088. —

Eigene Fabrikation! 9913

STEMPEL-BOSS
Spezial-Geschäft der Stempelbranche
Fernspr. 2201.
Westenhellweg 73

Für- u. Firmenschilder zu billigsten Preisen.

Uhlenhorster Fahrräder

Erste, älteste, grösste, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands.

Neueste deutsche hocharmige Singernähmaschine „Krone" mit neuester hygienischer Fussruhe. Die weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-**Grossfirma M. Jacobsohn,** BERLIN N., Linienstr. 126. Lieferant v. Mitgl. Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, versendet die neueste deutsche hocharmige **Singer-Nähmaschine „Krone"** für alle Arten Schneiderei 40, 45, 48, 50 M. 4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie. **Militaria-Zollerräder Ia,** höchsten Ansprüchen genügend, in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen sehr beliebt. Wasch-Maschinen-Roll-Mangel billigst.



Jubiläums-Katalog 1907 und Anerkennungen an alle interessenten auf Wunsch gratis! Erstklassige, mehrfach prämiierte Fabrikate.

Wilhelm Dellewie, Bücherrevisor,

Sachverständiger in kaufmännischen Angelegenheiten
Dortmund, Saarbruckerstr. 39. Fernruf 1769.
Amtsgerichtl. Beseitigung v. Konkursen, Zahlungsschwierigkeiten usw., Bücher-, u. Bilanz-Revisionen.

Meyer & Günther's Weisse Woche

Beginn: Montag, den 1. Juli Morgens 9 Uhr

13 Schaufenster mit Weissen Waren sehenswert **dekoriert.**

Riesen-Auslagen Weisser Waren jeder Art

im Gesamtwerte von über

Hundert Tausend Mark

Wunderbare Ausstattung des Lokals mit weißen Waren.

Die Preise der ausgelegten **Weissen Waren** sind **überraschend billig** und stehen in **keinem Verhältnis** zum wirklichen Wert.

Enorme Auslage, über 10000 Piécen

Weiße Damen-Wäsche

bis zur Hälfte des regulären Wertes.

Weisse Damen-Hemden aus kräftigem Wäschetuch mit Spitze . . **95** Pf.
Weisse Damen-Hemden 4 versch. Façon, Vorderschl. Schulterschl. u. Herzpasse **1.38**
Weisse Damen-Hemden Stuhltuch, in 3 verschiedenen Façons . **1.58**
Weisse Damen-Hemden Schulterschluss m. eleganter Madeirapasse . **1.75**
Weisse Damen-Hemden feines elsäss. Wäschetuch mit Hohlsaumlanguette, Vorderschluss und Spitzpasse **2.10**
Weisse Damen-Nachtjacken gerauht Croisé m. Spitze . . . . **95** Pf.
Weisse Damen-Nachtjacken ger. Croisé mit weiss-rot. Lang. **1.38**
Weisse Damen-Nachtjacken m. Umlegkr. u. weiss, od. rot. Festonlang. **1.75**
Weisse Damen-Nachtjacken fein. Croisé m. weiss, od. rot. breit. Feston **1.95**
Weisse Damen-Beinkleider Chiffon mit Spitze **88** Pf.
Weisse Damen-Beinkleider Chiffon m. Feston-Languette . . . **1.18**
Weisse Damen-Beinkleider Kniebeinkl., Chiffon m. Hohlsaumlang. **1.48**
Weisse Damen-Beinkleider prima Chiffon m. br. Festonvol. u. Durchs. **1.68**
Weisse Damen-Untertaillen aus fein. Chiffon mit Spitze . . . **78** Pf.
Weisse Damen-Untertaillen m. br. Valencienne-Durchsatz u. Spitze **85** Pf.

Einzelne elegante Wäscheteile
Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Nachthemden, Feston- und Spitzen-Röcke, Untertaillen etc.
liegen weit unter Preis aus.

Ein grosser Posten weisse Kinderhemden

Länge	40	45	50	55	60	65	70	75	80
Preis	32	39	47	55	63	70	78	84	95 Pf.

5000 Meter weisse Festons

weit unter Preis!

Serie I: **Elegante Stickereien**, 10-12 cm breit . . . . . Mtr. **15** Pf.
Coupon 2¼ Meter **32** Pf.
Serie II: **Prima Madapolam-Doppelstoff-Festons** . . . . . Mtr. **14** Pf.
Coupon 4¼ Meter **58** Pf.
Serie III: **Breite Festons**, wunderbare Stickereien . . . . . Mtr. **25** Pf.
Coupon 2¼ Meter **55** Pf.
Serie IV: **Prima Madapolam-Festons** Schweizer Stickereien . . . Mtr. **36** Pf.

10000 Mtr. Valencienne-Spitzen
in allen Breiten
per Meter **55, 42, 35, 24, 15, 12, 8, 6** Pf.

Weisse Schürzen

liegen in grossen Mengen enorm billig aus.

Weiße Kinderschürzen Kittel- u. Reform-Schürzen aus feinen Batist- und Ajourstoffen mit Stickerei, sämtlich **mit Volant**

Serie I	Serie II	Serie III
für das Alter von 2-5 Jahr. **78** Pf.	für das Alter von 2-10 Jahr. **1.25**	für das Alter von 2-14 Jahr. **1.58**
Wert 1.25—1.75	Wert 1.75—2.50	Wert 2.25—3.25

Weiße Zierschürzen aus besten Batist- und Ajourstoffen mit Durchsatz und Feston

Serie I	Serie II	Serie III
mit Blend. u. Festongarn. **42** Pf.	grösstenteils m. Rund-Vol. **78** Pf.	feinste Mull- u. Batistschürzen **1.25**

Weisse Zier-Trägerschürzen (Teeschürzen)
mit geteilten Trägern u. reicher Festongarnierung . . . Serie I **85** Pf. Serie II **95** Pf.

— Enorm billiges Angebot! —

Abt. Damen- und Kinder-Hüte

Weisse Damen-Matelot-Hüte sowie **weisse weiss-blaue** und **weiss-rote Kinder-Hüte** mit Schleifengarnitur im Werte von mindestens **1.35** bis **2.50** das Stück . . . **Einheitspreis** Stück **65** Pf.

Volligarnierte Hüte, verschiedene Formen für Frauen und junge Mädchen, sowie **elegante Matelothüte** im Werte von mindestens **2.—** bis **5.75** das Stück . . . . . **Einheitspreis** Stück **95** Pf.

Elegante garnierte Hüte für Frauen u. junge Mädchen, darunter die **apartesten Neuheiten** im Werte von **3.75—7.50** das Stück **Einheitspreis** Stück **1.95**

Weisse Südwester-Waschhüte u. farbige **Bolero-Form.** f. Frauen Einheitspr. St. **28** Pf.

— ca. 1000 Paar weisse halblange —

Damen-Handschuhe

bedeutend unter Preis!

Sortiment I	Sortiment II
durchbrochene Handschuhe, hübsche Dessins Paar **28** Pf.	**Spitzen-Handschuhe** in schönst. neuen Dessins Paar **85** Pf.

Ca. 400 Spachtel-Passen eleganter Brüsseler Dessins . . . . . Stück **58** Pf.

Weisse Damen-Gürtel

hervorragend billig!

Weisse Gummi-Gürtel, 6 cm breit, mit Stahlpoints . . . . . 58 Pf.
Weisse Gummi-Gürtel, 8 cm breit, mit Stahlpoints und eleganter Schnalle . . . . . 95 Pf.
Weisse Seiden-Gürtel, Ia. Taffetseide, breites Miederfaçon 1.25

Ca. 500 Stück **Weiße Knaben-Waschblusen**
für das Alter von 2—10 Jahren

Serie I Stck.	Serie II Stück	Serie III Stück	Serie IV Stück
95 Pf.	**1.25**	**1.75**	**2.25**

Der reguläre Wert ist bedeutend höher

Aussergewöhnliche Extra-Auslage.

Weisse wollene Kleiderstoffe

Faconnée dopp. breit, eleg. mercerisiert, i. grosser Musterauswahl, Mtr. **68** Pf. Reg. Wert **1.00.**
Panama u. Crépe vorzügliche reinwoll. Qualitäten . . Mtr. **95** Pf. Reg. Wert **1.75.**
Alpacca u. Cachemir, Cheviot u. Panama-Crêpe reine Wolle . . Mtr. **1.45** Reg. Wert **1.95.**

Ca. 200 Stück

Weisse Waschstoffe

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen!

Weisse Batiste in schönen Karos, für Kleider u. Blusen . . . . . Mtr. **18** Pf.
Regulärer Wert **35** Pf. per Mtr.
Weisse Batiste in modernen Streifen mit Seidenglanz . . . . . Mtr. **38** Pf.
Regulärer Wert **60** Pf. per Mtr.
Weisse Batiste **für Kleider u. Schürzen,** in Karos und Streifen . Mtr. **55** Pf.
Regulärer Wert **90** Pf. per Mtr.
Weisse Ripspiqués in ganz vorzügl. Qualitäten Mtr. **48** Pf.
Regulärer Wert **75** Pf. per Mtr.
Weisse Seidenbatiste elegante Schweizer Fabrikate . . Mtr. **58** Pf.
Regulärer Wert **90** Pf. per Mtr.
Weisse Organdys in moderner Ausmusterung Mtr. **65** Pf.
Regulärer Wert **1.00** per Mtr.

Weisse Damen-Blusen

Extra-Auslage I. Etage

Weisse Leinen-Blusen **im.**, mit Fältchen u. farb. Durchsatz gearbeitet, mit Halbärmeln . . . . . **95** Pf.
Weisse Batist-Blusen mit Spitzendurchsatz und Fältchen **1.35**
Weisse Batist-Hemdblusen durchgeknöpft, eleg. mit Fältchen gearb. **2.75**
Weisse Seidenbatist-Blusen darunter **en coeur** elegant mit Durchsätzen gearbeitet **3.75**

Weisse Kostüme, eleg. Spitzen-Blusen, Kostümröcke, sowie weisse Backfisch- u. Mädchen-Blusen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Weisse Kinderkleider in allen Grössen, teils **für die Hälfte.**

Enorm billig! **5000 Meter** Enorm billig

— Weiss Handtuchgebild —

Qual. I. 50 cm breit, weiss-rot kariert, p. Mtr. **17** Pf.
Qual. II. weiss Gerstkorn, 50 cm breit, p. Mtr. **28** Pf.
Qual. III. prima Damastgebild . . . p. Mtr. **48** Pf.

Marke M & G — **Unsere Spezialmarke Hemdentuch** kostet während d. weissen Woche per Meter **35** Pf.
Regulärer Wert Meter **52** Pf.

Ein Posten weisse Bettdamaste
ganz ausserordentlich preiswert!

Weiss Bettdamast 84 cm breit, seidenartig ausgerüstet Mtr. **46** Pf. Reg. Wert **80** Pf.
Weiss Bettdamast 160 cm breit, seidenart. Ausrüstung Mtr. **94** Pf. Reg. Wert **1.40**
Weiss Bettdamast 160 cm breit, feinste seidenart. Ware Mtr. **1.20** Reg. Wert **2.00**

Ca. 3000 Fenster neuester

Gardinen u. Rouleaux

weit unter Preis.

Tüll-Gardinen in modernen Dessins, 2 Flügel . . **1.75**
Tüll-Gardinen ohne Appretur, in neuesten Mustern vollständige Grösse, 2 Flügel . . **2.45**
Engl. Tüll-Gardinen ohne Appretur, klares Muster m. schöner breit. Bordüre, 2 Flügel **4.75**
Engl. Tüll-Gardinen in ganz hervorragend schön. Mustern, 2 Flügel **6.50**
Band-Gardinen **echte Bandarbeit** mit reichbesticktem Rand, 2 Flügel . . . **8.90**
Band-Gardinen point-lace, mit doppeltem Rand in wunderbar. Ausarbeitung, 2 Flügel **11.75**

Band-Stores in hocheleganter Ausführung . . **4.35** | **Volant-Stores** 135/300 cm, m. wunderbar. Bandsapplikation. **5.90**

Zug-Rouleaux ausgebogt, creme und weiss, **volle Breite und Länge,** 2 Flügel **1.75**
Spachtel-Zug-Rouleaux m. reichhaltig. Stickerei creme u. weiss, 2 Flügel **2.95**
Spachtel-Zug-Rouleaux **point-lace,** in sehr eleganter Ausführung **3.85**

Tüll-Bettdecken 170/210 cm, in schönen Dessins . . . **1.98** | **Bettdecken** imit. Häkelarbeit solid. Ausführung **3.85**

Brise-bisès Engl. Tüll in hübsch. Must. **38** Pf. | Erbstüll m. Spacht. und Volant . . **85** Pf.
Ca. 500 Meter **Rouleaux-Cöper** 84 cm breit, creme und weiss, Meter **55** Pf.
Regulärer Wert **70** Pf.

Spachtel-Tischläufer in schönster Ausführ. Stück **85** Pf.

Weisse Bettwäsche fertig genäht, in gut. Qual. preiswert ausgelegt.

Weisse Hemdentuch-Bettbezüge 1½ schläf. **2.50**
Weisse Hemdentuch-Bettbezüge 2 schläfig **3.25**
Weisse Damast-Bettbezüge 1½ schläfig **2.95**
Weisse Damast-Bettbezüge, 2 schläfig **3.95**
Weisse Kissenbezüge **glatt und ausgebogt** **60** Pf.
Weisse Kissenbezüge m. br. Klöppeldurchs. im. **88** Pf.
Weisse Kissenbezüge **ausgekurbelt** . . . **96** Pf.
Weisse Kissenbezüge mit 4seitig durchbr. Hohlsaum **1.25**

Sehr billig **Bade-Artikel.** Sehr billig

Kinderbadetücher Gr. 80/100 cm, weiss, aus gutem Kräuselstoff . . . **98** Pf.
Kinderbadetücher Gr. 100/100 cm weiss-bunt kariert **1.38**
Badetücher für Erwachsene, Gr. 100/120 cm **1.85**
Badetücher für Erwachsene, Gr. 125/140 cm **2.65**
Frottierhandtücher Gr. 40/80 cm, weiss mit farbigem Rand . . . . **35** Pf.
Frottierhandtücher Gr. 48/100 cm, ganz weiss und weiss-bunt . . . . **79** Pf.

Gelegenheitskauf.
Grosser Posten **Frottierhandtücher** Gr. 50/110 cm, extra schwere prima Ware, mit geknüpften Franzen, regulärer Wert 1.75 St. **1.10** Mk.

Waschläppchen Stück 10 und **4** Pf. | **Frott.-Handschuh** Stück 13 und **8** Pf.

Ausser den hier angeführten sind noch grosse Posten
« Aussteuer-Artikel jeder Art »
weit unter Preis ausgelegt.

Der allzugrossen Vorbereitungen wegen beginnt der Verkauf erst Montag Morgen 9 Uhr.

Meyer & Günther

Dortmund Steinplatz

Möbel und Betten

Wegen baulicher Veränderung vollständige Räumung unserer reichassortierten Möbel-Läger bis 15. Juli cr. zu noch nie gekannten Preisen. Garantie für tadellose Ausführung
Lieferung franco Haus.

Einige Beispiele!

3 Zimmer complett **313.00** Mark

Schlafzimmer
bestehend aus:
2 Bettstellen mit Muschel-Aufsatz,
1 Kleiderschrank, 2türig, extra gross,
1 Waschkommode mit Toilettenspiegel,
2 Nachtkonsolen, 2 Stühle, 1 Handtuchständer
Mark **128.00**

Wohnzimmer
bestehend aus:
1 Vertikow mit elegantem Spiegel-Aufsatz
1 Sofa mit Kotelin- oder Lederbezug
1 Spiegel mit Konsole
1 Sofatisch poliert auf Rollen
6 Rohrstühle poliert
Mark **130.00**

Küche bestehend aus:
1 Buffet mit weissen Scheiben
1 Eimerschrank
1 Tisch, 2 Stühle
1 Topfbrett
Mark **55.00**

3 Zimmer complett **575.00** Mark

Schlafzimmer engl. Facon,
bestehend aus:
2 Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 140 cm gross für Wäsche und Kleider, mit 2 Schubladen, 1 Waschkommode mit blan clair Marmor, 2 Nachtkonsolen mit Marmor, 1 Toilettenspiegel mit Kacheln, 2 Stühle, 1 Handtuchständer
Mark **240.00**

Wohnzimmer Nussbaum poliert
bestehend aus:
1 Vertikow mit elegantem Spiegel-Aufsatz, 1 Sofa mit Ia. Plüsch oder Tuchbezug, 1 Trumeauxspiegel mit Console, 1 Tisch mit 2 Auszügen, 6 Rohrstühle, 1 Paneelbrett, 1 Bauerntisch
Mark **210.00**

Küche, bestehend aus:
1 Buffet, extra gross mit bunten Scheiben,
1 Anrichte mit Kacheln und Weidenplatte,
1 Tisch mit Weidenplatte,
2 Stühle, 1 Topfschrank
Mark **125.00**

3 Zimmer complett **900.00** Mark

Schlafzimmer mod. Styl, hell Nussbaum
bestehend aus:
2 Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 140 cm gross, für Wäsche und Kleider mit 2 Schubladen, 1 Seite mit Crystall-Fac.-Spiegel, 1 Waschkommode mit blan clair Marmor (weiss), 2 Nachtkonsolen mit Marmor (weiss), 1 Toilettenspiegel mit Kacheln, 2 Stühle, 1 Handtuchständer
Mark **375.00**

Wohnzimmer „Modern"
bestehend aus:
1 elegantes Zimmer-Buffet, echt Nussbaum
1 Sofa mit Ia. Moquettebezug
1 Tisch mit 2 Auszügen
1 Trumeaux-Spiegel mit Konsole
6, Rohrstühle, 1 Paneelbrett, 1 Bauerntisch
Mark **350.00**

Küche Modern, Natur Kiefern
bestehend aus:
1 Buffet mit Butzenscheiben
1 Anrichte mit Schränkchen
1 Tisch mit Weidenplatte
2 Stühle
Mark **175.00**

Biermann & Heinemann, Dortmund

Berliner Börsenwoche.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 28. Juni.

Der Anstoß zu der Verschärfung, die die Abwärtsbewegung an den Börsen im Laufe des Jahres angenommen hatte, war bekanntlich von einer Aeußerung ausgegangen, die der Jahresbericht der Deutschen Bank über die nachteilige Einwirkung einer Fortdauer des hohen Geldstandes auf die wirtschaftliche Konjunktur enthalten hatte. Es konnte daher nicht verwundern, daß, wenn die Deutsche Bank erst wieder eine beruhigtere Auffassung an den Tag legte, auch dies die Börse nicht unberührt lassen würde. Zunächst allerdings wollte der Deutschen Bank, als sie vor einigen Wochen durch die Aufnahme der an den Markt gelangenden Wechsel einen Druck auf die Diskontsätze auszuüben begann, die von ihr angestrebte Wirkung noch nicht recht gelingen. Als aber neuerdings bekannt wurde, daß die Bank in den an ihre Kundschaft versandten Wochenberichten die Lage der Börsen als gebessert, den Höhepunkt der Geldschwierigkeiten als überschritten bezeichnete, übte das doch auf die Börse einen befestigenden Einfluß aus.

Die von der Deutschen Bank ausgegangene Wirkung wurde durch mehrere auf dem Gebiete der Montanindustrie erfolgte Preisheraufsetzungen verstärkt. Zwar wurden manche Stimmen laut, die die seitens der fiskalischen Gruben in Oberschlesien ab 1. Juli beschlossene Heraufsetzung des Gaskohlenpreises für unangebracht erklärten, zumal die Nachricht, die diese Maßnahme vor einigen Wochen ankündigte, von amtlicher Seite selber bestritten worden war. Immerhin war die Börse nunmehr geneigt, in dieser Kohlenpreiserhöhung ein Symptom dafür zu erblicken, daß jedenfalls ein ernsterer Rückgang der Konjunktur nicht vorliege. Neben dieser Preiserhöhung wurden aber auch noch andere gemeldet. Im Zwickauer Revier wurden die Preise für Hausbrandkohle heraufgesetzt, eine Reihe mitteldeutscher Eisengießereien erhöhte den Preis für Maschinen- und Bauguß. Der Preis für englisches Gießereiroheisen in Ruhrort erholte sich ebenfalls, und, was noch wesentlich bemerkenswerter war, das Siegerländer Roheisensyndikat setzte die Verrechnungspreise um 3 Mark herauf, eine Maßnahme, der sich, wie bald verlautete, auch das Düsseldorfer und das Luxemburger Roheisensyndikat anschließen. So bemerkenswert diese Tatsachen sind kann freilich nicht geleugnet werden, daß damit eine völlige Klärung der Konjunktur noch nicht eingetreten ist. Denn gerade am Donnerstag, an dem einige der eben erwähnten Preisbesserungen bekannt wurden, lag doch auch ein rheinisch-westfälischer Marktbericht vor, der wieder ein Nachlassen des Konsums konstatieren wollte und berichtete der Iron Age, daß auf dem amerikanischen Markt die steigende Einfuhr von Roheisen einen Druck ausübe, eine Darstellung, der auch der heute bekannt gewordene Bericht des Ironmanger entsprach.

Auch in Bezug auf den Geldmarkt können noch nicht alle Sorgen als beseitigt gelten. Zwar konnte der jüngste Ausweis der Reichsbank als relativ befriedigend angesehen werden, und die Geldsätze, die in der diesmaligen Ultimoregulierung gezahlt wurden, nahmen infolge der Einschränkung, die das Börsengeschäft erfahren hat, nicht gerade eine beträchtliche Höhe ein. Einer beruhigteren Auffassung von der Lage des Geldmarktes leistete wohl auch die Aeußerung des russischen Finanzministers Vorschub, daß er bis zum Ende des Jahres ohne Inanspruchnahme des internationalen Geldmarktes auskommen zu können glaube, so sehr diese Aeußerung an die Trauben, die zu sauer sind, gemahnte. Die dieser Aeußerung rasch gefolgte Nachricht, daß die Regierung eine innere Anleihe von 50 Millionen Rubel aufnimmt, bestätigte immerhin, daß Rußland wenigstens den Versuch macht, sich einstweilen aus eigenen Mitteln zu helfen. Ob das so lange möglich sein wird, bis die innere Situation des Landes die Aufnahme einer neuen ausländischen Anleihe gestattet, muß freilich dahingestellt bleiben. Indes warnte doch vor einer Ueberschätzung der Gelderleichterung die Diskonterhöhung, zu der sich die Österreichisch-ungarische Bank eben genötigt sah.

Immerhin reichten die Momente, die auf eine festere Haltung der Börse hinwirkten, aus, diese Besserung im wesentlichen auch am Donnerstag und Freitag bestehen zu lassen, obgleich an diesen Tagen neben den freundlicheren Nachrichten doch eine ganze Anzahl ungünstigere vorlagen.

Einen nicht geringen Anteil an der festeren Haltung hatte die Aenderung, die in der inneren Situation der Börse vor sich gegangen ist. Die schwachen Haussepositionen, von denen früher ein Druck auf die Börse ausgeübt worden war, sind zumeist gelöst. Daß sie noch nicht ganz beseitigt sind, dafür spricht allerdings das am Freitag bekannt gewordene Falliement der Bankfirma Kilz, das doch wohl abgesehen von anderweitigen Verlusten noch als ein Opfer der früheren Kursrückgänge anzusehen ist. Sonst aber hat sich die Spekulation in neuerer Zeit mehr a la baisse engagiert. Und da es vorzugsweise kleinere Momente gewesen waren, die sich an den Baissespekulationen beteiligt hatten, machte auf diese Kreise das von der Deutschen Bank gegebene Signal zu einer veränderten Beurteilung der Börsenlage einen um so stärkeren Eindruck.

Ueber den neuen Kultusminister Dr. Holle

schreibt der „Westf. Merkur":

Es wäre allerdings verfrüht, eine allen Zweifel ausschließende Prognose für die Zukunft zu stellen. Allein müßten merkwürdige Dinge passieren, wenn es gelingen sollte, den neuen Minister, der in Westfalen mit nichten als liberal sich geriert hat, voll und ganz umzugestalten. Eins steht soweit, wie wir in Erfahrung gebracht haben, freilich fest: Während der Zeit, wo er die Provinzialverwaltung hierorts leitete, hat er bei öffentlichen Wahlen seine Stimme nicht für Zentrumskandidaten abgegeben. Hieraus folgt aber noch lange nicht, daß er liberalen Grundzügen gehuldigt hat; denn von den Kandidaten, welche hier den Zentrumskandidaten entgegengesetzt werden, weiß man in der Regel nicht, ob sie mehr liberal oder konservativ oder freikonservativ oder fortschrittlich angehaucht sind. Andererseits steht aber auch das fest, worauf die Kreuzzeitung aufmerksam gemacht hat, nämlich daß Holle „durchaus auf religiöser Grundlage" steht. Wir können sogar hinzufügen, daß er sich fleißig zur Kirche gehalten und stets den größten Wert darauf gelegt hat, mit den kirchlichen Behörden, sowohl der evangelischen wie auch der katholischen Konfession in Ruhe und Frieden zu leben ... Wenn man hinzunimmt, daß Holle bei seiner Amtstätigkeit in Westfalen die christlichen Kirchen durchgeführt hat, indem er schließlich die von jenen Organen eingerichteten Anstalten und Erziehungsvereine zur Unterbringung von Fürsorgezöglingen benutzte, indem er ferner zur Beaufsichtigung von Fürsorgezöglingen, die bei Privatleuten in Pflege gegeben waren, sich nicht weltlicher Beamten, sondern Geistlicher bediente, so wird man denn doch nicht leugnen können, daß Holles Anschauungen in der Zeit der Anwesenheit in Westfalen sich von jenen des abgegangenen Minister Studt kaum unterscheiden. Ja noch mehr: Während alle übrigen Provinzen solche Irren-, Idioten- und ähnliche Anstalten, die unter Leitung von Kirchendienern oder Ordensgenossenschaften oder in denen barmherzige Schwestern oder Diakonissen tätig sind, perhorreszieren, hat Holle sie nicht nur geduldet, sondern begünstigt. Nicht etwa deshalb, weil diese Anstalten billiger zu bewirtschaften pflegen, wie weltliche, sondern weil er offenbar der Ueberzeugung war, daß die notleidenden Kranken am besten aufgehoben seien bei Personen, die nicht für den schnöden Mammon, sondern nur aus reiner christlicher Nächstenliebe sich der schwierigen und undankbaren Aufgabe der Krankenpflege widmen.

Westfalen und Rheinland.

Hörde, 28. Juni. (Schulneubauten.) Dem Kuratorium und dem Stadtverordneten-Kollegium soll demnächst eine Vorlage zugehen betr. Ausbau des Progymnasiums zu einem Realgymnasium mit wahlfreiem Griechisch bis Untersekunda. Die höhere Mädchenschule, die seinerzeit in die Bürgerschule in der Friedrichstraße übersiedelte, genügt auch nicht mehr, da die Räume nicht mehr ausreichen; es muß ein Neubau errichtet werden. Kommen beide Projekte zur Ausführung, so kostet dies der Stadt wieder eine hohe Summe.

Hörde, 28. Juni. (Einbruchs-Diebstahl.) Dem Pohlschen Geschäft haben Diebe in der verflossenen Nacht einen Besuch abgestattet. Die Diebe sind von hinten in das Haus eingedrungen. Sie hatten es auf das bare Geld abgesehen. 661 Mark sind ihnen, nachdem sie den Geldschrank erbrochen hatten, in die Finger gefallen.

Herne, 28. Juni. (Gelegentlich der gestern) hier stattgefundenen Einweihung der höheren Mädchenschule wurde dem Herrn Rektor Kemna eine hohe Auszeichnung zuteil. Herr Regierungsrat Dr. Körner, Vertreter der Königl. Regierung in Arnsberg, überreichte demselben den von Sr. Majestät allergnädigst verliehenen Kronenorden 4. Klasse. Mit brausendem Jubel wurde diese Auszeichnung von der Festversammlung aufgenommen.

Horsthausen, 28. Juni. (Lebensgefährlich verletzt) wurde auf der alten Schachtanlage der Zeche „Friedrich der Große" der Bergmann Hippolit Fomanowitz von hier. Derselbe war damit beauftragt worden, beladene Steinwagen in der Grube nach dem Förderschachte zu bringen. Nachdem er eine Zeitlang diese Arbeit verrichtet hatte, und er im Begriff war, einen Wagen auf dem Füllorte aufzuschieben, kam er zu Fall und stürzte mit dem Unterleib auf eine eiserne Schiene, wo er besinnungslos vorgefunden wurde. F. wurde sofort nach seiner Wohnung geschafft. Ob er mit dem Leben davon kommen wird, ist sehr zweifelhaft.

Bochum, 28. Juni. (Ein naiver Zuchthäusler.) „Herr Präsident! Ich bin zwar ein Spitzbube, aber das habe ich doch nicht getan, verurteilen Sie mich," ruft nach Verlesung der Anklage mit lauter Stimme der frühere Schuhmacher Karl Bielert, ohne festen Wohnsitz, der aus der Strafhaft vorgeführt wurde, um sich wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu verantworten hatte. Der Angeklagte ist 48 Jahre alt, wegen allerlei Delikte vielfach, einmal mit 10 Jahren, im Ganzen mit 21 Jahren 8 Monaten Zuchthaus vorbestraft, und hat gegenwärtig noch eine Zuchthausstrafe zu verbüßen. Er ist eine Spezialität in Ueberzieherdiebstählen und hat es hauptsächlich auf höhere Schulen abgesehen. Aus der Oberrealschule in Bochum stahl er zwei Ueberzieher, begab sich damit nach Hagen und versetzte dieselben. Dann stahl er aus der kaufmännischen Fortbildungsschule in Hagen wiederum zwei Ueberzieher zog damit nach Hamm und versetzte auch diese und zum Schluß stattete er dem Gymnasium in Hamm einen Besuch ab und stahl ebenfalls zwei Ueberzieher, womit er sich nach Aachen begab, wo er verhaftet wurde. Dort ist er wegen einer anderen Straftat zu einem Jahre und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt worden, die er gegenwärtig verbüßt. Der Angeklagte bestreitet die Diebstähle und behauptet, er habe seinen alten Paß verloren und sich einen neuen ausfertigen lassen, wodurch es komme, daß die Ueberzieher auf seinen Namen versetzt worden seien. In allen Teilen tritt er dem Vorsitzenden entgegen und verlangt die genaue Protokollierung der Zeugenaussagen, was aber abgelehnt wurde. Der Vertreter der Anklagebehörde brachte eine Zusatzstrafe von 1 Jahre und 9 Monaten Zuchthaus in Antrag. Das Gericht ging in Anbetracht der Gemeingefährlichkeit über das beantragte Strafmaß hinaus und verurteilte ihn zu einer Zusatzstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß öffentliche Anstalten besonders geschützt werden müßten und eine strenge Sühne verdienten.

Hohenlimburg, 28. Juni. (Betreffs der Arbeiten) an dem 10klassigen Schulhausneubau zu Hohenlimburg-Wesselbach sind folgende Angebots-Eröffnungen erfolgt: Es liegen für die Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten 5 Angebote vor: A. R. Haasmann-Elsey 48 180 Mark, Gust. Möller u. Co. 51 396 Mk., Karl Böckes 52 876 Mk. Albert Loose 52 885 Mk. u. O. Schneider 67 785 Mk. — Für die Eisenbetonarbeiten hatten sich 9 Bewerber angeboten: Baumhäger und

Hampmann-Dortmund 12 503 Mk., Schäfers u. Sauerland 12 567 Mk., Schwarz-Duisburg 13 352 Mark, Dücker u. Co., Düsseldorf 15 905 Mk. Allgemeine Beton- und Eisenbeton-Gesellschaft-Düsseldorf 19 207 Mk., Gesellschaft für Spez. Bahnanlagen-Hannover 19 207 Mk., Bruno Ulmer-Köln 12 832 Mark, Allgemeine Beton- und Eisengießerei-Berlin 13 449 Mk., Meyer u. Co.-Gelsenkirchen 13 475 Mark. Der Zuschlag wird in nächster Zeit erfolgen.

Bad Salzschlirf, 29. Juni. Die Königin-Witwe Carola von Sachsen hat ihre vierwöchige Kur in Bad Salzschlirf mit außerordentlich gutem Erfolge beendet. Der Kurdirektor, Oberleutnant a. D. Haefelr, wurde bei diesem Anlasse vom Könige von Sachsen zum Ritter des Albrechtsordens ernannt. Die Ueberreichung der Insignien fand durch den Kammerherrn des Königs und Oberhofmarschall der Königin-Witwe, Exzellenz von Malortie, persönlich statt.

Mülheim (Ruhr), 28. Juni. (Entwichter Dieb.) Bei der städt. Sparkasse hierselbst versuchte gestern eine unbekannte männliche Person, den Betrag eines Sparkassenbuches abzuheben. Dieses hatte er dem Eigentümer F. aus M.-Styrum entwendet, welches aber auf Antrag des Besitzers sofort gesperrt worden war. Der Kassierer schickte sofort zur Kriminalpolizei; doch bevor diese eintraf, hatte der Dieb Reißaus genommen und konnte nicht mehr eingeholt werden.

Barmen, 28. Juni. (Eine Meuterei) brach am 28. April d. J. unter einigen Insassen des Solinger Gefängnisses aus. Die Strafanstalt war überfüllt, sodaß in einer im Erdgeschoß liegenden Zelle drei, der Schleifer Otto Biesterwald, der Schlosser Friedrich Zuppke und ein dritter „schwerer Junge" untergebracht werden mußten. Dieselben saßen wegen schweren Einbruchsdiebstahls in Untersuchungshaft und beschlossen nach einer gemeinsamen Beratung, mit Gewalt auszubrechen und vor nichts zurückzuschrecken. Am genannten Tage kam ihnen nun der Zufall zur Hilfe. Der Gefängnisaufseher Franz Schneider hatte es im Drange der Geschäfte, — er hat auch noch die Funktionen eines Gerichtsdieners zu versehen — übersehen, die zum Hofe führende eiserne Türe zu schließen. Die drei Gefangenen sahen das und gaben sich dran, das Schloß an ihrer Zellentür abzuschlagen. Biesterwald und Zuppke gelang dies mit einer alten Feile. Kaum war die Zelle geöffnet, eilten B. und Z. — der dritte erklärte nicht mitun zu wollen und rief um Hilfe — hinaus, holten aus einem offenstehenden Schuppen eine Leiter, erkletterten dann das Dach des Schuppens und sprangen von demselben in die angrenzenden Gärten, von wo aus sie trotz der energischen Verfolgung entkamen. Die verwegenen Flüchtlinge wurden nach einigen Tagen wieder ergriffen. Die Strafkammer in Elberfeld verurteilte die beiden Meuterer zu 6 bezw. 14 Monate Gefängnis.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 29. Juni.

Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 7. Armeekorps. Königl. Bergrinspektion Buer i. W. Grubenwächter, 1000 Mark jährlich, steigend bis 1500 Mark. Königl. Eisenbahndirektion Essen 3 Stationsdiener (Portiers und Bahnsteigschaffner) 900 Mark jährlich, steigend bis 1200 Mark und Wohnungsgeldzuschuß. Königl. Fachschule für die Kleineisen- und Stahlwarenindustrie in Schmalkalden, Heizer und Maschinist, 1200 Mark jährlich.

Das Rauchen in den Speisewagen. Die Berliner Politischen Nachrichten schreiben: Schon seit langer Zeit sind aus den verschiedensten Kreisen des reisenden Publikums in steigendem Umfange lebhafte Klagen über das Rauchen in den Speisewagen laut geworden. Nach den vorgebrachten Beschwerden läßt sich annehmen, daß der bei weitem überwiegende Teil der Reisenden das Rauchen in den Speisewagen als äußerst lästig empfindet. Dem Uebelstande wird durch Herstellung zweier, durch eine Zwischenwand getrennter Räume in den Speisewagen, in deren einem das Rauchen untersagt ist, nicht wirksam abgeholfen; denn diese Einrichtung hat bei dem meist sehr lebhaften Verkehr in den Speisewagen und dem nicht zu vermeidenden Hin- und Hergehen der Kellner nicht verhindert, daß der Rauch aus dem für Raucher freigegebenen Raume in den anderen eindringt. Auch setzt sich der Tabakrauch in dem Abteil fest und wird von vielen darin Speisenden unangenehm empfunden. Hierzu kommt, daß der für Nichtraucher bestimmte Raum erfahrungsgemäß oft nicht zur Aufnahme aller dort einen Platz suchenden Reisenden ausreicht. Es sind daher oft zahlreiche Reisende gezwungen, wider ihren Willen in dem für Raucher freigegebenen Raume zu speisen. Das gilt besonders von den Zeiten des starken Reiseverkehrs, und von den Stunden, in denen die Abendmahlzeit eingenommen zu werden pflegt. Der Speisewagenbetrieb soll aber in erster Linie dazu dienen, den Reisenden unterwegs die Möglichkeit zu bieten, warm zu speisen, um längeren Aufenthalt auf Stationen zu vermeiden und die Züge schneller ihrem Bestimmungsort zuzuführen. Das von Staatseisenbahnverwaltung angeordnete Verbot des Rauchens in den Speisewagen wird, wie wir nicht zweifeln, der überwiegenden Mehrzahl der Reisenden willkommen sein. Die Interessen der Raucher werden durch das Verbot nicht beeinträchtigt, sondern, wenigstens in den hauptsächlich in Betracht kommenden D-Zügen, auch in den einzelnen Abteilungen verabfolgt werden. Dem Vernehmen nach unterliegt es jedoch der Prüfung, ob etwa das Rauchen in einem Abteil des Speisewagens abends nach Schluß der üblichen Speisezeit gestattet werden kann.

Wie wird das Wetter? Ein überraschender Witterungsumschlag hat sich vollzogen. Nach fast sechswöchentlichem ununterbrochenem Regenwetter trat am Donnerstag heller Sonnenschein ein. Es war das rechte Kaiserwetter oder wie man auch mit den „Nördlichen" hätte sagen können, das richtige Schützenwetter. Auch Freitag hielt die schöne Witterung noch an. Dann aber bewölkte sich der Himmel und sein dunkles Antlitz ließ nichts gutes vermuten. Ueber Nacht entluden sich in der Nachbarschaft schwere Gewitter und die Regenmassen verschonten auch unsere Gegend nicht. Bis zur Stunde ist der heitere Sonnenschein noch nicht wieder zurückgekehrt und so sieht es denn für das Fest des Nordens wenig hoffnungsfreudig aus. Doch wer weiß — vielleicht hat der allbekannte und viel genannte Jupiter doch noch ein Einsehen und bringt den nördlichen Schützen ein lachendes Himmelsblau welches dann mit der weißgrünen Farbe des Nordens ein angenehmes Kolorit abgeben würde. Wie schon mitgeteilt, wird das Fest heute abend mit einem Zapfenstreich eingeleitet, der jedesmal den nördlichen Stadtteil in ein Meer von zischenden Raketen und bunten Lichtern hüllt. An den Zapfenstreich schließt sich ein Kavalleriekonzert im Blücher-Garten an, ausgeführt von den Paderborner Husaren.

H. Aug. Schulte, Eisenhandlung, A.-G., Dortmund. In dem Geschäftsbericht heißt es: Wir haben das erste Geschäftsjahr unserer Gesellschaft mit einem zufriedenstellenden Ergebnis abschließen können. Die Preise bewegten sich von Anfang bis zum Ende gleichmäßig in die Höhe und ließen einen angemessenen Nutzen. Der Absatz war infole der starken Beschäftigung der Industrie gut und unser Umsatz würde noch größere Zahlen aufweisen, wäre derselbe nicht durch die empfindlich langsame Lieferungsweise der Werke beeinträchtigt worden. Von nennenswerten Verlusten aus den Debitoren ist unsere Gesellschaft verschont geblieben. Bei Prüfung der Debitoren haben wir in Reserve gestellt, was angesichts der gespannten Geldverhältnisse nur irgendwie als zweifelhaft angenommen werden konnte.

Nach Berücksichtigung der gesetzlichen Reserven und unter vorsichtiger Bewertung der Lagerbestände schlagen wir eine Dividende von 9 Prozent zur Verteilung vor. Wir gehen in das neue Geschäftsjahr, sowohl in Dortmund als auch in Hannover, mit guten Aufträgen und hoffen, wenn nicht eine wesentliche Verschlechterung der allgemeinen Geschäftslage eintritt, auf ein ähnliches Resultat.

Wegelagerer. In der vergangenen Nacht, kurz nach 12 Uhr, fuhren zwei junge Männer und zwei Damen, von einem Ausflug im eigenen Wagen zurückkommend, durch die Düsseldorferstraße, ihrer im hinteren Teil der Prinz Friedrich Karlstraße gelegenen Wohnung zu. In der Nähe der Wirtschaft von Drücke kamen zwei Leute auf den Wagen zugeeilt, fielen dem Pferd in die Zügel, schlugen den sofort vom Bock herabgesprungenen Wagenführer und warfen ihn in den Rinnstein. Einer der Straßenräuber kniete sich auf dem am Boden liegenden, während der zweite den anderen jungen Mann angriff. Da die beiden Damen im Wagen jedoch laut zu schreien anfingen und dadurch viele Leute auf die Straße und an die Fenster lockten, ergriffen die Verwegenen die Flucht und entkamen. Ein herbeigeeilter Schutzmann konnte nichts weiter tun, als den Namen eines dritten Mannes, der im Hintergrund gelauert haben und in die Drückesche Wirtschaft geflüchtet sein soll, festzustellen. Die beiden anderen Personen sollen aber der Polizei nicht fremd sein.

Ehe Sie



abfahren

um Ihre Sommerfrischen oder Badeorte aufzusuchen, vergessen Sie nicht, den „Dortmunder General-Anzeiger" zu bestellen, damit Ihnen bei allen Vergnügungen auch die gewohnte Lektüre nicht fehlt.

Weltausstellung in Tokio 1912

Wie die „Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie" mitteilt, wird die für das Jahr 1912 geplante große japanische Ausstellung in Tokio zwar nicht als „Weltausstellung" bezeichnet, soll jedoch nach ihrer ganzen Anlage den Charakter einer solchen tragen. Eröffnet wird die Ausstellung am 1. April, geschlossen am 15. Oktober 1912. Ein Staatszuschuß von 10 Millionen Yen (ca. 20 Millionen Mark) ist in Aussicht genommen, abgesehen von den Aufwendungen und Beiträgen der Stadt und des Regierungsbezirks Tokio sowie anderer Landesteile. Die aufzuwendenden Mittel dürften sich im ganzen auf nicht unter 20 Millionen Yen (ca. 40 Millionen Mark) belaufen. Die Ausstellung ist eine Veranstaltung der japanischen Regierung und wird die größte aller bisher in Japan stattgehabten Ausstellungen sein; sie wird sich in erster Linie auf das Gebiet der Wissenschaft und Kunst, des Maschinenbaues und der Elektrotechnik erstrecken. Der Flächeninhalt des Ausstellungsgeländesbeträgt etwa 101 Hektar. Davon entfallen auf Ausstellungshallen und sonstige Baulichkeiten insgesamt etwa 12 Hektar. Die ständige Ausstellungskommission wird sich im gegebenen Moment mit der Frage zu beschäftigen haben, ob und in welchem Umfang sich die deutsche Industrie an dieser Ausstellung beteiligen soll.

Vom Tunnel zwischen Asien und Amerika.

(Aus der Berliner Morgenpost.)

Vor einigen Tagen wurde telegraphisch gemeldet, Zar Nikolaus habe auf Vorschlag des Ministerrats die Erteilung der Konzession zum Bau einer Eisenbahn durch Sibiren bis zur Behringstraße und eines unterseeischen Tunnels nach Amerika bewilligt. Ein solcher Tunnel würde ein technisches Wunderwerk sein, denn auch an der schmalsten Stelle hat die Behringstraße noch immer 75 Kilometer Ausdehnung und weist eine Wassertiefe von 40—90 Metern auf. Die Länge der neuen Eisenbahn würde etwa 5000 Werst betragen, die Kosten sind auf 1¼ Milliarde Francs veranschlagt worden. Der Gedanke des gigantischen Unternehmens ist dem Hirn eines Franzosen, Herrn de Lobel, entsprungen, und ein amerikanisches Syndikat hat sich seiner mit der Kühnheit und Geschwindigkeit bemächtigt, die den amerikanischen Unternehmer bekanntlich auszeichnet. Die Eisenbahnlinie soll in Kansk an der großen sibirischen Bahn beginnen, Sibirien in der Richtung nach Nordosten durchqueren, dann den projektierten Tunnel in der Nähe des Ostkaps durchlaufen und sich in Alaska an die bereits bestehende Alaska-Eisenbahn anschließen. Wenn das Unternehmen vollendet ist, werden zartbesaitete Menschen, die von Paris nach Newyork reisen möchten, sich der Eisenbahn bedienen können und in wenigen Wochen am Ziele sein. Gewiß wird so manches vornehme Gigerl, das seinem Leben keine Reize mehr abzugewinnen vermag, sich beeilen, ein Billet für diese Tour zu lösen. Wichtiger als die Frage, ob es gelingt, einer Gruppe von Mußiggängern einen neuen Reisesport zuzuführen, ist die Verbindung Amerikas und Asiens und die Erschließung Nordsibiriens.

Als die Nachricht kam, daß der Zar die Genehmigung erteilt habe, wird wohl mancher in dieser Genehmigung ein Zeichen dafür erblickt haben, daß Rußlands Lebenskraft trotz der Niederlagen und der inneren Unruhen noch völlig ungebrochen sei, und vielleicht hat mancher auch im stillen gefragt, ob nicht Zar Nikolaus doch von der öffentlichen Meinung des Auslandes zu streng beurteilt werde. Ein Herrscher, der zu einem solchen wahrhaft großzügigen völkerverbindenden und kulturspendenden Unternehmen seine Genehmigung erteilte, war vielleicht doch nicht der Schwächling an Herz und Hirn, den wir bisher in ihm erblickten.

Indessen diese Zweifel sind rasch beseitigt worden, denn alsbald meldete der Draht, daß lediglich ein Irrtum vorliege, und daß der Zar die Genehmigung der Konzession nicht erteilt, sondern verweigert habe. Nikolaus sah ein, daß es sich hier um ein enormes Kulturunternehmen handle, durch welches Welten erschlossen und Welten verbunden werden konnten. Kaum wurde ihm die Natur des Planes klar, so entschloß er sich auch, sich seiner Väter würdig zu erweisen und zu bremsen. Und wieder einmal stehen wir vor der Tatsache, daß der Wille eines einzelnen den Kulturfortschritt, den die gesamte gebildete Menschheit fordert, auf Jahre, ja, vielleicht auf Jahrzehnte zu hemmen vermag.

Zu seinem Entschlusse dürfte den Zaren nicht allein seine natürliche und anerzogene innere Rückständigkeit bestimmt haben, sondern vermutlich haben sogenante politische Erwägungen dazu beigetragen, ihm das Projekt in einem ungünstigen Lichte erscheinen zu lassen. Ganz wie die Engländer die Tunnelverbindung mit Frankreich ablehnen, will sie fürchten, daß die heiße Freundschaft zwischen beiden Nationen sich doch einmal abkühlen, und daß dann ein französisches Heer durch den Tunnel in England eindringen könnte, so will auch Nikolaus den Amerikanern das Einfallstor nach Asien nicht öffnen. Freilich handelt es sich hier nicht um eine militärische, sondern um eine wirtschaftliche Ueberrumpelung. Die Amerikaner und die Japaner versuchen mit gleicher Energie und Zähigkeit den Handel in Ostasien an sich zu reißen. Wie es scheint, haben die Amerikaner sich gesagt, daß Japan ihnen den Seeweg über kurz oder lang versperren oder zum mindesten sehr erschweren wird, denn schon jetzt ist die ostasiatische Binnenschiffahrt fast vollständig in den Händen der Japaner. Die Annahme liegt nahe, daß die Amerikaner nun von Norden her eine Umgehung versuchen. Der Gedanke, durch die Erteilung der Konzession einen mächtigen wirtschaftlichen Nebenbuhler zu unterstützen, mag den Zaren in seiner ablehnenden Haltung bestärkt haben. Vor allem aber ist dem Selbstherrscher gewiß die Vorstellung unerträglich gewesen, man könne auch im fernen Osten einen Hauch des freiheitlichen Geistes verspüren, der Amerika durchweht; weiß man doch, daß solch ein Hauch auf Flügeln dahineilt, mit denen die Schnelligkeit eines Eilzuges sich nicht messen kann, und daß dieser Hauch die stärksten Mauern umbläst, die die Reaktion je zu errichten vermochte. Einem solchen Siegeszuge des Geistes wollte Nikolaus vorbeugen und so entschloß er sich zu bremsen.

Vermischtes.

Berlin, 28. Juni. Graf Pücklers Revision hatte Erfolg. Das Landgericht Berlin I hatte am 1. [illegible] n Pückler-Klein-Tschirne wegen [illegible]walttätigkeiten zu einem Mo[illegible]teilt. Zur Anklage hatten zwei [illegible]e der Angeklagte am 12. Juni v. J. bei Buggenhagen und am 3. Juli v. J. in den Arnimhallen gehalten hatte. — Das Reichsgericht hat die getroffenen Feststellungen des angegriffenen Urteils nicht für einwandsfrei angesehen, das Urteil wurde aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Weilburg a. d. Lahn, 27. Juni. Der jetzt als Bewerber um den luxemburgischen Thron vielgenannte Graf von Merenberg ist nach dem in der Nähe liegenden Schloß Merenberg — das jetzt Ruine geworden — genannt. Das Dorf Merenberg mit seinen 700 Einwohnern hat in dem Grafen einen wohlwollenden Gönner, der ihm vor zwei Jahren eine prächtige Kirchenorgel schenkte und auch jetzt wieder zur Bestreitung von Gemeindeausgaben seine Beihülfe zugesagt hat.

— (Die Ursachen der Sterblichkeit des Gorillas), des größten der drei anthropomorphen oder Menschenaffen, der immer noch ein seltener Gast unserer Zoologischen Gärten ist, bespricht einer der besten Kenner auf diesem Gebiete, Dr. Al. Sokolowsky, im letzten Heft des Prometheus. Die Hinfälligkeit des Gorillas ist nach der auf eine reiche Erfahrung begründeten Ansicht dieses Beobachters nicht auf den Wechsel der Ernährung zurückzuführen, da den Tieren in den Bananen, die auch in der westafrikanischen Heimat neben anderen Baumfrüchten und den zarten Schößlingen der Oelpalme die Hauptnahrung des Gorillas ausmachen, jederzeit ein zuträgliches Futter gereicht werden kann. Daneben sind, wie Direktor Grabowski auf der 76. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte über den weiblichen Gorilla des Breslauer Zoologischen Gartens berichtet hat, Brot- und Semmelkrusten, Kleehen, Akazienblüten, Obst, Datteln, Mohrrüben und gekochter Reis und Kartoffeln die liebste Speise des gefangenen Gorillas. Aber bei allen Tieren stellt sich bald Mangel an Freßlust, verbunden mit Husten, ein, und die Sektion des bald vollendeten Tieres ergab nebst Lungen- und Bronchialkatarrh eine ausgesprochene Blutarmut. Aber auch diese Erscheinungen können nach Sokolowsky nicht als die eigentlichen Todesursachen angesehen werden, ebenso wenig das häufige Auftreten von Fadenwürmern im Blut, die sich z. B. auch regelmäßig im Blute seines Vetters, des westafrikanischen Schimpansen, vorfinden. Die eigentliche Ursache sieht der genannte Forscher zum Teil darin, daß wir dem Gorilla, der die unzugänglichsten Stellen der Tropenwälder bewohnt, die dort herrschende schwülfeuchte Treibhausatmosphäre in unsern Gärten nicht geben können, vor allem aber ist wohl der seelische Einfluß der Gefangenschaft schuld an dem baldigen Eingehen der Tiere. Der Gorilla haust in den dumpffeuchten, dämmerigen Urwäldern seiner Heimat als ein echter Einsiedler oder in kleinen Familien, nicht in großen Trupps wie seine beiden Verwandten, der Schimpanse und Orang-Utang, die als ausgesprochene Baumtiere in größern Gesellschaften leben. Sein Hauptcharakterzug in der Gefangenschaft ist eine tiefe Melancholie. Teilnahmlos saßen die Tiere da, scheu und sichtlich unwillig die Störung des Menschen empfindend. Dabei hatten sie sich häufig umschlungen, hielten die Köpfe gesenkt und warfen ab und zu einen mißtrauischen Blick nach den sie beobachtenden Menschen. Das einzige Mittel, widerstandsfähigere Tiere für unsere zoologischen Gärten zu erhalten, sieht Sokolowsky darin, daß man sich bemüht, möglichst junge Tiere zu bekommen, während bisher meist ältere eingeliefert wurden. Der Mangel an Lebenserfahrung bewirkt ja auch bei andern jungen Tieren eine leichtere Anpassung an die veränderten Lebensverhältnisse der Gefangenschaft, und diese Tatsache ist gerade bei den geistig so hochstehenden Menschenaffen und vor allem beim Gorilla von Bedeutung, der schon in seiner Heimat ein ausgesprochenes Einsiedlerleben führt und deshalb mehr als andere seiner Verwandten zur Schwermut neigt.

Elbing, 28. Juni. Wie die Elbinger Zeitung erfährt, hat sich der persönliche haftende Gesellschafter der Marienburger Privatbank Rudolf Wölpke heute in Marienburg dem Untersuchungsrichter gestellt mit der Angabe, daß er sich der Unterschlagung mehrerer Hunderttausend Mark schuldig gemacht habe. Die Unterschlagungen habe er seit dem Jahre 1888 begangen, seitdem er persönlich haftender Gesellschafter der Bank war. Wölpke wurde sofort in Haft genommen. Die Marienburger Privatbank ist in Konkurs geraten.

Peine, 28. Juni. Wegen der von dem Gutsbesitzer Reßmann in Oberg bei Peine am vergangenen Montag vorgenommenen Entlassung einer Anzahl polnischer Arbeiter, machte sich unter den auf dem Gute verbleibenden polnischen Arbeitern große Unzufriedenheit bemerkbar, die gestern den Höhepunkt erreichte. Reßmann wurde von den Arbeitern, etwa 40, mit Heu-

Lebende und Schatten.

Vom Begründer des modernen Rettungswesens. — Engelbert Humperdinck und Hans Pfitzner. — Hoffmann von Fallersleben in der Nationalgalerie.

Berlin, 25. Juni.

In den Blättern ist zu lesen, daß der Kurator der Berliner Unfall-Stationen Max Schlesinger, der Begründer des modernen Rettungsdienstes gestorben ist . . . Rasche Berichterstatterhände haben den Nekrolog geschrieben, wobei der Werdegang und das Innere dieser nicht alltäglichen Persönlichkeit unbeleuchtet bleiben mußten . . . Als ein kleiner Versicherungsbeamter war Schlesinger im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts nach Berlin gekommen, der von der augenblicklichen Gegenwart wenig, von der Zukunft viel erhoffte.

Für den Bureaudienst war der äußerst temperamentvolle junge Mann — ein echtes Kind Schlesiens — nicht geschaffen, der mechanische Schreibdienst ödete ihn an; das erkannte nicht nur er, sondern auch die Vorgesetzten, die ihn mit glänzendstem Erfolge im Außendienste verwandten. Als Requisiteur schlug Schlesinger alle Rivalen aus dem Felde. Er gab sich anders als die Anderen. Von bestechender, unaufdringlicher Liebenswürdigkeit, geistvoll und kenntnisreich, konnte ihm nur schwer Jemand widerstehen. Aber voll Scharfblick durchdrang er seine Lage. Dauerndes Glück bringt die Beschränkung auf ein bestimmtes Gebiet. Schlesingers Versicherungsgesellschaft hatte als Unterabteilung die Unfall-Versicherung, die er in Berlin zu ungeahnter Entwickelung brachte. Er „arbeitete" nur im Großen; Brauereien, chemische Fabriken pp. schlossen mit ihm Versicherungsverträge ab. Dann kam das bedeutungsvolle Eingreifen des Staates: die Errichtung der Berufsgenossenschaften. Unter den glänzendsten Bedingungen wurde Schlesinger — der andere Berufungen ablehnte — von seinen Freunden, den Groß-Brauern, gewonnen.

Rastlos tätig, beherrschte er das gesamte weite Assekuranzgebiet, doch sein Hauptgebiet war das der Unfallversicherung nicht nur, sondern auch der Unfallverhütung und der Unfallheilung. Da hat er für ganz Deutschland Vorbildliches geschaffen; die Unfall-Stationen werden immer an ihn erinnern . . Zwei Seelen lebten in Schlesinger: eine kaufmännische und eine künstlerische. Er hätte nicht das geleistet, was er geleistet hat, wenn ihm nicht Literatur und Theater ein Jungbrunnen gewesen wären. Er war ein Freund der Kunst und ihrer Vertreter. Namentlich in früheren Jahren.

Die Kunst bedarf tatvoller Förderung, aber gerade die Besten stehen allein und werden verkannt. Keiner hat dies bis heute in Berlin mehr erfahren, als der hochbegabte Komponist des „Armen Heinrich" und der „Rose vom Liebesgarten", Hans Pfitzner, der nach 10jährigem Kampf verzweiflungsvoll der Reichshauptstadt ein Lebewohl voll Bitterkeit zuruft. Von der Kritik falsch beurteilt, nur von dem Einkommen als Musiklehrer lebend, wisse er keinen anderen Ausweg, um gedeihlich schaffen zu können, als nach München zu gehen. Dort verstehe man ihn. . . . Verstehen! Engelbert Humperdinck, der Schöpfer von „Hänsel und Gretel", lebt in Berlin in hoher Staatsstellung, aber er übt nicht mehr das kritische Richteramt aus. In Frankfurt a. M. als Opern-Kritiker der „Frankf. Zeitung", hat er, wie kein zweiter, den jungen Himmelsstieger Pfitzner gefördert. Humperdinck wird mir nicht böse sein, wenn ich einen Brief wiedergebe, den er vor der Erstaufführung des „Armen Heinrich" in Mainz unter dem 28. März 1895 an mich richtete:

„Zu meinem Bedauern war es mir infolge einer längeren Erkrankung nicht möglich, auf Ihr geschätztes Schreiben vom 2. d. M. eher zu antworten. Ich freue mich sehr über Ihr Eintreten für Hans Pfitzner, den auch ich für einen der begabtesten Tonsetzer der jüngeren Generation halte, und hoffe mit Ihnen pp. . . ."

Humperdinck spricht weiter von den segensreichen Folgen einer Aufführung des „Armen Heinrich" für Pfitzner's ferneres Schicksal. Der Hochherzige ebnete dem ringenden Künstler nach Möglichkeit den dornigen Weg. Er kam zur Erstaufführung des Werkes nach Mainz und widmete ihm eine enthusiastische Besprechung. Niemals ist Humperdinck an dem alle überragenden Talente Pfitzner's irre geworden.

Wie es Hoffmann von Fallersleben ergangen ist, weiß man; ohne den kunstfreudigen Herzog von Ratibor, der dem Dichter auf Schloß Corvey in Westfalen einen Ruhesitz nach langer Wanderfahrt bot, wäre der greise Sänger kaum sorgenlos dahingeschieden. . . Nach seinem Tode wurde er in der Berliner National-Galerie im Bilde verewigt.

Von diesem Kunsthause, dieser Nationalstätte, ist jetzt viel die Rede. Anerkannte Werke von ersten Meistern verschwinden, weil nicht mehr als vollwertig angesehen, in der Provinz. Es gibt seltsame Fälle. Vor einigen Jahren besuchte ich, von Westfalen kommend, die National-Galerie. Auch Hoffmann von Fallersleben's Bild wollte ich sehen. Ich ermittelte unter Schwierigkeiten, daß dieses Bild, das ein Denkmal sein will für den Dichter von „Deutschland, Deutschland über alles", ausrangiert war und bereits seit längerer Zeit — im Keller an der Wand stand. Ich schlug Lärm und der drang von Westfalen bis nach Berlin.

Neulich war ich wieder in der National-Galerie. Hoffmann von Fallersleben ist zu sehen, aber man muß sich Mühe geben, ihn zu finden.

Hans R. Fischer.

Lustiges vom Stultus-Ministerium.

Dem armen Konrad von Studt zum Abschied.

(Aus dem Kladderadatsch.)

Stoßt an, Konrad soll leben! Hurra hoch!
Er herrschte von Königsberg mächtig bis Bonn,
Zuerst als Bürger, doch dann als Herr von.
Konrad ade, Konrad a. D.

Stoßt an, freies Wort lebe! Hurra hoch!
Das freie Wort liebt er platonisch gar sehr,
Doch sein Manuskript, das liebte er mehr.
Konrad ade, Konrad a. D.

Stoßt an, Schulkritik lebe! Hurra hoch!
Wie hat er die kritischen Lehrer geschätzt!
Er hat sie von Köln nach Palmnicken versetzt.
Konrad ade, Konrad a. D.

Stoßt an, Schulaufsicht lebe! Hurra hoch!
Die geistlichen Aufseher hat er geliebt,
Weil ihr Urteil durch keine Sachkunde getrübt.
Konrad ade, Konrad a. D.

Stoßt an, Mäßigkeit lebe! Hurra hoch!
Er bremste und gab die Gehälter nur halb,
Daß die Lehrer nicht tanzen ums goldene Kalb.
Konrad ade, Konrad a. D.

Stoßt an, Lehrfreiheit lebe! Hurra hoch!
Wär' er länger geblieben Minister im Land,
Hätt' er zu Chirurgen nur Pfarrer ernannt.
Konrad ade, Konrad a. D.

Stoßt an, Feuer soll leben! Hurra hoch!
Er schützte die Feuerbestattung gewandt.
Wie gern hätt' er letzernde Pfarrer verbrannt!
Konrad ade, Konrad a. D.

Stoßt an, Stadtschule lebe! Hurra hoch!
Er schrieb ihnen vor gar väterlich nett,
Wer das Turnhaus benutzen darf und das Klosett.
Konrad ade, Konrad a. D.

Stoßt an, Ordenspracht lebe! Hurra hoch!
Er liebte die Orden mit inniger Lust,
Sowohl die im Kloster wie die auf der Brust.
Konrad ade, Konrad a. D.

Stoßt an, Freigeist soll leben! Hurra hoch!
Sobald am Dinertisch der Sektbecher kreist,
Da nannt' er sich stolz den Minister vom Geist.
Konrad ade, Konrad a. D.
Stoßt an, Konrad soll leben! Hurra hoch!
Jetzt winkt dir die Ruhe, o welcher Genuß!
Nun geh' in ein Kloster, Ophelius!
Konrad ade, Konrad a. D.

Schultze. Na, wat sagste nu?
Müller. Wieso?
Schultze. Det wir Studten los sind!
Müller. Freu dir nich zu früh! Iloobste, det Stoßt an, Schulkritik lebe! Hurra hoch!
Wie hat er die kritischen Lehrer geschätzt!
Er hat sie von Köln nach Palmnicken versetzt.
Konrad ade, Konrad a. D.

Stoßt an, Schulaufsicht lebe! Hurra hoch!
Die geistlichen Aufseher hat er geliebt,
Weil ihr Urteil durch keine Sachkunde getrübt.
Konrad ade, Konrad a. D.

Stoßt an, Mäßigkeit lebe! Hurra hoch!
Er bremste und gab die Gehälter nur halb,
Daß die Lehrer nicht tanzen ums goldene Kalb.
Konrad ade, Konrad a. D.

Stoßt an, Lehrfreiheit lebe! Hurra hoch!
Wär' er länger geblieben Minister im Land,
Hätt' er zu Chirurgen nur Pfarrer ernannt.
Konrad ade, Konrad a. D.

Stoßt an, Feuer soll leben! Hurra hoch!
Er schützte die Feuerbestattung gewandt.
Wie gern hätt' er letzernde Pfarrer verbrannt!
Konrad ade, Konrad a. D.

Stoßt an, Stadtschule lebe! Hurra hoch!
Er schrieb ihnen vor gar väterlich nett,
Wer das Turnhaus benutzen darf und das Klosett.
Konrad ade, Konrad a. D.

Stoßt an, Ordenspracht lebe! Hurra hoch!
Er liebte die Orden mit inniger Lust,
Sowohl die im Kloster wie die auf der Brust.
Konrad ade, Konrad a. D.

Stoßt an, Freigeist soll leben! Hurra hoch!
Sobald am Dinertisch der Sektbecher kreist,
Da nannt' er sich stolz den Minister vom Geist.
Konrad ade, Konrad a. D.
Stoßt an, Konrad soll leben! Hurra hoch!
Jetzt winkt dir die Ruhe, o welcher Genuß!
Nun geh' in ein Kloster, Ophelius!
Konrad ade, Konrad a. D.

Schultze. Na, wat sagste nu?
Müller. Wieso?
Schultze. Det wir Studten los sind!
Müller. Freu dir nich zu früh! Iloobste, det Holle ville anders is? Er kann ja jar nich; er muß ja schwarz sind.

Schultze. Nanu!

Müller. Aber jewiß doch! Dafor haben se ja mit den neien Staatssekretär jesorgt.

Schultze. Ick verstehe dir nich.

Müller. Na, Holle soll immer denken, det et, wenn er mal nicht janz so is, wie die Frommen det wollen, bei ihnen jleich heeßt: Bet' man Holl' wej!

Schultze: Kellner, einen Kognak!

Ein Vorzug.

Daß sich Studt von hinnen trolle,
Daß er seines Lebens Jolle
In den Hafen lenken solle,
Ob er auch deswegen grölle,
Wünschte mancher liebevolle
Preuße, und selbst mit der Volle
Sonst so wohlbewährter Knolle
Sucht umsonst der Freiheitsstolle,
Daß er eine Trän' ihm zolle.

Der jetzt weiter spielt die Rolle,
Prächtig sitzt er in der Wolle;
Er entstammt der roten Scholle.
Mög' er uns befrein vom Schutt!
Doch er sei auch, wie er wolle,
Reimen läßt es sich auf Holle
Weitaus besser als auf Studt.

Jute Aussichten.

Von Müllern.

Un is ooch schwarz bei uns noch Trump
Der Holle hilft ihm uff den Strumpf
Un det ihm det jewiß jelingt,
Druff will ick wetten unbedingt.
Denn jlückt's nich jleich, tut nischt! Ick wett,
Denn hilft ihm seine Olle —
Die schüttelt denn ihr Federbett;
Un wenn det tut Frau Holle,
Denn wird, det weiß ja Kind un Jreis,
Ooch eene schwarze Jejend weiß!

gabeln usw. tätlich angegriffen und mußte flüchten. Die herbeigerufene Gendarmerie war gezwungen, mit blanker Waffe gegen die Aufrührer vorzugehen und nahm vier Verhaftungen vor. Nach dem Abmarsch der Gendarmerie gingen die Polen wieder vor und belagerten das Haus Reßmanns, den sie in ihre Hände zu bekommen versuchten. Die wiederum herbeigerufene Gendarmerie griff ein und wurde von den polnischen Arbeitern bis Weine wütend verfolgt. Dort sammelten sich die Polen vor dem Amtsgericht an und versuchten, die vier Gefangenen zu befreien. Schutzmannschaft und Gendarmerie konnten nur mit blanker Waffe die Polen zum Auseinandergehen zwingen.

Seine Prozeßreform.

„Die ihr den Zeugen vor Gericht nach längst verbüßten Strafen fragt
Und grausam den Gemarterten noch einmal an den Schandpfahl schlagt —
Wie haß' ich euch! Kein Arbuez gemein're Folter je ersann;
Mit euch verglichen ist beinah Caligula ein Ehrenmann!

Und ihr, vor deren Schnüffelsinn nichts Heimliches verborgen bleibt,
Die ihr mit frechen Fragen Mann und Weib das Blut ins Antlitz treibt —
Abscheu und Schmach, ihr Henker, euch! Die wahre Menschlichkeit erst siegt,
Wenn glorreich durchs befreite Land des Sozialismus Banner fliegt!" — —

Schon zehn? Er spritzt die Feder aus. Gern schrieb er weiter noch— indes
Er muß jetzt aufs Gericht, es gilt die Zeugin fragen im Prozeß.
Er grinst und fragt vorm Richter und der grinsenden Zuhörerschar,
Ob sie nicht die Geliebte des verruchten Dr. Peters war.

Caliban im „Tag".

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

(Nachdruck verboten).

(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlenindustrie.)

Der flotte Geschäftsgang auf dem **rheinisch-westfälischen Eisenmarkt** hat keine Aenderung erfahren. Man sieht in den maßgebenden Kreisen der Eisenindustrie, in den Kreisen, die der Leitung des Stahlwerksverbandes nahestehen, einer weiteren günstigen Entwickelung des Geschäfts zuversichtlich entgegen. Allmählich verstummen auch die Gralereien gewisser Berliner Börsenblätter, selbstverständlich in dem Maße, wie die Montanwerte an der Börse wieder eine feste und steigende Haltung zeigen. So wäre diesmal das glücklich verhindert worden, was früher, vor dem Bestehen der großen Verbände in der Eisenindustrie dieser so oft verhängnisvoll wurde, die Rückwirkung einer den Montanwerten ungünstigen Börsenstimmung, meist verursacht durch die vorausgegangene Ueberspekulation auf das effektive Geschäft.

Diesmal zeigte sich das Bestehen des Stahlwerksverbandes als von wahrhaft segensreicher Wirkung für unsere Eisenindustrie. Mochte die Börse noch so flau gestimmt sein, für Eisenaktien — dadurch war noch keine Tonne Eisen oder Stahl billiger als an den festesten Börsentagen zu erhalten. Durch den Stahlwerksverband wurde — und das ist nicht sein geringstes Verdienst — die Eisenindustrie endlich befreit von dem ihr nicht selten verhängnisvoll gewordenen Einfluß der jeweiligen Börsenströmung, gleichviel, ob diese in den Zeiten einer Hochbewegung die Eisen- und Stahlwerke zu überstürzten Preiserhöhungen verleitete, oder in flauen Börsenzeiten zu unnützen und verderblichen Schleuderpreisen. — Jetzt reguliert der Stahlwerksverband die Preise, wie er auch die Erzeugung reguliert und dafür sorgt, daß diese der jeweiligen Marktlage, wie sie sich auf dem Weltmarkt ausprägt, entspricht. — Das macht es dem Stahlwerksverbande in politisch ruhigen Zeiten wohl möglich, schroffe Uebergänge, die sonst direkt aus der Hochkonjunktur in eine jahrelange Periode des Niederganges führten, zu verhüten. Der von Jahr zu Jahr gewaltig zunehmende Bedarf der Preußischen Staatsbahnen in Eisenbahn-Material und der ständig zunehmende Eisen- und Stahlverbrauch auf dem Weltmarkte geben dem Stahlwerksverbande in seinen Bemühungen, den Verbandswerken einen regelmäßigen, lohnenden Betrieb auch weiterhin zu sichern, einen wertvollen Rückhalt.

Aus der **Ruhrkohlenindustrie** ist das Beste zu berichten. Auf allen Syndikatszechen herrscht regste Tätigkeit. Das Kohlensyndikat muß die verfügbaren Kohlenmengen vorsichtig verteilen, um keinen seiner alten Kunden gegen den anderen zurückzusetzen. — Der Versand nach Holland und Belgien wird sich im Juli wieder lebhafter gestalten, da alsdann die im Juni zum Teil unterbrochenen Lieferungen an die dortigen Verbraucher wieder aufgenommen werden. Für die süddeutschen Hafenmagazine werden ebenfalls dringend neue Zufuhren verlangt zur Auffrischung der zur Neige gehenden Lagerbestände. Aus Mangel an genügenden Zufuhren nach den Ruhrhäfen konnte der sehr günstige Rheinwasserstand zu Kohlenverschiffungen nach den oberrheinischen Hafenplätzen nicht so ausgenutzt werden, wie es wohl wünschenswert gewesen wäre. Die Preise für englische Kohlen haben infolge der starken Bezüge zum Ersatz für fehlende Ruhrkohlen weiter angezogen. Privatwechselzinsfuß 4¾ Prozent.

Theater, Konzerte, Vereine ꝛc.

Naturwissenschaftlicher Verein. Am Mittwoch abend besichtigte der Verein die naturwissenschaftliche Sammlung der Oberrealschule. Allgemein war man über die Reichhaltigkeit derselben erstaunt. Aus der Fülle des gebotenen Anschauungsmaterials seien nur die beiden vorjährigen Erwerbungen, ein Pentacrinus und ein Ichthyosaurus aus dem württembergischen Jura erwähnt, Exemplare von seltener Schönheit, die jedem großen Museum zur Zierde gereichen würden. Eine Anzahl Präparate sind von Herrn Weinert mit kunstgeübter Hand selbstverfertigt. Es ist zu bedauern, liche Sammlung der Oberrealschule. Allgemein zugänglich ist. Leider entbehrt noch immer Dortmund eines Museums für Naturkunde, doch ist zu hoffen, daß „opferfreudiger Sinn" auch der Naturwissenschaft ein Heim bauen möge, noch dazu, da sich durch den Anbau eines Seitenflügels an die Oberrealschule in der Martinsgasse der Bau mit nicht zu großen Mitteln ermöglichen ließe. Nach dem Rundgang durch die Sammlung und der Erläuterung der vorzüglichsten Typen führte Herr Oberlehrer Weinert noch den Projektionsapparat vor.

Sprechsaal.

Kaufmännisches Unterrichtswesen.

Wie wir hören, soll bereits in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten die Uebernahme der kaufmännischen Unterrichtsanstalten (der wahlfreien Abendkurse und der höheren Handelsschule) durch die Stadt beschlossen werden. Bei beiden Anstalten ist zugleich mit der Handelskammer die Stadt der Träger. Dieser Schritt der Stadt, die ihre Größe vor allem ihrem kaufmännischen Geiste verdankt, ist mit Freuden zu begrüßen, umsomehr, als die obligatorische kaufmännische Tagesschule in Anerkennung ihrer Ziele, Rücksichtsnahme auf den zukünftigen Beruf und Stand der Schüler — von der Stadt im Herbst 1905 ins Leben gerufen worden ist. Die Tagesschule müssen alle Lehrlinge bis zur Vollendung des Schuljahres, in dem sie 17 Jahre alt werden, besuchen. Dadurch verfügt die Anstalt jetzt über einen festen Bestand von ca. 600 Schülern.

Es muß jedoch auch den anderen jungen Leuten im Handelsgewerbe Gelegenheit geboten werden, sich weiter mit den kaufmännischen Disziplinen zu befassen, sei es, in den Fächern wie fremde Sprachen, Maschinenschreiben, Stenographie, die in der Tagesschule nicht gelehrt werden, oder in den spezifisch kaufmännischen Wissenschaften, wie Buchführung, Rechnen und Korrespondenz. Diesen Zweck verfolgen die Abendkurse, die dieses Jahr, trotz der Tagesschule die laufende Zahl von 150 Schülern erreichen dürften. Ein beredtes Zeichen für die Notwendigkeit dieser Einrichtung.

In der höheren Handelsschule ist denjenigen Schulern, bei denen eine größere wissenschaftliche Bildung — mindestens das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst — vorausgesetzt wird, die Möglichkeit gegeben, sich vor Eintritt in das Geschäftsleben eine theoretische Vorbildung zu erwerben. Der höheren Handelsschule ist seit Ostern eine Abteilung für junge Mädchen angegliedert, die eine Mittelschule oder eine höhere Töchterschule besucht haben müssen.

Die Anstalt weist dieses Jahr eine Frequenz von über 50 Personen auf. Ueber alle drei Anstalten ist ein Kuratorium, bestehend aus Mitgliedern des Magistrates und zum großen Teil aus praktischen Kaufleuten gesetzt, sodaß hinreichend Gewähr geboten ist, daß die Fühlung mit der Praxis nicht außer acht gelassen wird.

Die Einheit der Anstalt drückt sich schon durch die Einheit des Kuratoriums offenkundlich aus. Noch mehr würde die Einheit dieser innerlich unbedingt zusammen gehörenden Anstalten zu Tage treten, wenn die Stadt die noch nicht rein städtischen Schulen übernehmen und dadurch ein organisches Ganze schaffen würde. Dann würde das kaufmännische Unterrichtswesen wie kaum in einer anderen Stadt lebens- und erweiterungsfähig werden. Schon der dadurch bewirkte öffentliche Charakter der Anstalten würde ihr Ansehen nicht unbedeutend steigern; denn nichts bringt eine größere Sicherheit und Garantie für eine gründliche und gediegene Ausbildung, als wenn eine Gemeinde selbst das Bildungswesen ihrer Mitglieder eines bedeutenden Standes in die Hand nimmt. Die Kosten, welche die Stadt zuschießen müßte, sind verhältnismäßig unbedeutend im Vergleich zu dem Vorteil, den der kaufmännische Beruf durch eine zweckentsprechende Bildungsmöglichkeit erhält. Die Kosten werden zum größten Teil aus dem Schulgeld selbst, sowie dem Zuschuß der Handelskammer gedeckt.

Mögen unsere Stadtväter dazu beitragen, daß sich der Ausspruch unseres großen Goethe bewahrheitet: „Ich wüßte nicht wessen Geist ausgebreiteter wäre, ausgebreiteter sein müßte, als der eines echten Handelsmannes".

Massen. Trotzdem die Viehpreise schon lange ganz bedeutend herunter gegangen sind, leiden wir Bewohner von Ober- und Niedermassen und Wickede unter den alten hohen Fleischpreisen, die nur für wenige Tage um einige Pfennige zurückgegangen waren. Unsere Erwartung, daß die Fleischer bald auch entsprechend den Viehpreisen mit ihren Preisen heruntergehen würden, sind arg getäuscht worden. Die Fleischer sind mit dem Schweinefleisch wieder auf 90 Pfg. pro Pfund angelangt, das Rindfleisch soll folgen. Es ist auch nicht zu erwarten, daß dieselben den hohen Verdienst sich entgehen lassen wollen, sondern wir werden die hohen Preise weiter bezahlen müssen, wenn wir uns nicht auf andere Weise helfen. Einige Landwirte sind dazu übergegangen, das Vieh selbst zu schlachten und dasselbe zu weit billigeren Preisen, als die Fleischer es ablassen, direkt an die Bewohner zu verkaufen. Sie haben dabei noch ein gutes Geschäft gemacht. Möchten alle Landwirte diesem Beispiele folgen. In dankenswerter Weise hat die Bergbau-Aktien-Gesellschaft Massen ihren Bergleuten billige Kartoffeln usw. beschafft. Es dürfte derselben jedenfalls auch ein leichtes sein, eine eigene Schlächterei einzurichten und billigeres Fleisch an ihre Bergleute abzugeben, wodurch sofort Abhilfe geschaffen würde. Wir bitten daher die verehrte Gesellschaft dringend, die Angelegenheit zu prüfen und die Einrichtung vorzunehmen. Ebenso richten wir an die verehrlichen Gemeinde-Vertretungen die Bitte, der unerhörten Teuerung ihre Aufmerksamkeit zu widmen.

Mehrere Bergleute.

Unnaer Kreuz- und Querzüge.

Unna, 29. Juni.

In einem der letzten Artikel war auch des Umbaues des **Realschulgebäudes** gedacht und dabei erwähnt worden, daß bei diesem Umbau, welcher rund 120 000 Mark Kosten verursacht hat, der Kostenanschlag um 40 000 Mk., also bald um die Hälfte, überschritten wurde. Trotz dieser Ueberschreitung hat sich herausgestellt, daß die wasserdichten Zementdecken und Abdeckungen alles andere nur nicht die Bezeichnung **„wasserdicht"** verdienen. Infolgedessen dringt die Feuchtigkeit bei erheblicheren atmosphärischen Niederschlägen bereits bis zur Decke der Aula durch. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes wird sich während der Sommerferien eine umfangreiche Reparatur erforderlich machen.

Vor einiger Zeit genehmigten die städtischen Körperschaften eine neue **Baufluchtlinie** für die nördliche Seite des Marktplatzes. Gegen diesen Plan erhob einer der Interessenten Widerspruch bei der Königlichen Regierung in Arnsberg. Auf die Entscheidung der letzteren ist man in der Bürgerschaft sehr neugierig, da hiervon die Ausgestaltung des auf die Dauer unzureichenden Rathauses abhängig ist. — Unser Städtchen soll anscheinend einen **Wohnort nur für bessere Leute** bilden und deshalb die nicht zu vermeidende Anwesenheit von Arbeiterfamilien als ein notwendiges Uebel mit in Kauf genommen werden. Uebrigens soll in dem südlichen Stadtteil, wie der Merkwürdigkeit halber erwähnt sein möge, eine große **Prachtstraße** von einer Gesamtbreite von 23 Metern angelegt werden. Wenn auch diese Straße gegenwärtig von privater Seite ausgeführt wird, so wird deren Unterhaltung in späteren Jahren den Stadtsäckel bedeutend belasten. Man kann es verstehen, wenn angesichts der knappen finanziellen Verhältnisse der Stadt innerhalb der Bürgerschaft der Ruf nach Einführung einer **kommunalen Wertzuwachssteuer** immer lauter ertönt.

Der Vollständigkeit halber wollen wir noch erwähnen, **daß für den nördlichen Stadtteil ebenfalls die Genehmigung für die Anlage zweier Privatstraßen erteilt wurde.** Bei diesem Beschluß muß ein **Irrtum** unterlaufen sein, denn die Kaiserstraße braucht nicht mehr ausgebaut zu werden, da sie schon längst mit städtischen Mitteln fertiggestellt wurde und deshalb auch nicht mehr den Charakter einer Privatstraße erhalten kann.

In der Bürgerschaft sieht man mit einem gewissen Interesse der demnächst fallenden Entscheidung in Sachen des hiesigen **Amtsgerichts** entgegen. Das jetzige Amtsgerichtsgebäude ist völlig unzureichend und nun frägt es sich, ob die vorhandenen Uebelstände durch eine Erweiterung des Gebäudes dauernd beseitigt werden können, oder ob der Staat einen Neubau errichten will. Da jetzt das Gebäude einer eingehenden Besichtigung seitens der maßgebenden Stelle unterzogen wurde, wird bald die Entscheidung fallen.

Jetzt wird es ernst mit dem Verschwinden des am Bahnhof gelegenen alten Unnaer Wahrzeichens, der **ruinenhaften Zechengebäude** der ehemaligen Gewerkschaft „Alter Hellweg". Seit länger als einem Menschenalter stehen diese jetzt dem Untergang geweihten Gebäude da als ein Bild getäuschter Hoffnungen.

Mit dem Abbruch der erwähnten Gebäude verschwindet die letzte äußerliche Erinnerung an jene Gewerkschaft und bald werden über den ehemaligen Zechenplatz sich Gleisanlagen ziehen, da das Grundstück für Bahnzwecke Verwendung finden wird.

Bald wird sich der Einwohner unserer Stadt eine **allgemeine Feststimmung** bemächtigen, da sich die Tage des **Kreis-Kriegerverbandes** und des **Bürger-Schützenfestes** nähern. Hoffentlich werden die Vorbereitungen für das Kriegerfest besser getroffen, als damals, da man das erste derartige Fest in unserer Stadt feierte. Da sich aber die Vorarbeiten in bewährten Händen befinden, so rufen wir schon heute den Tausenden von alten Soldaten, welche aus dem Stadt- und dem Landkreise Hamm in unser freundliches Städtchen kommen, ein herzliches „Willkommen!" und „Viel Vergnügen!" entgegen.

Dornspitze.



Holzwickede. Es besteht die Absicht, für die Gemeinde Holzwickede eine gemeinnützige Baugenossenschaft zu gründen. Zwecks näherer Erläuterung hierüber wird am Mittwoch den 3. Juli d. J., abends 8 Uhr ein Sekretär des Westfälischen Vereins zur Förderung des Kleinwohnungswesens in Münster im Lokale des Wirts Böhle in Holzwickede einen 2. Vortrag halten. Der Zweck der zu gründenden Baugenossenschaft ist ausschließlich der, unbemittelten Familien gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen in eigens erbauten oder angekauften Häusern zu billigen Preisen zu verschaffen. Für den Erfolg dieser Versammlung erscheint eine allseitige zahlreiche Beteiligung, besonders seitens der Arbeiterbevölkerung sehr erwünscht, um gerade letztere für die Vereinsgründung zu gewinnen.

Bekanntmachung.

Nach einer Bekanntmachung in Stück 25 des Amtsblattes der Königlichen Regierung in Arnsberg beabsichtigt der Kaufmann Hermann Krustopf zu Dortmund auf dem Grundstück Flur 1 Nr. 842-57 pp., 262-122 der Steuergemeinde Dortmund-Cörne und Flur 3 Nr. 107 der Steuergemeinde Wambel, Altestraße Nr. 75, eine chemische Fabrik zu errichten. Etwaige Einsprüche hiergegen sind bis zum 5. Juli d. J. entweder schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll bei der Polizei-Verwaltung Dortmund anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der vorgenannten Frist im Verwaltungsgebäude Bersworthstraße 2 hierselbst, 2. Obergeschoß Zimmer 127 zur Einsicht der Interessenten aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen findet Termin in dem vorbezeichneten Verwaltungsgebäude, 1. Obergeschoß, Zimmer 122, am

Freitag den 12. Juli d. J., vormittags 11 Uhr statt.

Im Falle des Ausbleibens der Interessenten, welche Einspruch erhoben haben, wird gleichwohl mit der Erörterung der erhobenen Einwendungen vorgegangen werden. Mit der Leitung des Verfahrens ist Herr Stadtbauinspektor Daehr beauftragt.

Zurückgekehrt!
Augenarzt
Dr. Kesting
Hiltropwall 29. 23662

An- und Verkauf
getragener **Herren-, Damen- u. Kinderkleider u. Schuhe.** Zahle höchste Preise. 37490
P. Wuhl, Steinstraße 17.
— Postkarte genügt. —

Ein so gut wie neues **Piano-Orchestrion** (Kaufpr. 4000 Mk.) soll für d. Hälfte d. Kaufpr. umständeh. sof. verkauft werd. Das Instrum. ist für dir. Anschluß; i. Ton u. Ausstatt. großartig. Off. u. N. 1162 an die **Ann.-Exped. G. Marowsky, Minden** i. W.

25 Vertikows spottbillig abzugeben. **Bornstraße 16.**

25 Küchenbüfetts u. Anrichten sehr billig zu verkaufen. 66633 **Bornstraße 16.**

Ich verkaufe eine Anzahl gebr.
Nähmaschinen
für den Spottpreis von **Mk. 10.—**
Buschmann, Steinstr. 6, I. G.

Glas-Ausstellungs-Schrank
150 cm hoch billig zu verkauf. Näheres Geschäftsst. (23706

Ladenregal u. Theke zu kaufen gesucht. 23428
J. Kortmann, Bornstr. 16.

Vollständige Einrichtung f. Kolonialwaren sofort billig zu verkaufen. Bornstraße 16.

Geldschrank
mittl. Größe, gut erhalten, sofort spottbillig zu verkauf. **Grummich,** Goethestraße 14.

Neues Piano
unter Preis zu verkaufen. Brüderweg 40, 1. Et.

Suche gebr. **Sofa-Tisch** zu kaufen. Holzhofstr. 43, 1.

Gelegenheitskauf!
Eine n. **Küchen-Einricht., Schrank, Anrichte, Tisch** etc. eichenlack., billig zu verkauf. Altermühlenweg 1, 1 Tr.

M. Sofa b. z. v. Mönchenwordt 3.

Für Wirte.
Ein fast neues Billard zu verkaufen. (48743 Löwenstraße 6.

Fahrrad, fast neu, umständb. b. z. verk. Kubstr. 19.

Wenig gebr. **Emaille-Herd** billig zu verkaufen. 48628) Hohestraße 13.

3 Dutzend prima, fast neue
Stühle
stehen wegen Raummangel billig zum Verk. **Rheinischestr. 28.**

Staubs. compl. Schaukasten 1,52 Mtr. hoch, 1,36 Mtr. breit u. 0,72 Mtr. tief, mit Spiegel u. Rollen billig z. verkaufen. **Wilh. Lauf,** Uhrmacher, **Castrop.** 22858

Tourenrad m. Freil. umstb. bill. zu verk. Düppelstr. 11.

Betrft. m. Mat., 1schl., f. 15 Mk. z. verk. Lütgebrückst. 1.

Graue Rabattmarken
(Fischer & Co.)
nimmt in Zahlung
Jacobi's 16233
Schuhwarenhaus
Dortmund
Kuckelke 35
Ecke Schwanenwall.
Hörde
Langestrasse 1.

Möbel & Dekorationen
Wilh. Geitz jr. Schwanenwall 15
Fernruf 7814
empfiehlt kompl. Zimmereinrichtungen wie Einzelmöbel jeder Art zu konkurrenzlos billigen Preisen, da kein Laden.
Ausstellung kompl. Zimmer
Lieferung franko, weitgehenste Garantie.


Fahrräder M 41
O.G. schon für
Laufd. 2,90 3,75 5 M
Schl. 2,30 2,75 3,50
Nähm. 27, 36, 44 M.
Motorr., Motorw. b.
Scholz, Fahrradw. Steinau a. Od. 69/71

Abbruch
Sedanstr. Lokomotivschuppen tägl. Verk. v. Brennholz, eis. Fenster, Dachsteine u. Sandsteinfl., sow. ca. 30 Quadr.-Mtr. Drahtglas. (48519

Gerüsthölzer
Materialienanzung. Schwenkrahn zu kaufen gesucht. **Schlenzinger** Redtenbacherstl. 31.


2 neue Bis-à-vis-wagen mit Verdeck,
2 neue Selbstfahrer m. abnehmbaren Bock u. Verdeck
1 neuer Parkwagen,
1 neuer Stuhlwagen,
1 neuer Dogkartwagen, elegant,
1 neues Dogkart, 1 zweisitziges Dogkart,
3 gebr. Sommerwagen m. und ohne Verdeck,
1 leichtes Break, 1 gebr. Wäschewagen,
1 Brotwagen, 1 Metzger Gig
stehen billig zum Verkauf bei
Joh. Ahlers, Dortmund
Burgholzstraße 51-52.
— Telefon 7984. —

Gebrauchte Wagen:
3 Landauer,
2 Coupés,
1 Sandschneider,
1 Halbverdeck
zu verkaufen. (23455
Heinr. Schulte,
Wagenfabrik, **Hagen i. W.**

Drei Rollwagen
zu verkaufen. Grünstraße 8.

Mehrere gute 23491
Pferde
für ein **Flaschenbier-Geschäft** zu kaufen gesucht.
Off. unt. **O. 1398** an **A. Crisand,** Ann.-Exp., Bornstraße 9.


Ein leichter hellbrauner
Wallach
4 Jahre alt, lammfromm, zugfest u. scheufrei zu verkaufen. (23741
W. Bergmann, Barop.

Wegen Geschäftsveränderung sind 2 schöne 7jährige 23780
russische Ponys
ein- und zweispännig gebend, nebst Nickel-Geschirr preiswert abzugeben.
Jos. Bach, Wanne, Hotel Hintzen.

4 Pferde
stehen sehr preisw. zum Verkauf Rheinischestr. 28, Eing. Langestr.

Hühner- und Taubenfutter
in allen Qualitäten u. Preislagen gegen Nachnahme, schon von M. 5.50 an per Zentner. 20569
Heinr. Neidhöfer, Neuß, Sackgroßhandlung.


Kinderwagen
Sportwagen Puppenwagen Bäckörbe Reisekörbe
beziehtmanbrett von b. bill. größt. sächsisch. Kinderwagenfabrik enorm billig.
Sage beim Katalogversangen ob Barein kauf mit 10% Rabatt oder bequeme Teilzahlung Dir lieber.
Julius Treibar, Crimma 405

Gebr. Paas
Köln
Naturbutter- und Eier-Großhandlung.
General-Vertreter:
Eduard Sager
Kronenstrasse 13.
Fernsprecher 2406.

Rosshaar
kauft jeden Posten
zu **höchsten Preisen** 1626
Dortmunder Piassavawaren-Fabrik, Brackelerstraße 29.

Ia. Butter!
ffn. Allgäuer **Süßrahmtafelbutter,** gesalz. u. ungesl., versendet in 9 Pfd. Postkolli geg. Nachn. à Mk. 11,50 franko.
Georg Handtmann, Biberach (Württbg.)
Butter-Versand engros.

Fahrräder

Ia. Marken, wie:
Weil, Adler, Opel-Anker, Brennabor, Westfalen, Excelsior, Stoewer u. a.
liefere billigst gegen Bar und Teilzahlung.
Lager von ca. 75 Stück.
Sämtliche
Ersatz- und Zubehörteile.
Reparaturen
prompt und fachgemäss.
Herner Fahrrad- u. Motor-Industrie
Heinr. Heiland
Herne, Bahnhofstr. 111
Telephon 265.

Englisch
Beginn neuer Kurse
p. Stunde 75 Pf.
Probest. frei ohne Verbindlichk.
Early, Nationallehrer,
Kaiserstr. 7a, 2. Etg.

Wer leidet an 22938
Zuckerkrankheit?
Kostenfreie Nachricht durch:
Apoth. Erdmann, Hannover
Freytagstraße 16.

Buch über die Ehe
mit 39 Abbil von Dr. **Retau,** Mk. **Vollst. Ratgeber** 1.50. für Eheleute mit 50 Abbild. v. Dr. Herzog. Mk. 1.60, beide Bücher zus. nur Mk. 2.70 frko **L. Sachtleben, Berlin** 193. Köpnickerstr. 44. 2503

Solvente Abnehmer
gesucht für schädelechte Hirsch- und Rehgeweihe. Offerten unter **F. E. L. 979** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 20286

Schwaben, Kakerlaken
und deren Brut können Sie schnell mit dem giftfreien 15927
Blattin
vertilgen. Dose 75 Pfg.
— Garantie für Erfolg. —
Jac. Münster, Drogerie, Wittstraße am Markt.

„Hidit"
macht **unter Garantie** jede Sohle 3—4 mal dauerhafter u. absolut wasserdicht. **Jede** ihre Bedingung **nicht** erfüllende Flasche wird **zurückgenommen!** 14837
Flaschen à 40 Pf. zu haben in folgenden Drogerien:
Ed. Blumberg, Münsterstr.
H. Brockschmidt & Co., Heiligegartenstr.
E. Buse, Westenhellweg.
M. Demmer jr., Münsterstr.
Carl Grötecke, Tollnerstr.
M. Hucklenbroich, Rheinischestr.
J. Lettow, Märkischestr.
Conrad Müller, Rheinischestr.
Wilh. Nüsken, Düsseldorferstr.
Heinr. Oehle, Humboldtstr.
P. Prött, Betenstr.
W. Reichelt, Kaiserstr.
Carl Remmert, Kaiserstr.
O. Schorre Nachf., Brückstr.
Th. Strick, Westenhellweg
Carl Velten, Leopoldstr., Heroldstr., Rheinischestr. und Wilhelmstr.
O. Blumberg, **Annen.**
E. Haarmann, **Annen.**
F. Klische, **Herne.**
Conr. Miller, **Herten.**
O. Kleffmann, **Röhlinghausen.**
Stollmann & Sohn, **Wanne.**
C. von Hagen, **Witten.**

Frauenleiden«
behand. nach Thure Brandt
Frau C. Becker
Dortmund, Königswall 46
Ausgebildet und geprüft von Herrn Dr. med. Thure Brandt. Sprechstunden: nachmittags von 2—6 Uhr. 45405

Ich erkläre
jeder Dame, wie ich eine **sehr leichte Entbindung** erreichte. Hundertfache Danksagungen, teils **amtlich beglaub.** gegen Rückp. 9681
Frau H. Johannes, Bremen I/275.

Herren und Damen können sich allerorts dauernd, schriftlichen Nebenverdienst verschaffen d. Adressenarbeit (bei 1000 Adr. 8 M.) Anfragen an **Fr. Stephan, Berlin,** Belle-Alliancestraße 25. 6040


Heil-Institut
für veraltete Beinschäd. Krampfadergeschwüre, Salzfluß, Flechten u. geschwoll. Beine nach einer **ganz neuen Methode** ohne Operation und Berufsstörung.
F. Teichgräber, Dortmund,
Weißenburgerstraße 10,
Haltestelle der Ringbahn.
Sprechstunden: Vorm. v. 9—12 Nachm. v. 3—5 Sonntags von 3—5 Uhr nachm.
Unbemittelte werd. berücksichtigt
Weise noch ganz besonders darauf hin, daß ich keine veraltete, drückende, steif u. unbequem sitzende Zinkleim-Verbände anlege.
Viele glänzende teils amtl. beglaubigte Dankschreiben.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
Gerichtet 1831. **Hochbau Tiefbau** Direktor Sruntert. 4. April. Wtrunter. 14. Okt. Verpflegungsanst. Reifeprüfung. 2. Haarmann.

Zahnschmerzen jeder Art werd. sof. bei. durch m. völlig unschädl. Zahnschmerzpulver. 1 Mk. Garant. sich. Ers. **Chr. Nagel,** Memmighüffen i. W.

Damen finden liebev. streng diskr. Aufn. **Frau Steinwegs,** Heb., Dortmund, Hohestrasse 231. Telefon 1907.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern u unentgeltlich** mit, was mir von jahrelang., qualvoll. **Magen- u. Verdauungsbeschwerd.** geholfk. hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Sophas,
Divans,
Kinderwagen,
Spiegel,
Uhren,
Regulateure.
Anzahlg. 5 Mk. an
N. Fuchs
Ostenhellweg
Nr. 41.

Reiche Heiraten
vermitt. vornehm. Bureau. Erfolg garant. Strengste Diskretion zugel. Angeb. unt. **O. 2706** an **Jak. Vowinckel, Elberfeld.** VI

Reell!
J. Mann, 28 J. alt, kath., a. bürgerl. Familie m. Vermögen u. gutgeh. Fabrikationsgeschäft wünscht, da es ihm an Zeit und Gelegenheit fehlt, mit einer häusl. erzog. achtb. Dame zwecks spät. Heirat in Briefwechsel zu treten. Schriftl. Ang. u. **M. 6051** mit Bild an die Geschäft. d. Ztg.

Inhaber eines Spezialgeschäfts wünscht mit solider fleißig. jung. Dame zwecks
Heirat
bekannt zu werden. Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung. Vermittl. verb. Schriftl. Off. u. **W. S. 4327** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Solider Mann, Fabrikschlosser, Anfang der 30er, ev., sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, zwecks sof. **Heirat** die Bekanntschaft eines ev. Mädchens. Ernstgem. Offerten u. **R. W. 100 postlagernd Werdohl** i. Westf. erbeten.

Erfahr. Frl., hier fremd, Anfangs 30er, wünscht sich m. solid. Mann von gutem Charakt. in gesich. Lebensstell. zu **verheiraten.** Witwer m. 1—2 Kind. bevorz. Schriftl. Angeb. unt. **G. 4322** an die Geschst.

J. Mann, 26 J. alt, sucht die Bekanntsch. einer jung. Dame von 20—25 J. zwecks bald. **Heirat.** Schriftl. Ang. nebst Photographie u. **L. 6050** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. (48665

Mackintosh's Toffee.
Ausgezeichnet!
Sehr gut!

Rabattmarken-Sammlerinnen und Sammler!

Es liegt in ihrem eigenen Interesse die in Ihrem Besitze befindlichen **Rabattmarken-Bücher** bis zum 15. Juli ds, Js, spätestens einzulösen, da die namhaften markenausgebenden Geschäfte von diesme Tage an weder Marken von Phönix oder von Fischer & Co, ausgeben, noch ferner Bücher in Zahlung nehmen werden.

Für die Folge werden nur **grüne Rabattmarken** des **Rabattmarken-Vereins von Dortmund und Umgegend** ausgegeben.

Stellenangebote

Die vorteilhafteste **Stellenvermittlung** für **Prinzipale und Gehülfen** bietet der **Verein f. Handlungs-Commis von 1858** (Kaufmänn. Verein) in Hamburg. 1906: 18931 Vakanzanmeldungen und 6794 Besetzungen. Insgesamt über 122000 Stellen besetzt. **Beitrag halbjährlich Mk. 4.50. Kein Eintrittsgeld.** Geschäftsstelle in Düsseldorf Hansahaus. Fernspr. 851.

Hoh. Nebenverdienst
exakt. Personen jed. Standes durch Adressenschreib. Taus. 8 Mk.
Adressen-Verlag v. Karl Heldt, 23857) **Königsberg Pr.**

Verdienst
= im Hause!
3—4 Mk. täglich
Durch Arbeit auf der Schnellstrickmasch. **‚Invicta'** — Die Ware wird abgenommen u **gut bezahlt,** Entfernung kommt nicht in Betracht. Zahlreiche Dank- u. Anerkennungsschreiben. — Verlangen Sie Prospekt. — 23042
Südd. Industrie zur Förderung v. Hausarbeit
Konstanz 208 Tägermoosstr. 12.
Mannheim 208 Tullastr. 16.

7000 Mark
jährlich u. fortlaufend zu verdienen durch den Erwerb d. Lizenz ein. patentamtl. geschützten Neuheit. Auch als Nebenerwerb. — 9 Städte bereits vergeben. Schr. Angeb. u. **A. 6052** an die Geschäftsstelle.

Erwerb u. gute Existenz wird Damen u. Herren mit mäss. Barmitteln nachgewiesen. Anfrag. mit Angabe bisher Berufes u. Chiffre **E. 26** Hasenstein & Vogler Berlin W 8

Hoher Verdienst.
In allen Städten u. Orten werden fleißige Personen als Alleinverkäufer für eine grossartige Patentneuheit fest angestellt. Hoher ständiger Verdienst. Radfahrer bevorz. Schr. Ang. u. **D. G. 4328** an die Geschäftsstelle.

Platzvertreter
welche Private besuchen für Kleider- u. Blusenstoffe ges. Offert. unt. L. Z. 4206 an **Rudolf Mosse, Leipzig** erb. (

Für lukrativen **hygienischen Bedarfsartikel** 23790
tüchtige Vertreter
(auch als Nebenverdienst) sucht **chem. Fabrik Dr. Kremds,** G. m. b. H., **Frankfurt a. M.**

Prima Schweiz. Chocoladefabrik
(feine Spezialitäten) sucht Verbindung mit solventen Damen und Herren mit gr. Bekanntenkreise zur Placierung ihr. Produkte. Verkauf von Privatwohnung aus, Lokalmiete etc. ausgeschlossen. Schöner Verdienst. Ia. Referenzen erforderlich. Offerten an **Haasenstein u. Vogler, Basel** unt. Chiffres **H. 2,691 A.** 23835

Moselweingroßhandlung m. bedeutend. Eigenbau sucht fleißige, zuverlässige
Vertreter
f. Platz u. Umgebung. Off. unt. **Df. Z. 2739** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** 23831

Ein Reisender mit Wandergewerbe, reell und tüchtig, findet lohnende Stellung. Mit der Manufakturbr. vertraute bevorzugt. **Schröer,** Poststr. 30. **Meld. abends v. 7—8 Uhr.**

Reisender ges. 20 M. p. Tag. Schriftl. Angeb. u. **E. 9520** an die Gesch. d. Ztg.

Feuerversicherung.
Zum 1. Juli suchen wir einen mit dem Entwerf. von Dokum. vertrauten
Beamten,
sowie ein. gleichen, welcher in der Registerführg. etc. bewandert ist. (23842
Gefl. Anerbieten mit Gehaltsansprüchen erbitten wir unter Chiffre **M.R. 4324** a. d. Gesch.

Mehrere jüngere 23845
Verwaltungsanwärter
mit Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zum baldigen Diensteintritt gesucht. Ausbildungszeit 3 Jahre. Vom 2. Dienstjahre ab Anfangsgehalt monatlich 60 Mark, steigend jährlich um 120 Mark. Nähere Bedingung. werd. auf Wunsch mitgeteilt. Bewerbungen m. Lebenslauf und Zeugnisse sind umgehend einzureichen.
Gelsenkirchen, 25. Juni 07.
Der Oberbürgermeister.

Für ein Materialien-Magazin wird zum baldigen Eintritt ein 23829
junger Mann
gesucht. Solche mit Kenntnissen der Installations- u. Heizungsbranche werden bevorzugt.
Schriftl. Angeb. unter **E. R. 4321** an die Geschäftsst.

Gewissenhafter
Laborant
f. alle b. Kokereibetr. m. Nebenproduktengew. vorkom. Untersuch. v. gröss. Kohlendestillations-Anl. mögl. per sofort gesucht.
Schriftl. Ang. m. Lebensl., Gehaltsanspr. u. evtl. Eintritt u. **L. A. 4312** an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtige, selbständige (23680
Monteure
für dauernde Beschäftigung gegen hohen Stundenlohn sof. gesucht.
Elektricitäts-Gesellschaft Hochstrate & Böttcher Nachf. m. b. H., **Witten a. d. Ruhr**

Mehrere tüchtige (23839
Vorzeichner
für unser Blechwalzwerk sofort gesucht. Schr. Angeb. u. **H. L. 4323** a. d. Geschst. d. Ztg.

Schlosser
Kesselschmiede
Nieter
Zuschläger
und
Montagearbeiter
für den Wäschebau auf Zeche Friedrich der Große III/IV bei Herne 23275
gegen hoh. Lohn sofort gesucht.
Um den Leuten das Wohnen in dem Stadtbezirk Herne zu ermöglichen, werden dieselben vom 15. Juni d. Js. ab täglich morgens, mittags und abends mittelst Dampfer auf dem Kanal nach und von der Baustelle unentgeltlich befördert. **Arbeitswillige wollen sich bei unserem Monteur Brandt, auf der Baustelle oder bei dem Portier I unseres Werkes baldigst melden.**
Maschinenfabrik Baum Act.-Ges. Herne.

Bauschlosser
finden dauernde Beschäftigung. Frankfurter Eisenbau-Anstalt **Rohnstadt & Zweigle, Frankfurt a. M.,** 23568) Taunusstraße 44.

Suchen per sofort einen
tüchtig. Schmied
für Eisenbetonbau und Werkzeugsreparatur. (23801
Baugesellschaft Lolat, Lübeckerstr. 12 a.

Städt. Kühlhaus.
Zuverl. Maschinisten
für Eismaschinenbetrieb, sowie
gepr. Kesselheizer
für dauernde Beschäftigung gesucht. Meldungen beim Betriebsleiter 23771) **Stockmann,** Westerbleichstraße 12, 1. Etage

Mehrere Schlosser
für Eisenkonstruktionen,
Nieter und Hülfsarbeiter
für dauernde Beschäft. sucht **Duisburger Maschinenbau-Akt.-Ges., vorm. Bechem u. Keetman, Abteil. Hochfeld.**

Tücht. Schlosser und Schreiner
für dauerde u. lohnende Akkordarbeit gesucht. (24876
Loth & Cie., Annen i. W. Fabrik für Hausbaltungsmasch.
Schlosserei u. mechan. Werkstatt.

Schlossergehülfen
u. **Lehrlinge** sofort gesucht.
Schaare & Kölle
Schillerstraße 8.

Tüchtige Nieter, Zuschläger und Schlosser
für unsere Abt. Brückenbau bei hohem Lohn gesucht. 23807
Maschinenbau A.-G. Union, Essen, Ruhr.

Bohrer, Fraiser, Schlosser, Zuschläger, Zusammenbauer, Blechkantenhobler, Nietenwärmer, Vorhalter, Nieter, Hülfsarbeiter und Anstreicher
werden gesucht von (23389
Dortmunder Brückenbau C. H. Jucho.

Tüchtige Stoßer, Hobler und Dreher
für eine neu eingerichtete mechanische Werkstätte geg. guten Lohn, für dauernde Beschäftigung, sofort gesucht
Schriftl. Angeb. unt. **U. S. 4264** an die Gesch. d. Ztg.

Tüchtige I. und II. Schweißer
bei gutem Lohn und dauernder Arbeit (23815
gesucht.
Schriftl. Angeb. sub **U. T. 4320** a. d. Gesch. d. Ztg.

Für unser **Martinwerk** suchen wir einen durchaus erfahrenen und nüchternen 23666
ersten Schmelzer.
Peter Harkort & Sohn G. m. b. H. Wetter-Ruhr.

Zur **Bedienung** einer 30-pf. Maschine m. Kessel und elektr. Anlage ein zuverl. ev.
Mann
gesucht. **G. Schulte,** 23841) Baubeschlagfabrik, **Lüdinghausen.**

Tüchtige Dachdecker
finden sofort Beschäftigung. 23733) Oesterbolzstraße 13

Betonmeister
sofort gesucht.
Schr. Angeb. u. **H. A. 4309** an die Geschäftsstelle.
Zuverl. **Bote** auf sof. zur Aushilfe ges. Ang. u. Gehaltsanspr. u. **B. 6057** an **die Gesch. d. Ztg.**

Tüchtig. Maurer und Handlanger
finden sofort Stellung bei
W. Ehmann, Baugeschäft
Stat. **Lütgendortmund S.**

Zum möglichst sofortigen Eintritt werden
12 Maurer
gegen guten Lohn gesucht, welche mit feuerfestem Material mauern können.
Gebr. Müllensiefen, Crengeldanz bei Witten.

20-30 Arbeiter
sowie ein tüchtiger **Vorarbeiter** für Kabellegungsarbeiten sofort gesucht. **D. Liesenhoff,** 23853) Baugeschäft, Märkischestr. 51

6-8 Zimmergesellen
4-6 Bauschreiner
gesucht. **Josef Banmeister** Baugeschäft, Dampfschreinerei 23745 **Mengede.**

Ein zuverlässiger (23847
Bandsäger und ein
Kreissäger
gesucht.
Sterkerl & Sonderhoff Parkettfabrik, Feldstraße 57.

Ein Stellmacher
gesucht, der selbständig arbeiten kann. **Carl Dreischer,** Hufbeschlag u. Wagenbauerei, **Barop** b. Dortmund.

Stellmacher
sucht 48692
P. Stolzenburg, Weiherstr. 71.

Maler- und Anstreicher-Gehülfen
gesucht. **Leissingstr. 4.** 23861

6 Anstreicher-Gehülfen sucht **C. Müller,** Krautstraße 27.

Ordentliche 23795
Anstreicher-Gehülfen
sucht **H. Krampe, Eving,** Chausseestr. 139.

Tüchtige (48735
Anstreichergehülfen
und **einen Lehrling** sucht **G. Windel,** Kirchenstr. 34.

Jung. Konditorgehülfe
gesucht **Konditorei Ebert,** Münsterstraße 17. (23551

Suche per sofort einen jungen fleißigen (23812
Conditorgehülfen.
Conditorei Klaas, Hamm i. W., Südstraße 24.
— Fernruf 2-3. —

2. Bäckergeselle
gesucht. **Fritz Nordsiek, Herne** 23820 v. d. Heydtstr. 54.

Aelterer Bäckergeselle
der selbst. arbeitet u. der Bäckerei vorsteh. kann, wird nach außerh. gesucht, da des Meisters Sohn zum Militär eintreten muß. Es wird nur auf tücht. Mann, der auf dauernde Stellung steht, gerechn. Eintr. b. z. 15. Juli. Schr. Ang. nebst. Zeugnisabschr. unt. **F. W. 6034** an die Geschst. d. Ztg. 48078

Ein zweiter junger (48566
Bäckergeselle
in 14 Tag. gesucht. **Carl Mork,** Bäckerei, **St. Preußen** b. Lünen

Tücht. erfahr. 48569
Bäckergehülfe
sofort gesucht. **C. Kuhlmann Brackel.**

Ein ält. **Bäcker- u. Konditorgeh.,** der einer Bäckerei selbst. vorst. kann, auf so. **ges. Bornstraße 62.**

Ordtl. Bäckergeselle
ges. v. **H. Woltmann,** Derne bei Dortmund.

Krankheitshalber ein
Barbiergehülfe
sofort gesucht. 23310
Herne, Mont-Cenisstraße 16.

Suche sofort oder später einen tüchtig. **Friseurgehülfen** bei hohem Lohn.
Fr. P. Bierkant, Wanne, Bahnhofstraße 16.

Ein tüchtiger **Friseurgehülfe**
sofort gesucht. (48730
Johannes Heinemann, Bad Lippspringe.

Junger Kellner
sof. gesucht. **W. Bergmann, Hörde,** Langestraße.

Junge Leute für Sonntags zum **Kellnern** gesucht.
Wilhelmslust.

Kutscher
unverh., nüchtern u. zuverlässig, zu baldigem Eintritt gesucht. Meldg. vormittags v. 10—12 Uhr bei (23630 **A. Crisand,** Bornstr. 5.

Junger, kräftiger (23798
Fuhrmann gesucht.
Carl Belten, Leopoldstr. 48.

Erfahrener, zuverlässiger
Kuh-Schweizer
zum 15. Juli gesucht. (23843
Schriftl. Offerten an **Heinr. Wenker,** Brauerei Kronenburg erbeten.

Reservisten
und andere Leute, 15 bis 33 Jahre alt, welche herrschaftl. Diener in fürstl. gräfl. u. herrschaftl. Häusern werden woll., sof. gesucht. **Dienerfachschule u. Servier-Lehranstalt, Hermesweg 42, P., Frankfurt a. M.** Prosp. gr. Bis jetzt über 5300 Diener verlangt. (23805

Für **Hiltroper Landwehr u. Gerthe** wird ein zuverlässiger
Zeitungsbote
gesucht.
Hauptagentur d. Zeitung H. Reinhardt, Castrop, Wittenerstraße.

Halbinvalide
ortskundig, z. 2× wöchentl. Paketttragen nach **Marten** und Umgegend gesucht. Schwanenstraße 15, Laden.

Junge kräftig. Arbeiter
sucht (48672
Thomasphosphatfabrik Huckarderstraße.

Hülfsarbeiter
sucht
Aug. Reinshagen,
Dampfkesselfabrik, (23818
Langendreer.

Laufbursche
gesucht. 21876
Näheres in der Geschst. d. Ztg.

Kräftiger Laufbursche
gesucht. **G. Heerbeck.**

Schulfreien, kräftigen
Jungen
suchen für sofort (23838
H. Altholf & Sohn Westerbleichstr. 58.

Lehrling
gesucht 47519
Joh. Schlenkinger. Maurermeister, Redtendbacherst. 31

Kolonialwaren und Getreide 2c.
Für kaufmännisches Bureau, wo Gelegenh. zu vielseitiger Ausbildung geboten ist, wird unter günst. Bedingungen per sof. oder bald
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Selbstgeschr. Off. u. A. 2219 an Haasenstein und Vogler, A.-G., Dortmund erbeten. 23858

Lehrmädchen
für Kolonialwaren gesucht. (23800
Julius Hill, Rheinischestr. 10.

Mk. 300—400
und mehr monatl. verdienen nachweislich 22041
Damen
durch Verkauf unserer Korsetts nach Maß an Privatkundschaft. Selbständ., dauernde Stell., sicheres, hohes Einkommen. Off. erbet. **Gusdorf & Co.,** Korsetten, **Hamburg.**

Feine Existenz
für intelligente **Dame** mit fl. Kav. zu vergeben. (48697
Schriftl. Angeb. unt. **F. 9521** an die Gesch. d. Ztg.

Tüchtige Verkäuferinnen
für Spitzen, Modewaren, Glas und Porzellan
bei hohem Salär
gesucht.
Offerten mit **Angabe der bisherigen Tätigkeit, Bild, Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften** erbeten an
Leonh. Tietz A.-G., Köln. (23833

Suche per sofort oder 1. Juli eine angehende (23844
Verkäuferin.
D. Dülken, Wickede-Asseln.

2 tüchtige ältere 48389
— **Verkäuferinnen** —
für Kurz-, Woll u. Weißwaren im Saargebiet ges. Näh. Ausk. ert. **Frau Nölle,** Heinrichstraße 29, 1. Etage.

Tüchtige, zuverlässige
Verkäuferin
p. 1. August gesucht. (23804
Rosenbergs Schuhwarenhaus Witten (Ruhr).

Gewandte, tüchtige (48738
Verkäuferin
für Weiß- u. Wollwaren gesucht.
Wilh. Schutz, Stahlwerkstr. 1.

Frzn. Herren- und Damen-Pensionat sucht ein (23852
2. jung. Mädchen
z. Erl. d. fein. Küche u. Hausb. ohne gegenl. Vergüt. Schr. Ang. u. **M. 4325** a. d. Gesch. d. Z.

Perfekte
Köchin u. Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen zum 15. Juli gesucht. **Frau Bergassessor Müller,** Haus **Goldschmieding** bei Castrop.

Eine Köchin oder älteres Küchenmädchen welches kochen kann, wird gesucht. 23720
Reichshallen, Herne.

Zum 1. August wird für ein kleines Hotel ein tücht.
Küchenmädchen
oder einfaches Fräulein, welches die bessere Küche erlernt hat, gesucht. Salär 300—350 Mark. 23674
Hotel Theis, Dieringhausen

Fräulein
als Stütze für klein. Haush. (3jähr. Kind) zum 1. Sept. od. früher gesucht. Selbig. muß sich allen häuslichen Arbeiten unterziehen. Vergütung nach Uebereinkunft. Schr. Ang. unt. **N. 4319** an die Gesch. d. Ztg. (23802

Kinderfräul. zu 2 schulpfl. Kindern f. nachmitt. gesucht. Rheinischestr. 9, 2. Etage.

Besseres erfahrenes
Zweitmädchen
bei hohem Lohn per 15. Juli gesucht **Südwall 18.**

Dienstmädchen
sofort ges. **Frau Idelberger, Herne,** Hebamme, v. d. Heydtstr. 41

Suche zum 1. August ein ordl.
Dienstmädchen
von 15—17 Jahren. (48278
Frau Althoff, Dorstfeld, Wittenerstr. 39.

Wegen Verheiratung d. jetzigen Mädchens suche ich zu Mitte od. Ende Juli ein älteres, in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahr.
Mädchen
mit guten Zeugnissen.
Frau R. Rehmann 2518 Heiligerweg 6.

Tüchtiges properes (23572
Morgenmädchen
sof. gesucht. Bonnenburgstr. 85 I.

Suche auf sofort eine (23809
Stütze im Haushalt
(Privat) ev. zum Anlernen nach **Wanne.** Offert. unt. **100 M.** postlagernd **Wanne.**

Sofort oder bald ein tücht.
Zweitmädchen
mit gut. Empfehl. bei hoh. Lohn für Haush. v. 2 erw. Pers. ges. Friedensstr. 64.(

Suche auf sofort oder sp. ein ordentliches properes
Mädchen
Dasselbe muß in der Wirtschaft tätig sein. 23313
Gasthof Heinr. Schürmann, Unna, Königstraße 6.

Zum 1. Juli ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
gegen guten Lohn gesucht. Das. auch ein **Mädchen** von 14—15 J. für leichte Hausarbeit gesucht. 48649
Kaiserstraße 204.

Für flotte Wirtschaft in **Hagen** wird ein rühriges u. sauberes junges 23659
Mädchen
das die Hausfrau in allen Stücken vertreten und im Geschäft behülfl. sein muß, zu sofort oder später ges.
Schr. Angeb. unt. **N. C. 4308** an die Geschst.

Ein ordentliches 23773
Mädchen
für Buffet gesucht. Briefe u. **L. 100** bef. **B. Anton, Herne.**

Suche f. 1. Aug. 2 tüchtige ev. **Dienstmädchen,** am liebsten von auswärts. 48473
Schriftl. Ang. u. **G. 6045** an die Gesch. d. Zeitung.

Ein **tüchtiges Mädchen** gesucht. Steinstraße 36.

Tüchtig. **Mädchen** f. klein. Haush. geg. hoh. Lohn per Aug. o. Sept. ges. **Frau L. Sternfeld,** Rheinischest. 9, II.

Ein jüngeres **Morgen- o. Tagesmädchen** auf sof. ges.
Königshof 17, part.

Mädchen für kl. Haush., in dem auch Kochen z. erl., zum 24. Juli od. 1. Aug. gesucht.
Dresdenerstr. 46, 2. Et.

Morgen- oder Tagesmädchen sofort gesucht.
Poststraße 42, 2. Et.

Ein Spülmädchen auf sofort gesucht.
Lessingstraße 48.

Arbeiterinnen zum Lumpensortieren
für sofort gegen
guten Lohn gesucht
Näheres in der Geschäftsstelle dies. Ztg. (48668

Für kleinen Haushalt sof. **Frau oder Mädchen**
für die Vormittage zum Putzen u. Waschen gesucht. Zu erfr. Ackerstraße 9, 1.)

Witwer sucht eine alleinstehende Frau von 40—50 Jahren als **Haushälterin** bei 3 schulpflichtigen Kindern. Lohn nach Uebereink. Schr. Angeb. bitte unter **W. S., postlag. Sölde i. W.**

Stellengesuche

Die Anfertigung von **Bauzeichnungen Berechnungen Bauleitungen Abrechnungen Revisionen** übernimmt Baugewerksmeister zu billigen Preisen. Schr. Angeb. unt. **D. 9519** an die Geschst. (48589

Suche e. **Einkassierer** o. ähnliche St. Sicherh. kann gen. gest. werd. Schriftl. Ang. u. **J. 9524** an die Geschst. (

Schachtmeister, durchaus selbst. Arbeiter, für Erdarb. u. bef. **Wegebau** sucht sof. Stell. Gute Zeugn. vorh. Schr. Ang. u. **G. H. 6025** an die Geschst. d. Ztg. 47801

Junger Bäckergehülfe
sucht Stellung in Konditorei. Schr. Ang. u. **488** an **R. Hartung, Witten.**

Gebildeter, anständ. **Buchbindergehilfe,** 28 J., kath., sucht **Stellung** als Formularverwalter o. sonst Vertrauensstellung zu sof. o. sp. Schr. Angeb. u. **O. 6055** an die Geschäftsstelle erbet.

T. Schneid. f. K. aufs. d. H. Mönchengang 8, part.

Junges Mädchen
welches Stenographie und Maschinenschreiben erlernt hat, sucht Stellung zur weiteren Ausbildung. Schriftl. Ang. unt. **M. O. 100** an d. **Hauptagentur in Aplerbeck.**

Besseres junges **Mädchen**
sucht Stelle als Stütze, wo Mädchen vorhanden. Näh. bei **Fritz Schmidt, Witten,** Breitestraße 99. (

Evgl. Stubenmädchen w. Stelle bei bess. Herrsch., im Schneidern a. erfahr. Zu erfr. Oesterbolzstr. 111, II. (

Ein 19 Jahre altes **Mädchen sucht** z. 15. Juli o. sp. **Stellung** i. Haus- u. Küchenarb. mögl. m. Fam.-Anschl. Sch. A. u. **O. 6056** a. d. Gsch.

Mädchen von ausw. sucht Stelle sofort. Zu erfragen Schützenstr. 65, 1. Et.

Mädchen sucht St. zum Waschen 1. Kampstr. 56, 3. Et.

Vermietungen

August Müller, Dortmund bef. Umzüge billigst u. sachgemäß.

Umzüge besorgt billigst Rob. Ciljohann, Schliepstraße.

Ladenlokal
z. 1. Aug. od. sp. z. verm., ca. 36 qm, i. südl. Stadtt., geeign. z. Bäckerei-Filialen, Gemüse od. Schuhmacherei, nebst **Wohnung** v. 3 Z. m. Zubeh., Bade- u. Speisek., Veranda, elektr. Licht, Kochgas. Näh. **W. Freimuth,** Querstraße 1. 48470

2 schöne Ladenlokale
mit je einem dahinter liegenden Zimmer, an verkehrreichster Straßenecke (2 Straßenbahnen) im vorderen Teil des östl. Stadtteils gelegen, sind sofort od. später billig zu vermieten.
Näheres Arndtstraße 18.

Witten
Ladenlokal, in welchem ca. 20 Jahre Ledergeschäft mit Stepperei mit gutem Erfolg betrieben, ist zum 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiet.
Näh. **Jul. Klein, Witten,** Oberstraße 6.

Eine hochherrschaftliche grosse I. Etage
bestehend aus 9—11 Räumen mit mehrer. Erkern u. Balkons und mit allen sonst. Annehmlichkeiten der Neuzeit entsprechend, an verkehrsreicher Straße im Osten gelegen, bisher von einem Arzt bewohnt, per sof. od. später zu vermieten. Schöne Mansarden können in genügender Zahl beigegeben werden. 23851
Näheres Arndtstraße Nr. 18.

2 Zimmer sof. od. spät. z. verm. **Alsenstraße 7.**

Hochherrsch. II. Etage
mit Zentralheiz. zum 1. Oktober miet frei. Näh. Kronprinzenstr. 411 I

Schöne III. Etage
abgeschl., 5 Z. u. Küche, el. Licht, Leucht- u. Kochgas, a. ruh. Fam. per 1. Okt. od. früh. zu vm. Westenhellweg 82a, gegenüb. d. Petrikirche.

In meinem Neubau Münsterstr. 115 (unmittelbare Nähe der Oberrealschule) **Wohnungen** v. 3—5 und 6 Zimmern (abgeschlossen) mit Erker, Balk. Veranda, elektr. Licht, Kochgas u. s. w., per 1. Oktbr. oder später zu vermieten.
J. B. Arens,
23894 Nordstr. 35.

Schöne Wohnungen
von 3 und 2 Zimmer sofort und später zu vermieten. 23552
Näheres Blumenstraße 18.

3 schöne Zimmer
per 1. Juli zu vermieten.
Scheidt, Münsterstr. 178

Mehrere sehr schöne
herrsch. Wohnungen
von 3, 4, 5 u. 6 Zimmern abgeschl., mit allem Zubehör, elektrische Lichtanlage, Heizgas, Badezimmer usw. zu sof. oder 1. Juli, auch August und September zu vermieten. Näher. **August Quanz,** Staufenstraße 53.

Wohnungen
4 u. 5 Zimmer, m. all. Zubeh., nahe Kronenburg, sehr preiswert per 1. Okt. zu verm. Näh. Schulgasse 3, 1.

Wohnung, 5 Räume, zum 1. August zu vermieten. Hansastraße 29.

Sterbefallsh. sof. o. 1. Aug. eine **Wohnung** b. 4 durch eindergeh., Zimmern in der 3. Et. zu vermieten. Rheinischestraße 48.

Wohnungen von 3 u. 4 Z. auf sofort oder 1. Juli zu vermieten. 23660
Stein- u. Rosstr. Ecke, Kurfürstenstraße 2.

Abgeschlossene Wohnungen 3 u. 4 große Zimm., nebst Zubehör, z. 1. Sept. od. sp. zu verm. Neubau Jägerstraße 28. Näh. Nordstr. 57, 1. Etage. 47635

Herolds traße 15
3 Zimmer an kl. Fam. auf sofort zu verm. (23817

Wohnungen
von 2 u. 3 Zimmern im nordwestl. Stadtteil sofort zu vermieten. Näheres Schützenstr. 57, Büro

Adlerstr. Wohnung v. 2 u. 3 Zimm. an ruh. Mieter p. Oktober zu verm. Näheres 23237 Langestraße 15.

2 Zimmer-Wohnung
zu sofort od. spät. zu verm. 23803 Brüderweg 22.

Mehr. 2 Zimm.-Wohnung. neu tapez. sof. u. Juli z. v. Näh. Kirchenstr. 17, 1. Et.

1—3 Zimmer sof. zu verm. Klausthalerstr. 40.

Partz. fr. Mönchengang 8 p.

Gelegene Werkstatt oder Lagerraum, für jedes Geschäft passend, billig zu vermieten. (4872
Näh. Rheinischestr. 132.

2 od. 3 schöne Mansardenz. in bess. Hause zu verm. 61[illegible] Hohestr. Ecke Dudenstr. 2, 1 Etg.

Schöne Mansardenwohnung b. 3 Z. per 1. Okt. z. verm. 23828 Querstraße 4, part.

1 Bodenzimmer billig zu verm. Mönchenwordt 3. (

1 Manf.-Schlafz. f. 1 od. 2 j. L. fr. Lindenstr. 51. (

E. sch. **Mansarde** an 2 anst. Leute z. v. Priorstr. 2, II. (

Fortsetzung des Wohnungs- und Immobilienmarktes siehe nächste Seite.